1. Blatt. Nr. 312. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 11. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Schwere Eisenbahnunfälle am Sonntag.

Ein Personenzug entgleist in Dessau und stößt mit einem Güterzug zusammen. – Schwerer Unfall bei Aufräumungsarbeiten am Hauptbahnhof Altona.

Der Lokomotivführer verübt Selbstmord.

Dessau, 10. November. (Drahtb.)

Auf dem Dessauer Bahnhof ereignete sich Sonntag kurz vor acht Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug Magdeburg—Leipzig, der infolge eines Umbaues auf der Strecke den Güterbahnhof durchfahren mußte, entgleiste. Zwei Reisende und der Heizer wurden getötet, fünf weitere Personen schwer verletzt. Der Lokomotivführer hat Selbstmord verübt.

Eine amtliche Erklärung.

Halle, 10. November. (Drahtb.)

Zu dem Dessauer Eisenbahnunglück teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mit.

Am 10. November um 7,56 Uhr sollte der Personenzug 402 Magdeburg—Leipzig wegen Umbauarbeiten am Gleis Dessau—Raguhn ein anderes Gleis befahren. In diesem entgleiste der Zug mit der Lokomotive und den vorderen neun Wagen, die stark beschädigt wurden. Die Verletzten befinden sich sämtlich im Kreiskrankenhaus Dessau. Die Ursache der Entgleisung wird noch ermittelt.

Die Weichen standen für die Ablenkung richtig.

Der Lokomotivführer Siegmann aus Magdeburg-Rothensee wurde eine Stunde nach dem Unfall im Bremshaus eines Leerzuges erhängt aufgefunden. Die ärztliche Hilfe und die Feuerwehr waren nach sieben Minuten zur Stelle. Eine halbe Stunde nach dem Unfall waren sämtliche Verletzten abbefördert. Getötet wurden: Landwirt Karl Handrich aus Ragösen, Reisender August Zander aus Petershagen, Lokomotivheizer Oriamünde-Magdeburg. Schwerverletzt sind: Emma Dietrich aus Zerbst, Schleibank 30, Fräulein Maria Vogt aus Zerbst, Magdeburgerstr. 36, Pauline Handrich, Ragösen, Fleischer August Wagner, Bitterfeld, Grünstraße 3; Fräulein Gertrud Kirz, Zerbst, wozu noch einige Leichtverletzte kommen. — Von den Schwerverletzten ist am Abend Frau Handrich aus Ragösen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer einschließlich des Lokomotivführers auf fünf erhöht.

Bericht eines Augenzeugen.

Dessau, 10. Nov. (Drahtb.)

Ueber das Dessauer Eisenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Lokomotivführer des Unglückszuges hatte für die Umlenkung des Zuges schriftlichen Vorsichtsbefehl. Außerdem stand das vorschriftsmäßige und klar sichtbare Signal für die Kreuzungsweiche. Der Lokomotivführer fuhr trotzdem mit großer Geschwindigkeit durch die doppelte Kreuzungsweiche. Vor dem Stellwerk entgleiste die elektrische Lokomotive und stieß dabei mit einem auf dem Nebengleis stehenden Güterwagen zusammen. Der Packwagen des Zuges wurde zur Seite gerissen und nahezu völlig zertrümmert. Der Zugführer, der in diesem Wagen saß, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Eine Reihe anderer Wagen ist schwer beschädigt worden.

Von einem Mitreisenden des Unglückszuges erhielten wir folgende Darstellung des Unglücks: Wir fuhren 6.14 Uhr von Magdeburg ab. Der Zug war nur schwach besetzt. Kurz vor 8 Uhr, ungefähr einen Kilometer von Dessau entfernt, bemerkte ich, daß der Zug ungewöhnlich hart bremste. Ich sprang auf, erhielt aber einen so starken Stoß, daß ich an die rückwärtige Wand des Abteils geschleudert wurde. Zugleich hörte ich Krachen und Splittern und im nächsten Augenblick laute Hilferufe. Als ich aus dem Wagen sprang, sah ich, daß dieser mit der Lokomotive und den ersten Wagen entgleist war. Der erste Wagen nach der Lokomotive war umgestürzt. Bei dem Unglück hat der Zug einen auf dem Nebengleis stehenden Güterzug gestreift, wodurch das Unglück noch vergrößert wurde. Aus dem Führerstand der elektrischen Lokomotive hing der Heizer tot heraus. Einem jungen Mädchen waren beide Beine abgequetscht, es war aber bei vollem Bewußtsein. Ein anderes junges Mädchen, dem der Fuß über dem Knöchel abgeschnitten war, hielt krampfhaft ihre Handtasche fest. Zwischen den Trümmern eines Wagens befand sich ein Mann, der unausgesetzt um Hilfe schrie. Er konnte erst nach langen, mühevollen Arbeiten befreit werden. Auch ihm war ein Fuß abgequetscht worden. Da keine Tragbahren zur Stelle waren, wurden die Verletzten erst auf Bretter gelegt. Ziemlich schnell kamen einige Reichswehrsoldaten zu Hilfe, die sich mit dem Reichsbahnpersonal an den Rettungsarbeiten beteiligten. Einer von ihnen legte auch Notverbände an.

Vier Tote, sechs Verletzte in Altona.

Altona, 10. Nov. (Drahtb.)

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Altona teilt mit:

Bei der Eisenbahnüberführung in der Nähe der Parfümeriefabrik Victri in Altona am Kreuzweg hat sich Sonntag früh gegen 3 Uhr ein schweres Unglück ereignet. Eine Rotte von Streckenarbeitern war damit beschäftigt, einen sogenannten Arbeitszug, der während der Nachtbetriebspause auf einem Stadtbahngleis aufgestellt war, mit Schienen und Oberbaustoffen zu beladen. Hierbei waren die Arbeiter genötigt, das Ferngleis Hamburg—Altona zu betreten, das durch einen Aufsichtsposten gesichert war. Dieser Sicherheitsposten hat eine auf dem Ferngleis von Hamburg kommende Lokomotive anscheinend nicht rechtzeitig bemerkt, aus welchem Grunde steht noch nicht fest

Diese Lokomotive fuhr in die Arbeiterkolonne hinein.

Hierbei wurden zwei Personen getötet, acht Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden von der Feuerwehr mittels Krankenautos in das städtische Krankenhaus in Altona überführt. Zwei Schwerverletzte starben nach der Einlieferung im Krankenhaus. Die Namen der Toten sind: Die Arbeiter Kracht, Schmidtke, Sudow und Buchmann. Schwerverletzt liegen noch im Krankenhaus: Der Reichsbahnrottenführer Gieseler, der Bahnunterhaltungsarbeiter Henning, sowie der Arbeiter Langemeier. Drei Leichtverletzte konnten wieder entlassen werden.

Die sofort von der Reichsbahn eingeleitete Untersuchung konnte mit Rücksicht auf den Zustand der Schwerverletzten noch nicht abgeschlossen werden.

Zwischenfall im Lippischen Landtag.

Schlaganfall eines Abgeordneten.

Detmold, 9. Nov. (Drahtb.)

Die Sonnabendvormittagsitzung des Lippischen Landtages erlitt gegen zehn Uhr eine jähe Unterbrechung. Als Landtagspräsident Mellies erneut die Aussprache über den Aktienerwerb der Dörentruper Ton- und Sandwerke zur Aussprache stellte, erhob sich der Abg. Köster (Deutsche Volkspartei), um im Namen der bürgerlichen Fraktionen, wie in der vorangegangenen Sitzung, erneut die Erklärung abzugeben, daß der Aktienerwerb und die damit verbundene Vergrößerung des Werkes von den bürgerlichen Fraktionen auch jetzt wieder abgelehnt würde. Als er die ersten Worte gesprochen hatte, stockte er mehrere Male und erlitt darauf einen Schlaganfall, der rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte. Unter dem Eindruck dieses traurigen Vorfalles wurde die Sitzung sofort unterbrochen.

Gegen die Eingriffe im besetzten Gebiet.

Eine Entschließung des Westausschusses.

Berlin, 10. Nov. (Drahtb.)

Der Westausschuß für Rhein, Pfalz und Saar hat folgende Entschließung gefaßt:

In den Rheinlanden ist eine Anzahl von Eisenbahnlinien zerstört worden. Weitere Zerstörungen werden folgen. Dies geschieht auf stärksten Druck der französischen Regierung insbesondere des französischen Generalstabs. Ist das die versprochene Liquidierung des Weltkrieges? Soll die hochentwickelte rheinische Wirtschaft weiter rohen Zugriffen französischer Militaristen ausgesetzt bleiben? Gestützt auf das Versailler Diktat, kann Frankreich trotz Locarno auch in Zukunft jeden neuen Brücken-, Bahn- und Straßenbau, jede neue Gleis- und Rampenanlage mit militärischen Einwänden zu hindern versuchen. Auch nach der Befreiung der dritten Zone wird also die deutsche Souveränität nicht hergestellt sein. Das deutsche Volk tauscht mithin die sichtbare Fessel durch die Besetzung gegen eine unsichtbare Verkrüppelung der Reichshoheit ein. Der Westausschuß für Rhein, Pfalz und Saar empfindet die neuesten demütigenden Eingriffe mit tiefer Bestürzung. Mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg hofft der Westausschuß, daß es den Verantwortlichen gelingen möge, die deutsche Reichshoheit am Rhein endlich zu erringen und den Krieg wirklich zu liquidieren. Möge das deutsche Volk sich eins wissen mit dem Rheinland in dem kommenden schweren Endkampf.

Macdonald würdigt Dr. Stresemann

„Er dachte an sein Land und gab sich selbst dafür hin".

Das traditionelle Guildhall-Bankett.

London, 10. Nov. (Drahtb.)

In der Guildhall in der Londoner City wurde gestern mit allem herkömmlichen Gepränge das Bankett abgehalten, das der neue Lordmayor am 9. November, dem Tage seiner Vereidigung, den Mitgliedern der Regierung, dem Diplomatischen Korps, den Richtern und anderen hervorragenden Gästen gibt. Der Lordpräsident des Geheimen Staatsrats, Lord Parmoor, feierte in seinem Trinkspruch die auswärtigen Botschafter und Gesandten als Förderer des Geistes kooperativen Friedens.

Der neue Lordmayor, Sir William Waterlow, brachte den Trinkspruch auf die Minister Seiner Majestät aus.

Mac Donald,

der mit lautem Beifall begrüßt wurde, sagte in seiner Rede u. a.: Im gegenwärtigen Augenblick ziehen unsere Truppen heim. Zwei Drittel sind bereits zurückgekehrt und der Rest wird am 15. Dezember zu Hause sein. Der Umfang der französischen Streitkräfte hat es nicht möglich gemacht, ihre Bewegung mit der gleichen Beschleunigung durchzuführen, aber wenn wir unseren Abzug beendet haben, werden auch unsere französischen Freunde die zweite Zone völlig geräumt haben, und

die dritte Zone wird endlich, wenn alles gut geht, Mitte nächsten Jahres frei sein.

Hierauf verbreitete sich Mac Donald über die auf der Haager Konferenz erreichte Reparationsregelung und sagte: Niemand, der an den Haag denkt und die Zukunft ins Auge faßt, kann dies tun, ohne gewahr zu werden, daß ein Schatten über dem Abschluß dieser Konferenz liegt. Denn am Ende seines Werkes im Haag ist Dr. Stresemanns öffentliches Leben zu Ende gegangen. Während einiger Zeit hatte er mutig gekämpft; denn sein Körper war durch Krankheit geschwächt, aber sein Geist war durch Hingabe an seine öffentliche Pflichten gestärkt.

Er dachte an sein Land und gab sich selbst dafür hin.

Er hat es nicht nur finanziell und nicht nur politisch wiederhergestellt, sondern er hat auch die Achtung der andern Nationen vor Deutschland wiederhergestellt. (Beifall.)

Dann gedachte Mac Donald des französischen Außenministers Briand, dessen Verständnis für andere Völker und dessen leidenschaftliche Ergebenheit für die Sache des Friedens er pries. Im übrigen sei es bemerkenswert, welche Furcht die Allgemeinheit vor dem Frieden statt vor dem Kriege zu empfinden scheine. Fragen, wie die der

Freiheit der Meere,

riefen sofort alle Empfindungen und Besorgnisse der Vergangenheit in alter Stärke auf den Plan. Es werde das Bestreben seiner Regierung sein, den Ernst dieser Dinge in ihrem wahren Licht zu zeigen. Wenn man daran denke, daß das Problem der Freiheit der Meere nur akut werden könne, wenn die Kriegstrompeten geblasen werden, dann werde jeder Verständige begreifen, daß es das sicherste Mittel zur Lösung des Problems sei, wenn die Kriegstrompeten niemals wieder geblasen würden.

Zur russischen Frage erklärte Mac Donald u. a., wie man auch innerlich zu Rußland stehe, es sei sinnlos, sich gegenüber diesem Lande abzuschließen. Man brauche übrigens nicht zu vergessen, daß die politische Anerkennung einer anderen Regierung noch nicht bedeute, daß man deren politische und religiöse Ueberzeugungen teile. Weiterhin sprach Mac Donald dem gegenwärtigen Vizekönig von Indien sein Vertrauen aus, bestritt, daß in dessen jüngster Proklamation eine Aenderung der englischen Politik oder ein Eingriff in die Rechte der Simon-Kommission enthalten sei und behandelte zum Schluß die Beziehungen Englands zu den nichteuropäischen Ländern, besonders Amerika.

*

Die Einführung des neuen Lordmayors von London für seine einjährige Amtszeit vollzog sich mit dem üblichen zeremoniellen Umzug. Das schöne Wetter und der dienstfreie Sonnabend nachmittag hatten ungeheure Zuschauermengen angelockt, die die Straßen, durch die der Zug kam, umsäumten. Neuartig in diesem diesjährigen Umzug war das Rennauto von Kapitän Champbell „Blauer Vogel", Major Segraves Rennboot „Miß England" und eine recht eindrucksvolle Völkerbundsschau. Die Vertreterinnen der verschiedenen Nationen waren durch Tafeln gekennzeichnet. Da die Anordnung nach dem Datum des Eintritts der Nationen in den Völkerbund getroffen war, folgte Deutschland ganz am Schluß.

Massenvergiftungen in Bitterfeld.

Bitterfeld, 10. Nov. (Drahtb.)

In einer Klasse von Kochschülerinnen der Pestalozzischule hatten die Mädchen unter anderem Pilze zubereitet. Kurz nach dem Essen stellten sich schon die ersten Vergiftungserscheinungen ein, denen am Abend noch weitere folgten, so daß jetzt 22 Mädchen in ärztlicher Behandlung sind. Die Pilze wurden von einem Bitterfelder Kaufmann geliefert, der angibt, einwandfreie Pilze geliefert zu haben; auch die Lehrerin gibt an, die Pilze vor der Zubereitung geprüft zu haben, wobei sie keine giftigen habe feststellen können.

Raubüberfall auf einen Personenzug.

Die bulgarische Polizei genasführt.

Sofia, 10. Nov. (Drahtb.)

Während die bulgarische Polizei sich eifrig bemüht, der von Utnoff geführten Räuberbande auf die Spur zu kommen, vollführte diese einen großen Raubzug, zu dem sie einen Personenzug ausersehen hatte. Ein auf der Station Bolilivski haltender Zug wurde plötzlich überfallen, der Lokomotivführer wurde von zwei Räubern in Schach gehalten, während einige andere die Wagen untersuchten und den Reisenden Wertsachen, Geld und Lebensmittel abnahmen. Die Plünderung, die 40 Minuten dauerte, wurde von dem Bandenführer vom Bahnsteig aus geleitet. Die sofort alarmierte Polizei zusammen mit der Miliz sucht nun wieder nach der Räuberbande, doch ist anzunehmen, da sie über die Grenze nach Serbien entwichen ist.

Neue Massenverhaftungen

von Russen in der Mandschurei.

Moskau, 10. Nov. (Drahtb.)

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt mit, daß die chinesische Polizei in der Mandschurei außer den 150 noch weitere Verhaftungen vorgenommen hat. Es sind 350 bis 400 Russen verschleppt und verhaftet worden. Nach einer weiteren amtlichen Mitteilung sind die Verhafteten in ein chinesisches Gefängnis eingeliefert worden. Die Sowjetregierung wird eine neue Note an Nanking senden, in der sie gegen die Verhaftung der russischen Staatsangehörigen in der Nordmandschurei Einspruch erhebt. Weiter sind Gegenmaßnahmen in Aussicht genommen.

Die Ueberraschung aus Frankreich

Herrn Tardieu hat das Gewissen geschlagen. Inwieweit Briand als der Verantwortliche der Außenpolitik dabei mitgewirkt hat, ist leider nicht bekannt, er wird aber über die Auslegung der Haager Abmachungen durch seinen Chef nicht weniger überrascht gewesen sein als alle anderen Leute, die bisher geglaubt haben, in Frankreich einen ehrlichen Makler sehen zu dürfen und darin nun durch die Kammerrede des neuen französischen Ministerpräsidenten bitter enttäuscht worden sind. Inzwischen hat die französische Regierung im „Journal officiel" eine Korrektur der Rede Tardieus vorgenommen, die den Absatz über die Räumung der dritten Rheinlandzone ändert. Nach dem amtlichen stenographischen Kammerbericht hat Tardieu wörtlich folgendes gesagt:

„In dem Augenblick, in dem die Abkommen im Haag paraphiert wurden, konnte man weder den Tod Dr. Stresemanns noch unsere Ministerkrise voraussehen. Man glaubte, daß die Termine vor Ende 1929 zu laufen beginnen würden. Um einen Termin festzulegen, schlug man den 30. Juni vor. Da sich aber die Lage geändert hat, so ist es klar, daß die Termine nicht laufen."

Dieser Satz, der von allen Anwesenden deutlich vernommen wurde, fand den lautesten Beifall der Kammer. Auffällig war, daß die Rechtsgruppe unter Führung Marins, die bis dahin dem Ministerpräsidenten keinerlei Beifall gezollt hatte, von diesem Augenblick an reichlichen Beifall spendete und bei der Abstimmung ihre Stimme wider Erwarten für die Regierung abgab.

Der Eindruck, den diese Rede in Deutschland gemacht hat, ist in amtlichen französischen Kreisen nicht übersehen worden und Tardieu hat sich zu folgender Neufassung entschlossen:

„Im Augenblick, als die Abmachungen im Haag paraphiert wurden, sah man weder das traurige Ereignis des Todes des Herrn Stresemann, noch unsere gegenwärtige Kabinettskrise voraus. Man glaubte, daß Alles schnell gehen würde und daß die Fristen vom Jahre 1929 ab zu laufen beginnen würden. Und um technische Verzögerungen und mögliche Verwicklungen zu vermeiden, hatte man dieses Datum vom 30. Juni festgesetzt, um in den schon bestehenden Rahmen einen genauen Zeitpunkt einzustellen. Aber es ist vollkommen klar, daß in der gegenwärtigen Lage, wo noch keine Ratifizierung, keine Ingangsetzung a fortiori erfolgt ist, nichts beginnt. Wenn man dagegen, wie es Herr Briand sagte, nach Erfüllung der Bedingungen räumt, so ist kein Interesse vorhanden, die Dinge hinschleppen zu lassen."

Wenn auch diese offenbare Einschränkung für sich spricht, so ist der Tenor seiner These doch der gleiche geblieben: es soll eine Verzögerung der Räumung allen Ernstes versucht werden.

Jede Vereinbarung, die man trifft, kann auf verschiedene Weise gedeutet werden. Die Art der Deutung hängt von dem guten bezw. schlechten Willen der Vertragspartner ab. Die neue französische Regierung gibt sich die größte Mühe, den im Haag getroffenen Vereinbarungen eine für Deutschland möglichst ungünstige Auslegung zu geben. Ursprünglich wurde angenommen, daß die Räumung der dritten Rheinlandzone auf alle Fälle bis zum 30. Juni 1930 erfolgen wird. Dann hieß es, daß die Ratifizierung des Young-Plans eine direkte Vorbedingung für die Befreiung des Rheinlandes sei. Später wurde diese Vorbedingung noch weiter verschärft, indem nicht nur die Ratifizierung des Young-Planes, sondern auch seine ersten Auswirkungen abgewartet werden sollten. Unter den ersten Auswirkungen des Young-Planes versteht man in Frankreich die Gründung der Reparationsbank und die Auslieferung des ersten Abschnitts der deutschen Schuldscheine an die Schuldner. Erst dann soll die Frist von 8 Monaten zu laufen beginnen, die Frankreich angeblich für die Räumung der dritten Zone gebraucht.

Wie man sieht, haben sich die Aussichten auf baldige Rheinlandräumung erheblich verschlechtert, was auf die Gesamtgestaltung der deutsch-französischen Beziehungen einen ungünstigen Einfluß ausüben muß.

Was hat nun die große außenpolitische Debatte der Kammer bewiesen? Sie hat bewiesen, daß die Stimmung der Kammer stark deutschfeindlich war. Das Mißtrauen gegenüber Deutschland ist in Frankreich in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Der Ministerpräsident Tardieu hat es in seiner zweiten Rede für nötig gehalten, zu unterstreichen, daß der Tod Stresemanns und die Annahme des Volksbegehrens auf den guten Willen Frankreichs zur Rheinlandräumung hemmend wirken. Es ist aber mehr als verwunderlich, daß die Existenz einer nationalen Opposition in Deutschland von Frankreich als Hinderungsgrund für die Politik gilt, die Stresemann und Briand im Laufe von Jahren gemeinsam verfolgt haben. Was speziell Deutschland betrifft, so liegt es nicht an ihm, wenn die zweite Haager Konferenz noch nicht stattgefunden hat. Die Schuld dafür trägt in erheblichem Maße die erst eben gelöste französische Regierungskrise, die im übrigen schon in wenigen Tagen aufs neue entstehen kann, da die neue französische Regierung über eine sichere Mehrheit nicht

Aljechin behauptet die Weltmeisterschaft.

Bogoljubow geschlagen.

Az. Wiesbaden, 10. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die 24. Partie um den Weltmeisterschaftstitel im Schach endete nach einem schweren Kampf zwischen Aljechin und Bogoljubow mit remis durch ewiges Schach. Damit hat Aljechin 15 Punkte erreicht und nach den Bedingungen dieses Kampfes um die Weltmeisterschaft den Titel behauptet. Bogoljubow hat es bei dem Kampf auf 9 Punkte gebracht.

verfügt, und dann soll nicht vergessen werden, daß die Regierung der Reaktion in Frankreich — und die Regierung Tardieus ist eine Regierung der Reaktion — ausgesprochene deutschfeindliche Elemente enthält, die, wie die Kammerdebatte bewiesen hat, einen sehr ungünstigen Einfluß auf Briand ausüben und die normale Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen verhindern.

Um zum Rheinland zurückzukehren: Tardieu ist im Unrecht, wenn er glaubt, die Räumung der dritten Zone verschieben zu können, indem er sich auf die Räumungsfrist von 8 Monaten stützt. Stresemann hat in einem Brief vom 30. August d. Js. die Verpflichtungen unserer ehemaligen Kriegsgegner deutlich genug mit folgenden Worten charakterisiert:

„Die deutsche Regierung nimmt Kenntnis von den Erklärungen der Vertreter Belgiens, Englands und Frankreichs über die Räumung des Rheinlandes. Danach wird die Räumung ohne Unterbrechung und so schnell erfolgen, als die natürlichen Bedingungen es erlauben, und zwar spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, der jedoch nicht das Ende des Monats Juni 1930 überschreiten darf."

Soweit wir unterrichtet sind, hat der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, bereits Schritte im französischen Außenministerium in dieser höchst peinlichen Angelegenheit unternommen und es wird aller Energie unserer Außenpolitik bedürfen, um diese schrille Dissonanz in den deutsch-französischen Beziehungen aus der Welt zu schaffen. Darüber hebt aber nach diesem Ereignis fest, daß wir uns nach dem ersten Schritt, den das neue französische Kabinett getan hat, nichts guten zu versehen haben.

Streiflichter vom Tage.

Basel erhält die Internationale Reparationsbank. — Ein zweckloser belgischer Protest. — Ein „geschäftstüchtiger" Vertrauensmann. — Selig sind die Friedfertigen.

✉ In der schönen Oststadt Baden in Baden tagt seit einigen Wochen der Ausschuß, der über die Organisation und den Sitz der Bank für internationale Zahlungen (B. F. Z.) zu beschließen hat. Am Freitag wurde der endgültige Beschluß gefaßt, daß der Sitz der Bank in der Schweiz sein solle, und am Samstag war man sich darüber einig, daß das Institut in Basel eingerichtet werden soll. Lediglich die Belgier traten zu diesen Beschlüssen in Opposition; sie verlangten bis zum letzten, daß trotz des deutschen Einspruches die Weltbank in Brüssel aufgezogen werden sollte. Die Belgier ließen sich diese ihre Meinung von ihrer Regierung nochmals ausdrücklich bestätigen und als sie trotzdem nicht durchdrangen, haben die Delegierten ihre Abreise in Szene gesetzt. Dieser Protest nützt die Belgier jedoch nichts, denn für Deutschland ist Brüssel aus rein politischen Gründen für den Sitz der Reparationsbank nicht tragbar, worüber unsere Delegierten von Anfang an keinen Zweifel gelassen haben. Es stand also von vornherein fest, daß Belgien im Ernste für den Sitz ebensowenig in Frage kam, wie zum Beispiel London, das von den Franzosen und Belgiern abgelehnt wurde. Der Auszug der Belgier aus dem Komitee ist übrigens vom ersten Augenblick an sehr platonisch, denn sie wollen um ihres Vorteiles willen natürlich die Verbindung nicht verlieren und haben inzwischen mitgeteilt, daß sie zwei Sachverständige als Horchposten an den weiteren Verhandlungen teilnehmen lassen werden. Es wird also nicht lange dauern, bis auch die Belgier diese Wallung ihres gekränkten Nationalstolzes im Interesse des Reparationsgeschäftes vergessen haben werden.

*

Die Berliner Parteien haben die Aufstellung der Listen für die kommenden Stadtverordnetenwahlen bis zum letzten Augenblick zurückgehalten aus lauter Angst, daß der Skandalfall immer noch weitere Kreise ziehen und noch mehr Vertreter der Parteien blamieren könnte, die man dann besser gleich unter den Tisch fallen lassen müßte. Infolge dieser Verzögerungstaktik ist dem Charlottenburger Zentrum ein übler Streich gespielt worden, das heißt, es hat ihn sich eigentlich selbst gespielt. Es ist nämlich mit der Einreichung der Liste zu spät gekommen, so daß jetzt die Charlottenburger Zentrumsanhänger ihre Liste nicht zu wählen imstande sind. Der Vertrauensmann des Zentrums ist einen Tag zu spät im Wahlbüro mit der Liste erschienen, so daß sie nicht mehr angenommen werden durfte. Es handelt sich hierbei um etwa 10 000 Zentrumsstimmen. So verliert das Zentrum seine Vertreter in der Charlottenburger Bürgerversammlung, und obendrein einen von seinen acht Sitzen in dem Gesamtparlament der Stadt. In anderen Stadtteilen dürfen die Charlottenburger nicht wählen, weil bei den Kommunalwahlen keine Wahlscheine ausgegeben werden. Es bleibt für sie also nur übrig, entweder garnicht zu wählen, oder für eine andere Partei zu stimmen. Was mit diesem unglücklichen Vertrauensmann geschieht oder bereits geschehen ist, darüber konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

*

In Athen fand kürzlich eine große Vazifiten-Tagung mit dem üblichen Rummel statt. Viele Reden wurden gehalten und noch mehr Sekt getrunken. Die griechische Presse nimmt sich des Ereignisses mit dem ihr eigenen sarkastischen Humor an und gibt sich alle Mühe, die Veranstaltung so lächerlich als möglich zu machen. Der Leiter der Veranstaltung, ein gewisser La Fontaine, ist in köstlicher Weise mit dem bekannten französischen Märchenerzähler verglichen worden. Allgemein kommentiert man die Veranstaltung dahin, daß sie nichts anderes als ein „Schauessen in konzentrierter Form", bei dem sich besonders die Franzosen an Taktlosigkeiten das menschenmöglichste leisteten, gewesen sei. Einen besonders witzigen Kommentar, der alle Freunde klassischen Humors in schallende Heiterkeit versetzen wird, hat jedoch ein griechischer Pressephotograph geliefert. Es gelang ihm, eine deutsche Vertreterin während der „entscheidenden und grundlegenden Beschlüsse" im Theater von Delphi im Bilde festzuhalten, die ihre besondere Friedfertigkeit durch ein harmloses Schläfchen dokumentierte. Das Bild zeigt die „Friedensdelegierte", wie sie wahrscheinlich in der Hitze des „Gefechts" vom Schlaf übermannt hintenübergesunken ist, und mit auf der Brust übereinandergeschlagenen Händen und offenem Mund, das müde Haupt auf eine Tischkante gestützt, daliegt. Man hört sie ordentlich schnarchen, wenn man ihren offenen Mund betrachtet. Darunter steht in griechischer Sprache: „Selig sind die Friedfertigen. Eine Teilnehmerin, die aufmerksam den Verhandlungen folgt." Man kann sich denken, daß die Zeitung, die diese Aufnahme brachte, einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielt hat.

„G. 38" in der Luft.

Neue Erzeugnisse der Junkerswerke.

✕ Dessau, 10. Nov. (Drahtb.)

Professor Junkers empfing in seinen Dessauer Werken zahlreiche in- und ausländische Journalisten, um ihnen die beiden neuesten Erzeugnisse der Junkerswerke, das große viermotorige Landflugzeug „G. 38" — die zurzeit größte Landflugmaschine — und den Junkers-Oelflugmotor vorzuführen. Dieser soll das Problem des Ersatzes des schweren, teuren und explosiven Benzins durch das Oel auf allen Kraftverbrauchsgebieten einleiten. Weiter wurde noch die von Junkers konstruierte transportable Flugzeughalle gezeigt, die aus Stahl-Lamellen besteht, ferner die Junkers-Junior-Flugmaschine, die im Gegensatz zu ihrem großen Bruder nur eine Gesamtlänge von 7,12 Meter hat.

Den Abschluß der Besichtigung des „G. 38" bildete eine Vorführung in der Luft. Schon nach ganz kurzem Anlauf hob es sich leicht und sicher vom Boden. In die Augen fallend war die riesige Flügelfläche, kaum ein Rumpf, nur hinten das ebenfalls sehr auffällige Leitwerk. Die glatte Landung wird durch die am Fahrgestell erstmalig eingebaute Bremsvorrichtung bewirkt.

Dichter und Fememörder?

Wandlungen eines Schicksals unserer Zeit.

Die Nachricht von der Verhaftung Peter Martin Lampels, des Autors von „Giftgas über Berlin", „Revolte im Erziehungshaus", „Pennäler" und „Verratene Jungen" hat deswegen mit der Wucht einer Sensation eingeschlagen, weil die Verhaftung wegen des Verdachtes, Lampel sei ein Fememörder, erfolgte. In den Kreisen, in denen Lampel bekannt war, wußte man wohl, daß der junge Autor seine politische Einstellung völlig geändert hatte, und, ursprünglich extrem-rechtsradikal, zu den extremen Linken übergegangen war. Aber darum ein Fememörder? Wer Lampel persönlich kennt, hält ihn einer solchen Tat für unfähig. Aber persönliche Einstellungen müssen solange zurücktreten, bis die Untersuchung volle Klarheit über die gegen Lampel erhobenen Anschuldigungen gebracht hat. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, der leider in letzter Zeit öfter gemacht worden ist und der sich am deutlichsten in den Worten ausprägte: „Sieht ein Mörder so aus?" Für die Oeffentlichkeit sind nicht Vermutungen, persönliche Eindrücke und Fragen der Anerkennung oder Ablehnung der Leistungen eines Menschen, der unter Mordverdacht steht, ausschlaggebend, sondern allein Tatsachen. Warten wir daher das weitere Ergebnis der Untersuchung ab, ehe wir ein endgültiges Urteil fällen.

Aber das Schicksal Peter Martin Lampels interessiert alle aus einem anderen Grund. Wohl liegt hier ein besonders krasser Fall des Schwankens, des Hin- und Hergetriebenwerdens, der Unerfülltheit, des sich selbst noch nicht Klar-Seins über die Ziele eines jungen Menschen vor, aber ein Schicksal, das fast für eine Generation junger Männer typisch ist.

Wie hat Peter Martin Lampel begonnen? Er ist 1897 geboren und besuchte die Ritterakademie in Liegnitz. Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger bei den Lübbener Gelben Dragonern ein. Im Jahre 1916 holte er sich im Felde eine schwere Lungenerkrankung, an der er noch heute leidet. Er wurde in die Heimat zurücktransportiert und hat während seiner Rekonvaleszentenzeit theologische Studien an der Universität absolviert. Die Wahl eines solchen Berufes lag für Lampel ziemlich nahe, da sein Vater Pastor in einem Dorfe in der Nähe von Liegnitz ist. Kaum genesen, trat er bei der Fliegertruppe ein. Hier stürzte er einmal schwer ab, wobei er bedenkliche Verletzungen erlitt. In der Folgezeit ist er sogar mehrfach auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Aber sämtliche Psychiater erklärten ihn für gesund. In der Nachrevolutionszeit blieb Lampel bei der Truppe und war von März bis August 1919 der Kommandant eines Straßenpanzerwagens im Korps Lüttwitz. Auch späterhin betätigte er sich vielfach bei rechtsradikalen Verbänden. Im Jahre 1921 wurde er bei der thüringischen Landespolizei angestellt, ohne aber diesen Posten lange auszufüllen. Dann schloß er sich dem Bund „Oberland" an, und kurz darauf erfolgte sein Uebertritt zu der kommunistischen Partei.

Lampel hat sich in einer Reihe von Berufen versucht, ohne irgendwie seßhaft werden zu können. So war er Bürovorsteher, Propagandist für Luftverkehr, Kiesgrubenarbeiter, Sporthilfslehrer, Bankangestellter. Nebenbei betätigte er sich mit literarischen Arbeiten, ohne jedoch einen größeren Erfolg zu erzielen. Bekannt wurde er erst, als er nach Berlin kam. Hier hat man den Namen des jungen Schriftstellers im letzten Jahre in Verbindung mit mehreren sensationellen Affären öfter nennen gehört als den irgend eines anderen Autors. Peter Martin Lampel begann übrigens nicht als Schriftsteller, sondern als Maler. Man hatte ihn, da man ihn für talentiert hielt, im Fürsorgeheim Lindenhof eine Stelle als Hilfsarbeiter verschafft, um ihn dadurch zu unterstützen. Während dieser Tätigkeit hatte er Gelegenheit, die Fürsorgeerziehung zu studieren. Dieses Thema legte er dann in seinem ersten Theaterstück, der „Revolte im Erziehungsheim" zugrunde. Zur Herausbringung dieses Dramas konnte sich kein Berliner Theaterdirektor entschließen. So erfolgte die erste Aufführung durch die Gruppe junger Schauspieler in einer Matinee. Trotz der zweifellos stark tendenziösen Färbung des Stückes, trotz politischer Bedenken hatte die „Revolte im Erziehungshaus" einen durchschlagenden Erfolg. Sie wurde von Direktor Barnowsky in den Abendspielplan aufgenommen und erlebte eine große Zahl von Aufführungen. Nun kam rasch ein Werk Lampels nach dem anderen heraus. Ihnen fehlt, was aus der Kürze der Schaffenszeit zu erklären ist, die letzte Durchfeilung. Aber zweifellos ist Peter Martin Lampel ein starker Gestalter, der an den Problemen unserer Tage nicht vorübergeht, sondern sie aufgreift, wenn er sie auch nicht gerade immer befriedigend zu lösen vermag. Gegen Lampel ist eingewandt worden, daß er in verschiedensten Variationen stets nur das gleiche Themengebiet behandelt habe. Eine solche Kritik ist jedoch auf alle Fälle verfrüht, weil man erst die weitere Entwicklung des Schriftstellers hätte abwarten müssen. Eines zeigt sich jedoch in seiner Arbeit: die Halt- und Ziellosigkeit der jungen Generation, die von der Schulbank weg in den Krieg zog, die über Nacht erwachsen wurde, ohne reif zu werden.

In Verbindung mit Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues" ist die Frage aufgeworfen worden, was aus den jungen Menschen, die so rasch im Krieg heranreiften, die in der Jugend ein Schicksal durchmachen mußten, dem sie einfach nicht gewachsen waren, das sie durch die Kraft der Jugend ertragen konnten, werden würde. Remarque hat diese Frage so beantwortet, wie sie dem Schicksal Peter Martin Lampels entspricht. Ziellos, sinnlos, zwecklos, so irren die Männer dieser Jahrgänge umher, ihre Kraft wurde gebrochen, ehe sie zur Vollendung kamen, es ist ihnen keine Zeit gelassen worden, erwachsen zu werden. Allgemeingültigkeit darf eine solche Feststellung nicht fordern. Bekannt ist ja auch, daß vielfach gegen die Remarquesche Auffassung Protest erhoben worden ist. Aber eines dürfte sicher sein: einem großen Teil der Menschen, die 1914—1918 hinausgezogen, ist es so ergangen. Ein Prototyp dafür stellt Peter Martin Lampel dar.

Süddeutschland-Fahrt des „Graf Zeppelin".

Das Luftschiff ehrt Schiller.

Friedrichshafen, 10. Nov. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Sonntag früh um 7,54 Uhr zu der Süddeutschlandfahrt unter Führung von Kapitän Flemming aufgestiegen. An Bord befinden sich etwa 40 Passagiere. Zur Erinnerung an die erste planmäßige Landung eines Zeppelinluftschiffes, die am 31. Juli 1909, also vor 20 Jahren, in Frankfurt stattfand, wurde ein Gedenkstein im Frankfurter Flughafen enthüllt. Aus diesem Anlaß landete das Luftschiff, begrüßt von einer großen Menschenmenge, kurz nach 11 Uhr auf dem Flugplatz Rebstock. An der Enthüllungsfeier nahmen u. a. in Vertretung Dr. Eckeners Dr. Dürr und die Kapitäne Flemming und Lehmann teil. Kurz nach 13 Uhr trat das Luftschiff die Rückreise nach Friedrichshafen an, wo es 17,07 Uhr glatt landete. Auf der Rückfahrt stattete „Graf Zeppelin" auch der Stadt Marbach aus Anlaß des 170. Geburtstags Friedrich von Schillers einen Besuch ab.

Tschitscherins Rücktrittsgesuch genehmigt

Kowno, 10. Nov. (Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politbüro der Kommunistischen Partei das Rücktrittsgesuch Tschitscherins genehmigt, der von dem Amte des Außenkommissars wegen seines schlechten Gesundheitszustandes entbunden werden wird. Tschitscherin wird sich weiter in Wiesbaden aufhalten.

Der Bericht des Generalagenten

Berlin, 10. November. (Drahtb.)

Der Generalagent für die Reparationszahlungen veröffentlicht zum erstenmal die monatliche Uebersicht über die Reparationszahlungen (vom 1. September bis 31. Oktober 1929 in zwei Uebersichten, von denen die erste der bisher üblichen Uebersicht nach dem Dawesplan entspricht, während die zweite auf Grund der Bestimmung des Haager Protokolls vom 31. August erfolgt. Die sich ergebenden Saldi der in den Händen des Generalagenten am 31. Oktober 1929 verbleibenden Summen bestehen aus 121 909 000 RM. laut dem Dawesplan und 147 741 000 RM. laut dem Haager Protokoll.

Nach der Uebersicht über die vom 1. September bis zum 31. 10. 1929 auf Grund des Dawesplanes verfügbaren Gelder erreichten diese einen Betrag von 318,539 Millionen. Hiervon wurden in derselben Zeit 80,3 Millionen in ausländischer Währung und 116,3 Millionen RM. an die Gläubigermächte überwiesen.

Auf Grund des Haager Protokolls vom 31. August waren in der gleichen Zeit insgesamt 285,3 Millionen RM. verfügbar. Von dieser Summe wurden in der Zeit 18,6 Millionen für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe verwendet und 212,2 Millionen an die Gläubigermächte verteilt. 30 Millionen RM. wurden für die Besetzungskosten gezahlt und 6 Millionen für die Kosten der Kommissionen und anderer Organisationen verwandt. Im Ganzen wurden auf Grund des Haager Protokolls an die Gläubigermächte 110,5 Millionen RM. überwiesen.

Die Lübecker Bürgerschaftswahlen.

Starke Beteiligung. — Der Wahlbrief.

Lübeck, 10. Nov. (Drahtb.)

Nachdem am Sonnabend abend noch der Hanseatische Volksbund eine Wahlversammlung abgehalten, die Sozialdemokraten einen Aufmarsch auf dem Marktplatz veranstaltet und die Kommunisten sich zu einer Wahlkundgebung am Wall zusammengefunden hatten, ist der Wahlsonntag in Lübeck sehr ruhig verlaufen. Die Wahlpropaganda, die besonders am Sonnabend sehr stark war, wurde auch noch am Sonntag eifrig durch Verteilung von Flugblättern und Wahlschriften betrieben. Der Andrang zu den Wahllokalen war in den Vormittagsstunden, besonders aber in den frühen Nachmittagsstunden, sehr stark. Es ist diesmal mit einer sehr großen Wahlbeteiligung zu rechnen, da zum ersten Mal die Wahl in Form von Wahlbriefen möglich war. Hierdurch wurden Kranke und von Lübeck abwesende Personen in die Lage versetzt, ihre Stimme bereits vor der Wahl abzugeben.

Das amtliche Ergebnis der Bürgerschaftswahl stellt sich wie folgt (in Klammern die Zahlen der letzten Wahl):

Hanseatischer Volksbund: 27 868 Stimmen, 29 Sitze (36 Sitze);
Sozialdemokraten: 33 255 Stimmen, 34 Sitze (35);
Kommunisten: 6714 Stimmen, 7 Sitze (5);
Demokraten 2612 Stimmen, 2 Sitze (2);
Zentrum: 886 Stimmen, 1 Sitz (1);
Hausbesitzer: 781 Stimmen, 1 Sitz (0);
Nationalsozialisten: 6338 Stimmen, 6 Sitze (0).

Streikunruhen in Peking.

26 Kommunisten erschossen.

Peking, 10. November. (Drahtb.)

Die Pekinger Kommandantur teilt mit, daß 26 Kommunisten erschossen worden seien, die einen Generalstreik gegen die chinesische Regierung in Peking ausrufen wollten. Am Samstag ist wieder ein Straßenbahnerstreik ausgebrochen, wodurch der Straßenbahnverkehr in Peking vollkommen stillgelegt ist. Die Straßenbahner verlangen eine Lohnerhöhung. Das chinesische Oberkommando erklärte dazu, daß der Streik ungesetzlich sei. Der Straßenbahnverkehr wurde teilweise durch Freiwillige unter militärischem Schutz in Gang gebracht. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und dem Militär, das von der Waffe Gebrauch machte.

Ein Flugzeug durch Herzsche Wellen gelenkt.

Paris, 10. Nov. (Drahtb.)

Auf dem Flugplatz Vaux-sur-Seine stieg am Sonntag ein Flugzeug auf, das durch Herzsche Wellen gelenkt wurde. Das Flugzeug blieb 40 Minuten in der Luft und führte nach den Weisungen der von zwei Sendestationen im Bereich der Wellen die verschiedensten Bewegungen aus. Der Versuch darf als gelungen bezeichnet werden. Beim Start und bei der Landung wurde das Flugzeug von dem Piloten Lasni geführt.

Die Ehefrau erschlagen

Paris, 10. Nov. (Drahtb.)

In einem Keller in Montaudan fanden Hausbewohner die vollkommen verkohlte Leiche einer im gleichen Hause wohnenden verheirateten Frau, deren Verschwinden schon seit einigen Tagen der Polizei mitgeteilt worden war. Die Kriminalpolizei verhaftete sofort den Ehemann der Frau, der nach hartnäckigem Leugnen die Tat eingestand. Er gab an, daß seine Frau eines Tages vollkommen betrunken nach Hause gekommen sei, worüber er in solche Wut geraten sei, daß er sie tot schlug. Um das Verbrechen zu verschleiern, brachte er die Leiche in den Keller, begoß sie mit Petroleum und verbrannte sie.

25 Jahre

Gelsenkirchener Männergesangverein 1903.

Der Gelsenkirchener Männergesangverein 1903 beging gestern und vorgestern das Fest des 25jährigen Bestehens. Ueberzeugt davon, daß nur ein Männergesangverein mit größerer Mitgliederzahl seine Aufgaben erfüllen kann, vereinigten sich im Jahre 1903 die eifrigsten Männer von drei verschiedenen Gesangvereinen Gelsenkirchens und legten den Grundstein zum „Gelsenkirchener Männergesangverein 1903". Den Ehrenvorsitz übernahm Oberbürgermeister Machers. Mit Eifer und Fleiß ging die wackere Männerschar ans Proben und konnte schon im November desselben Jahres zum ersten Male mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit treten. 1906 erhielt der Verein seine erste Fahne; ihre Weihe erfolgte im Stadtgarten durch Oberbürgermeister Machens. Die Sympathie der Brudervereine zeigt sich noch heute in den vielen Fahnennägeln, die überreicht wurden. Als im Jahre 1908 in Dortmund der Westfälische Provinzial-Sängerbund gegründet wurde, war es „Null drei", welcher sich dem neugegründeten Bunde anschloß. Am 3. und 4. Juli 1910 beteiligte sich der Verein am ersten westfälischen Sängerbundesfest in Dortmund. In gleicher Weise beteiligte er sich in den Tagen des 27. bis 31. Juli 1912 am achten deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg und 1914 am zweiten westfälischen Sängerbundesfest in Hagen. Auch bei festlichen Anlässen, patriotischen oder städtischen Feiern, hat es der Verein als Ehrensache angesehen, stets vertreter zu sein. Nach dem Kriege zählte er zu den führenden Männergesangvereinen unserer Stadt. Ueberzeugt, daß ein großer Verein entsprechend mehr leisten kann, wurde im Jahre 1919, der Versuch einer Verschmelzung mit dem Männergesangverein „Germania" getätigt. Dieses Experiment war verhängnisvoll. Das erkannten beide Vereine bereits nach zweijähriger Zusammenarbeit und „Null drei" stand wieder auf eigenen Füßen. Durch die nach dem Kriege einsetzende Sportströmung wurde auch „Null drei" in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der aktiven Mitglieder ging sehr zurück und Konzerte verschwanden von der Tagesordnung. Im gleichen Schritt minderte sich die Zahl der inaktiven Mitglieder. Die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier, welche im Jahre 1928 bereits auf der Tagesordnung stand, mußte daher auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Erst ein ernster Mahnruf des Ehrenvorsitzenden und anderer Mitglieder weckte die wenigen Getreuen aus ihrer Gleichgültigkeit. Der Erfolg blieb nicht aus. Im Mai 1929 übernahm der Chorleiter Müller-Rotthausen die musikalische Leitung des Vereins. Neues Leben und neuer Geist ermöglichte es dem Verein, sich mit über 40 Mitgliedern am 5. Westfälischen Sängerbundesfest zu beteiligen und einen sehr schönen Wagen zum Festzug zu stellen.

Zur Feier des Jubiläums veranstaltete der Verein am Sonnabend ein

Konzert im Bahnhofshotel,

bei dem außer dem Jubilar noch der M.-G.-V. „Glückauf", Wattenscheid, und die Gesangabteilung der Straßenbahn Gelsenkirchen, die ebenfalls unter der Leitung von Chormeister Karl Müller, Rotthausen, stehen, mitwirkten. Die Vortragsfolge, die leider viel zu lang war, war eingerahmt von zwei größeren Werken, die von den vereinigten drei Chören vorgetragen wurden: Bruckners bekanntes „Trösterin Musik" und Kämpfs „Der Wagen rollt"; der erste Teil war dem Kunstlied in seiner edelsten Form gewidmet, der zweite mehr dem Volkslied. Leider hielt die Wiedergabe nicht ganz das, was das Programm versprach. Es scheint in der Tat so, als ob die Tenorstimmen langsam aber sicher aussterben; eine um so pfleglichere Behandlung und systematische Stimmbildung müßte man den im Verhältnis zu den anderen Stimmen schwachen ersten Tenören angedeihen lassen. Dieser Teil der Chorausbildung liegt noch im argen; wobei wir zugute halten wollen, daß Chormeister Müller die Sängerschar erst seit Mai dieses Jahres betreut. Aber die Art, wie in den beiden alten Volksliedern „Das Wandern ist des Müllers Lust" und „In einem kühlen Grunde" einzelne Tenorstimmen sich mit ihrem gequetschten Organ solistisch betätigen zu müssen glaubten, ist eine Sünde wider den Geist des deutschen Liedes und des deutschen Männerchorgesangs. Besser waren die beiden Hoffmannschen Chöre „Morgen im Walde" und „Kapitän und Leutenant"; das „Hochamt im Walde" in der Vertonung des erfahrenen Männerchorkomponisten Jos. Wertz war ansprechend, in prägnantem Rhythmus das „Nordmännerlied", vielleicht neben den Hoffmannschen Chören die beste Leistung des Abends. Anerkannt werden muß der große Fleiß, mit dem in den drei Vereinen an der Einstudierung der zum Teil schwierigen Chorsätze gearbeitet wurde. Wenn Chormeister Müller dem rein Klanglichen, der Politur der Stimme noch mehr Aufmerksamkeit als bisher schenkt, wird er wesentliche Voraussetzungen zum Erfolg schaffen.

Zur solistischen Mitwirkung war das Bochumer Kammertrio — Obermusiklehrer Heinz Meyer (Klavier), sowie die Kammermusiker Franz Rotermund (Violine) und Otto Kaßler (Cello) — gewonnen worden. Heinz Meyer stellte sich mit einer Polonaise für Violine und Klavier auch als Komponist vor, einem Werk, das freilich über den Rahmen konventioneller Handelsware nicht hinausgeht und mit abgebrauchter Terzendarmonik Eindruck zu machen sucht. Gesunde musikalische Auffassung verriet Otto Kaßler mit zwei ansprechenden Cello-Soli; in einem sonst gut gespielten Mozartschen Trio fielen leider sämtliche Wiederholungen der Kürze der Zeit zum Opfer.

So kam man erst in vorgerückter Stunde zu der

Ehrung der Jubilare,

einer Feier, der man durch den Westfalengruß, das Bundeslied und den gemeinsamen Gesang einen sehr würdigen Rahmen verliehen hatte. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn W. Rothenberg, einem von ihm verfaßten und von Frl. Maria Simelka gesprochenen Vorspruch kam der weihevolle Augenblick da der Fahne der von den Damen gestiftete Silberkranz angeheftet wurde. Den Jubilaren aktiven und passiven Mitgliedern die durch ein Vierteljahrhundert hindurch Freud und Leid mit dem Verein geteilt haben, wurde ein ehrendes Diplom überreicht: an ihrer Spitze steht das Ehrenmitglied Hans Karthäuser, ein Mann, der sich um die Männerchorsache in Gelsenkirchen höchst verdient gemacht hat; die Namen der übrigen Jubilare sind (aktiv: C. Fischer, Aug. Donner, H. Lemke, Herm. Gust, Matth. Klös; (passiv): Joh. Asbeck, A. Darenrecht, H. Degenhard, E. Eickelkamp, G. Heuser, Lor. Kistner, K. v. Korff, Eberh. Lasfeld, L. Majer, A. Moenikes, K. Nolden, A. Oeldemann, Bernh. Rath, K. Schimdke, H. Wessels, Fr. Wiesel.

Herr Karthäuser konnte am gleichen Tage seinen 70. Geburtstag feiern; er war der Gegenstand einer besonderen Ovation.

Geschäftsführer Weber überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Sängergaues Gelsenkirchen und des Westfälischen Sängerbundes und überreichte dem Verein folgende, kunstvoll ausgeführte

Urkunde:

Westfälischer Sängerbund e. V.

Unserem Bundesmitglied, dem Gelsenkirchener Männergesangverein 1903.

Liebe Sangesbrüder! Zur 25jährigen Jubelfeier sprechen wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche aus. Aufrichtiger Dank sei Ihnen dargebracht für alles, was Sie durch das deutsche Lied in dem verflossenen Zeitraum geleistet haben, und ein frohes Glückauf für die kommenden Zeiten im Dienste des Männergesangs zur Erhaltung und Stärkung deutscher Art und Sitte.

Dortmund, den 9. November 1929.

Ein schlichter Sang, der Treue klang,
Mit Kraft gepaart, Westfalenart!

Mit treudeutschem Sängergruß

Der Bundesausschuß:

(gez.) Eichhoff — (gez.) Fr. Kauermann
1. Bundesvorsitzender. — 1. Bundesschriftführer.

In seiner Festrede gedachte der erste Vorsitzende W. Rothenberg der wechselvollen Geschichte des Vereins, dankte insonderheit auch den passiven Mitgliedern für ihre dem Verein bewiesene Treue und forderte zu tatkräftiger Pflege des deutschen Liedes und Männergesangs in altem Sängergeist und Idealismus auf. Der Gesang des von ihm verfaßten gemeinsamen Liedes „Heil deutschem Lied und deutschem Sang!" schloß die schöne Feierstunde.

Am Sonntag abend vereinigte ein Festball die Mitglieder und Freunde zu Stunde froher und edler Geselligkeit. Wir rufen dem Verein ein kräftiges Vivat, crescat, floreat zu! dn.

Oertliches.

11. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Sprengung eines Kohlenbunkers.

Eine interessante Arbeit auf der Zeche Zollverein.

Auf der Zeche Zollverein, direkt hinter dem Flugplatz gelegen, werden gegenwärtig bauliche Veränderungen vorgenommen. Unter anderem mußte auch der große Kohlenbunker beseitigt werden, der wie ein Trutzstück aus alter Zeit auf dem Gelände sich erhob und den späteren Bauvorhaben im Wege stand. Die Firma, die den Abbruch vornahm, hatte in aller Stille die Vorarbeiten betrieben, die zur Niederlegung führen sollten. Im allgemeinen wurde die Sprengung genau so vorgenommen, wie vor einigen Jahren auf der Zeche Wilhelmine-Viktoria ein ähnlich konstruktionierter Kohlenturm umgelegt wurde. Die Stützen und zwar die nach einer Seite liegenden wurden angebohrt und mit entsprechenden Sprengladungen gefüllt. Die Zündung der Sprengkörper erfolgte auf elektrischem Wege. Alle nur denkbaren Sicherheitsmaßnahmen waren getroffen worden, um Menschen- und Sachschaden zu verhindern. Die Sprengung selbst erfolgte am gestrigen Sonntag vormittag. Der eigentliche Knall, der die Patronen loslöste, war weniger stark, aber als sich der gewaltige Körper hinten herüberlegte, hatte man das Gefühl, als ob ein Riese unter den Streichen einer gewaltigen Axt zusammenbräche. Eine große Staubwolke zeigte an, daß das „Untier" zu Boden gesunken sei und als man wenige Minuten später die Stelle betrat, da konnte man erst feststellen, welche ungewöhnliche Kraft dem Sprengstoff innewohnt. Die verbindenden, das Mauerwerk haltenden Eisenstäbe waren wie Streichhölzer geknickt und das Mauerwerk selbst in viele Stücke zerrissen. Jetzt kommen die Bauarbeiter und nach einigen Tagen ist nichts mehr von dem alten Kohlenbunker zu sehen.

Persönliches.

Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Anton Berger und Elisabeth geb. Schwarz in Gelsenkirchen, Frankenhof 22, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 11. November 1929 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Elternvereinigung Ueckendorf. Am Dienstag, den 12. November, abends 7,30 Uhr, findet im evangelischen Gemeindehaus, Ueckendorf, Scharnhorststraße 13, die monatliche Versammlung statt. Der Vorstand ladet alle Mitglieder und Freunde dazu sehr freundlichst ein.

Evangelische Elternvereinigung Altstadt. Wie am Montag voriger Woche schon an dieser Stelle bekanntgegeben, findet heute abend 8,15 Uhr im Luthersaale des evgl. Vereinshauses in der Vereinsstraße die Monatsversammlung statt. Wie allen Besuchern der vorigen Versammlung noch erinnerlich ist, geht es uns um eine wahrhaft christliche Schule. Alle Besucher der vorigen Versammlung und alle, die ihren Kindern ebenfalls eine Schule auf biblischer Grundlage wünschen, sind hiermit freundlich und dringend eingeladen. Das Erscheinen aller Elternbeiratsmitglieder ist selbstverständlich Pflicht.

Aus den evangelischen Vereinen.

ö. **Evangelischer Volksverein I, Gelsenkirchen-Altstadt.** Zur monatlichen Versammlung des Vereins hatten sich am Sonntag nachmittag die Mitglieder mit ihren Familien äußerst zahlreich eingefunden. Unter Leitung des ersten Vorsitzenden Röhl wurde zunächst in der üblichen Form der allgemeine geschäftliche Teil erledigt. Sodann hielt Herr Pfarrer Wischhusen einen zeitgemäßen Vortrag. Er ging auf die aktuellen Fragen der evangelischen Kirche ein, schilderte ihre heutige Lage. Es gelte, die Angehörigen des evangelischen Glaubens aufzurütteln. Mehr denn je müssen heute alle treu und fest zur evangelischen Sache stehen, um ihre Belange für alle Zukunft zu sichern. Redner streifte auch das politische Leben und betonte, daß jeder evangelische Christ auch hier seinen Mann stellen müßte. Die Lauheit in politischen Fragen müsse ein Ende nehmen. Auch bei den kommenden Kommunal- und Provinziallandtagswahlen ständen äußerst wichtige evangelische Belange im Vordergrund, die zu schützen eine Pflicht auch jeden Mitgliedes des Volksvereins sei. r Schutz läge jedoch nur bei bestimmten Parteien, bei denen auch das Wohl der evangelischen Kirche in besten Händen sei. Es sei daher Pflicht aller, ihre Stimme am nächsten Sonntag nur diesen Parteien zu geben, vor allem aber, nicht durch Wahlenthaltung die Gegenseite zu stärken. Dieser zu Herzen gehenden Ansprache schloß sich ein allgemeines Kaffeetrinken und weiteres gemütliches Beisammensein an. Zu diesem hatte sich der Gemeinde-Posaunenchor, der die gemeinsamen Lieder begleitete und mit einigen vorzüglich gelungenen Musikvorträgen u. A. „Stolzenfels am Rhein", aufwartete, sowie die Theaterabteilung zur Verfügung gestellt. Außerdem war es das Mitglied Herr Hemmerich, der durch seine plattdeutschen Geschichten Klein und Groß in die denkbar heiterste und gemütlichste Stimmung brachte. Gemeinsame Lieder wechselten mit kurzer Rede und Gegenrede ab. Nachdem der Vorsitzende noch besonders um allseitige Mithilfe zum bevorstehenden Weihnachtsfeste gebeten hatte, beschloß die Theaterabteilung mit einm fröhlichen, flott und ansprechend gegebenen Einakter „Einer muß heiraten" die äußerst gemütlich verlaufene Zusammenkunft.

Hochsaison der Verbrecher in Gelsenkirchen.

Die Autoräuber weiter am Werk: Ein Rennwagen in der Arminstraße gestohlen und ausgeplündert. – Reiches Warenlager bei der Kriminalpolizei. – Die Einbrüche in den Krankenhäusern.

„Herzliche Teilnahme . . ."

das Beileid des Spitzbuben.

Die verwegenen Autoräuber setzen ihre traurigen Heldentaten planmäßig fort. Am 5. November verübte einer dieser Verbrecher einen weiteren Gaunerstreich, der aus kriminellen Gründen erst jetzt veröffentlicht werden kann. An diesem Tage, um 21 Uhr, wurde einem Kaufmann aus Bayern, der sich in Gelsenkirchen aufhielt, in der Arminstraße ein Rennwagen mit dem Erkennungszeichen II Z 10673 gestohlen. Dieser Wagen wurde später in der Viktoriastraße wiedergefunden. Von dem Inhalt des Wagens fehlte eine ansehnliche Menge wertvoller Gegenstände, nämlich: ein großer brauner Vulkan-Fiberkoffer mit Wäsche, Schul- und Geschäftspapieren, ein kleiner brauner Koffer mit Nickelecken, eine dunkelbraune Ledertasche, ein grüner Wagenöldruckheber im Werte von 500 Mark mit dem Fabrikzeichen Tiedrich und Kohl in Altenburg in Thüringen, eine graue wollene Decke, eine lederne Autokappe und Werkzeuge.

Es wurde beobachtet, wie ein junger Mann, der als Kopfbedeckung einen Hut trug und ohne Paletot war, mit diesem Wagen davongefahren ist. Der verwegene Ganove ließ in dem beraubten Wagen eine Beileidskarte mit der höhnischen Aufschrift: „Herzliche Teilnahme!" zurück. Anscheinend handelt es sich um ein Mitglied einer wohlorganisierten Diebesbande, die planmäßig Autos stiehlt, an entlegene Stellen hinfährt und dort in aller Ruhe ausplündert.

Das Publikum hat ein großes Interesse daran, daß den gemeingefährlichen Verbrechern, die die ganze Gegend unsicher machen, das Handwerk bald gelegt wird. Es wird dringend gebeten, nach Kräften hierzu beizutragen. Wer hat am 5. November gegen 21 Uhr in der Armin- oder Vereinsstraße das Auto stehen sehen? Wer sah den Täter einsteigen und davonfahren? Welche Bewohner der Viktoriastraße haben den Täter beim Verlassen des Wagens beobachtet? Wem sind bisher die angeführten Gegenstände zum Verkauf angeboten worden? Vor Ankauf der Sachen wird dringend gewarnt. Wer irgendwelche Beobachtungen gemacht hat, der möge sich schleunigst bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11—13, Zimmer 1, melden. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Wie bereits gemeldet, wurde in dem in Gelsenkirchen wiedergefundenen Auto, das einem Kaufmann aus Steele gehört, ein großer Posten Zigarren gefunden. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß diese aus einem am 5. November in Burgsteinfurt verübten Einbruchsdiebstahl herrühren. Da noch viel größere Mengen Zigarren gestohlen wurden, ist anzunehmen, daß ein großer Teil der Waren von den verwegenen Burschen verzäußert worden ist.

Die Schatzkammer

der Kriminalpolizei.

Die Kriminalpolizei hat in den verflossenen Wochen den hier ständig auftretenden Schleichdieben ihre ganz besondere Aufmerksamkeit mit großem Erfolge zugewendet. Dabei konnte eine stattliche Anzahl wertvoller Gegenstände, die von Schleichdiebstählen herrühren, beschlagnahmt und sichergestellt werden. In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich folgende Sachen: ein Marengomantel für Personen mittlerer Größe, ein Smokingjakett, ein vollständiger Herrenanzug, graupunktiert, ein blauer Herrenanzug mit zwei Hosen, ein blaues Kostümkleid (Rock und Jakett) aus Ripsseide auf heller Seide gefüttert, ein grünes Samtkleid ohne Aermel, ein blaues Damenkleid mit weißem Kragen und weißen Armstulpen, Gürtel mit Perlmuttschnallen, vorne links, oben und rechts Brustiäschchen, auf der Brust sechs weiße Perlmuttknöpfchen, ein blaues Damenkleid aus Crep de chine mit langen Aermeln. Der Rockteil ist in Bügelfalten gelegt. Ferner ist ein Stück schwarzer Futterreste, eine Herrenhose, hellgrau und braun gestreift mit Umschlag, ein Etui aus schwarzem Rips, dessen Ecken Silberbeschlag haben, vorhanden. Eine Halskette mit dicken weißen Perlen, ein vergoldetes Anhängsel für Damen, eine silberne Herrenuhr mit Goldrand und der Nummer 3123/20, eine silberne Damenuhr mit Goldrand, Nummer 1317, ein Trauring mit dem Buchstaben „A U. H.", eine silberne Herrenuhr ohne Nummer mit drei Reparaturzeichen, eine Damenuhr, silbern mit Goldrand, ein Armband aus schwarzer Ripsseide mit der Nummer 8672/47, eine Herrenuhr mit nachgezeichneten 24 Stundenziffern, die Ziffern sind in blau gezeichnet (Nummer 3783 C), warten auf ihre Besitzer. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13 Zimmer 6, melden; die Gegenstände können daselbst angesehen werden.

Einbrecher mit Intelligenzbrille.

Zu den Einbrüchen in das Knappschafts- und evangel. Krankenhaus.

Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß es sich bei dem Dieb um einen Mann im Alter von 27 bis 30 Jahren von 1,70 Meter Größe handelt. Der Einbrecher war bekleidet mit grauem Lodenmantel und grauen weißen Tellerhosen, aller Wahrscheinlichkeit nach trug er dunklen Anzug und schwarze Lackschuhe. Er hat dunkelblondes Haar, einen kleinen gestutzten Schnurrbart und trug bei Ausführung der Diebstähle eine große dunkle Hornbrille. Der Bursche sprach hiesige Mundart. Es ist anzunehmen, daß er die Brille nur als Täuschungsmittel benutzt hat. Nach den kriminellen Ermittlungen steht einwandfrei fest, daß für die Diebstähle im Knappschafts- und evangel. Krankenhaus ein und dieselbe Person als Täter in Betracht kommt. Er hat es nur auf Geld und Schmucksachen abgesehen. Leider konnte er eine erhebliche Menge Bargeld mehrere Damenuhren, außerdem einen Siegelring mit den Buchstaben „K B" gezeichnet und eine goldene Herrenuhrkette erbeuten. In beiden Krankenhäusern ist der Einbrecher verschiedentlich gesehen und angesprochen worden. Er hat sich als Angestellter irgend eines Werkes oder eines Handwerksmeisters ausgegeben. Wem irgend etwas über die Sache oder über die Person des Einbrechers mit der Intelligenzbrille bekannt ist, der möge sich schnell bei der Kriminalpolizei melden. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Bei den Sanitätern.

Schau- und Schulübung am Buerschen Rathaus.

Wr. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Stadtverband der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Gelsenkirchen-Buer am Buerschen Rathaus eine Schau- und Schulübung. An der Uebung nahmen sämtliche neun Kolonnen, die zum Stadtverbande gehören, unter der Oberleitung Herrn Elschers teil. Die Uebung sollte beweisen, wie die Sanitätskolonnen auch im Gefahrfalle sich ihrer Aufgabe bewußt und allen vorkommenden Anforderungen gewachsen sind. Mit der Uebung verbunden war eine große Musterung der Geräte und Einrichtungen durch den Inspektor Sanitätsrat Löwenstein-Herten.

Buer stand im Zeichen des Roten Kreuzes.

Ueberall grüßte das Banner mit dem Roten Kreuz auf weißem Grunde, das Symbol der Nächstenliebe, daneben sah man auch die schwarz-weiß-grünen Stadtfarben, die den Sanitätskolonnen zu Ehren von den Häusern grüßten. Im Hotel zur Post, dem Sammelpunkt der Kolonnen, herrschte Hochbetrieb. Eine große Anzahl geladener Gäste, Vertreter der Stadtverwaltung und der Behörden, der Vertreter des Prinzen von Ratibor, Geheimrat Keßler, und der Aerzteschaft hatten sich zu der Uebung eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Elscher nahm die Uebung ihren Anfang.

Es war angenommen, das Rathaus stelle ein Krankenhaus dar.

Eine Explosion, wahrscheinlich der Gasleitung, habe die Insassen zum Teil schwer und leicht verletzt. Ein Flügel des Gebäudes ist vollständig vergast und nur schwer zugänglich. Jetzt rücken die ersten Sanitätskolonnen zur Hilfeleistung an. Ihre erste Aufgabe besteht darin, sofort die Gaszuleitungen zu sperren. Die größte Aufmerksamkeit muß dem Isolierhaus zugewandt werden, da die Gefahr besteht, daß die Seuchenkranken leicht mit den anderen Kranken in Berührung gelangen könnten, was unter allen Umständen vermieden werden muß. Die zuerst erscheinende Kolonne führt den Abtransport der Typhuskranken unter allen im Ernstfalle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen durch. Inzwischen ist eine mit modernsten Gasschutzgeräten ausgerüstete Kolonne in den vergasten Flügel eingedrungen, um die dort befindlichen Kranken zu retten. Die anderen Kolonnen sind mit Tragbahren ausgerüstet, um den im Südflügel befindlichen Verletzten die erste Hilfe zu bringen.

Herr Elscher wußte überall zu sein.

Seine Kommandos fanden exakte Erledigung. Ein Stab von Ordonnanzen stand ihm zur Verfügung, die Befehle schnellstens zu übermitteln. In den vergasten Räumen hatten die Mannschaften heiße Arbeit. Die dort befindlichen Statisten mußten herausgetragen werden, eine Arbeit, die an Lungen und Körper ungeheure Anforderungen stellt, da die Atmungsgeräte nicht immer auf die erforderliche Atemluft eingestellt sind. Die anderen Mannschaften hatten es etwas leichter, doch harrte eine große Zahl Verwundeter, die herausgetragen werden mußten. Jeder der Verletzten wurde an Ort und Stelle erst verbunden, bei Brüchen sachgemäß geschient. Alle Verwundeten wurden zu dem großen Verbandsplatz an der Goldbergstraße geschafft, wo die Aerzte die weitere Behandlung übernahmen. Aus dem Gebäude wurden zehn Gaskranke, acht Schwer- und 81 Leichtverletzte transportiert, eine beachtenswerte Leistung in der Zeit von eben 40 Minuten. Inzwischen war

in der Seuchenbaracke eine Explosion,

verbunden mit einem Brand, ausgebrochen. Laut heulten die Sirenen. Schon war die Kolonne an Ort und Stelle und konnte die bei dem Brand verletzten Personen in Sicherheit bringen. Die inzwischen angerückte Feuerwehr wurde mit zwei Schlauchleitungen bald des Feuers Herr. Das nötige Wasser entnahm die Wehr einem städtischen Sprengwagen, der auch den nötigen Druck dazu lieferte; für Ernstfälle wirklich zu empfehlen. Auf dem Platz hinter dem Rathause waren die Gaskranken auf Stroh gebettet. Die Lehrmannschaften zeigten an den Bewußtlosen die Wiederbelebungsversuche nach verschiedenen Systemen. Die Vorführung bewies, daß die Mannschaften äußerst gut ausgebildet sind und im Ernstfalle ihrer Aufgabe gewachsen sind.

Die Besichtigung

erfolgte durch Sanitätsrat Dr. Löwenstein, der überall genau musterte. Anschließend erfolgte die Besichtigung des großen Verbandsplatzes an der Goldbergstraße. Hier lagen an 100 Verwundete in langen Reihen auf Strohlagern. Sanitätsrat Dr. Löwenstein ließ es sich nicht nehmen, jeden einzelnen der Verwundeten auf die Richtigkeit des Verbandes zu prüfen. Lob und Tadel wußte er auszusprechen, doch lautete die Gesamtkritik günstig. Dr. Löwenstein wies auf die ausgezeichnete Beleuchtung der Gelsenkirchener Kolonnen hin, die statt der noch allgemein in Gebrauch befindlichen Pechfackeln schon Azetylengaslampen im Besitz haben, eine Beleuchtung, die sehr praktisch ist. Bei nächtlichen Unglücken spielt die rechte Beleuchtung eine große Rolle. Anschließend wurde die Wache des Roten Kreuzes im Keller des Lyzeums besichtigt, in das die Typhuskranken aus der Seuchenbaracke geschafft worden waren. Sanitätsrat Dr. Löwenstein nahm dort eine genaue Musterung der Einrichtung vor. Für die Wache hatte er ein

volles Lob.

In dem hinter der Wache liegenden Raum hatten die Typhuskranken in den dort befindlichen Betten Aufnahme gefunden. Das dienstuende Personal unterzog Dr. Löwenstein einer eingehenden Prüfung über die zu treffenden Maßnahmen bei Ausbruch von Epidemien. Die Prüfung ergab, daß das Personal mit allen Aufgaben vertraut ist. Auch diese Besichtigung verlief befriedigend.

Damit hatte die große Uebung ihr Ende gefunden. Mit Musik zogen die Kolonnen in die Stadt. Im Hotel zur Post fand als Ausklang eine allgemeine Feier statt, an der alle Kolonnen teilnahmen. Sanitätsrat Dr. Löwenstein bekannte in seiner abschließenden Kritik, daß ihn die Leistungen der Gelsenkirchener Kolonnen von der Leistungsfähigkeit vollkommen überzeugt haben. Sein besonderes Lob galt der Exaktheit, mit der die Kolonnen arbeiteten. Die Gelsenkirchener Kolonnen können mit Stolz auf ihre Uebung zurückblicken. Sie haben den Beweis dafür erbracht, daß sie eine im Ernstfalle wohl zu verwendende Organisation sind. Ihre Betätigung entspringt der Nächstenliebe und ist daher um so höher zu werten.

Herbstfest.

Männer-Gesang-Verein „Glückauf" Ueckendorf.

hr. Der MGV. „Glückauf" Ueckendorf hatte aus Anlaß der Ehrung seiner Jubilare und der Ernennung von verdienstvollen Mitgliedern im Bauckmannschen Saale ein Herbstfest veranstaltet, das sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen hatte. Es war vorauszusehen, daß nach der langen Pause, in der der Verein nicht an die Oeffentlichkeit getreten war, man auf die Leistungen gespannt war, die der Verein jetzt zeigen würde. In kurzer Zeit drei Dirigenten, das wirkt sich immer auf einen Verein aus, doch in diesem Falle im guten Sinne. Ein Chorführer wie Bittscheidt muß immer etwas hinterlassen und der neue Leiter, Kranzhoff jun. weiß in sicherer Form außer den alten guten Beständen Neues hineinzubringen, das dem Verein bei weiterer guter Schulung sicher nur Nutzen bringen wird. Kranzhoffs Dirigentenzeit ist noch zu kurz, um sich ein abschließendes Urteil erlauben zu können, doch darf man auf die demnächstigen Veranstaltungen gespannt sein. Mit einer Verspätung — in Anbetracht des Samstags sicher zu entschuldigen — begann der hübsche Abend. Musikvorträge leiteten über zu dem Vortrag des Männerchors „Schwur am Rhein" von Sonnet, der klang- und formschön in dynamischer Vollendung vorgetragen wurde. Dem Gedichtvortrag von Fräulein Felduiann, gut und mit Empfindung gesprochen, folgten die Begrüßungsworte des Vorsitzenden, Ernst Fernickel, der neben den zahlreichen Gästen besonders die Jubilare und Ehrenmitglieder des Vereins begrüßte. Einem weiteren Musikvortrag folgten turnerische Vorführungen einer Riege des Turnvereins Ueckendorf, die den guten Ruf dieser Riege aufs neue befestigten. Der Ehrung der Jubilare ging der Vortrag des „Sanctus" aus der deutschen Singmesse von Schubert voraus. Dann nahm der Vorsitzende die Ehrung der Jubilare Josef Löger und Heinrich Lenger vor. Beide sind 25 Jahre Mitglieder des Vereins. Der Verein ehrte die Jubilare durch Ueberreichung des Silbersträußchens und eines Diploms. Herr Droopmann hatte die Ansprache anläßlich der Ernennung von Ehrenmitgliedern übernommen. Einleitend wies er auf die Bedeutung des deutschen Männergesanges für die Kultur unseres Volkes hin, um in seinen späteren Worten auf den Wert des deutschen Liedes im allgemeinen und besonderen hinzuweisen. Sein Dankwort galt den neuernannten Ehrenmitgliedern Heimeshoff und Krust, die über 25 Jahre hindurch dem Verein in seinen Nöten beigestanden haben. Die Ueberreichung eines Diploms beendete diese kurze Feierstunde. Im weiteren Verlauf des Herbstfestes zeigte der Männerchor noch öfter seine Kunst mit den Liedern „Die gebundene Nachtigall" von Neumann und „Bleib deutsch, mein Rhein" von Kranzhoff. Alle Lieder fanden stärksten Beifall. Der Turnverein zeigte noch verschiedene schöne Leistungen. In angeregter Unterhaltung blieb man noch längere Zeit zusammen.

Heute
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Stadtteil Buer

Agnes Miegel in Buer.

Ein neuer Abend der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

B. Bereits am kommenden Freitag, den 15. November, bringt die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer den dritten Abend des neuen Winterhalbjahres. Die größte deutsche Balladendichterin der Gegenwart Agnes Miegel wird aus ihren Werken vorlesen. Nachdem Agnes Miegel vor zwei Jahren ihren ersten Abend in Buer wegen Erkrankung absagen mußte, hat sich nun die Dichterin entschlossen, einer neuen Einladung Folge zu leisten, obwohl sie immer noch leidend ist. Es darf erwartet werden, daß der Abend am Freitag ein besonders starkes Interesse finden wird. Der Eintritt ist für die Mitglieder der Gesellschaft frei. Einzelkarten für Nichtmitglieder kosten 1.50 Mk. und Karten für Schüler und Jugendliche 0.75 Mk. Außerdem besteht jetzt noch die Möglichkeit, Mitglied der Gesellschaft zu werden. Die Jahreskarte für die restlichen sechs Abende ist zum Preise von 4.50 Mk. in der Buchhandlung Arenhold und in der Urbanusbuchhandlung sowie an der Abendkasse zu haben.

dein SEKT sei Deinhard
KABINETT / HOCHGEWÄCHS / LILA
DEHM

r **Messerstecherei in Erle.** Ein in der Friedrichstraße in Erle wohnhafter G. B. hatte am 7. November mit dem bei ihm wohnhaften G. K. ein Zechgelage veranstaltet. Sie gerieten dann in einen Wortwechsel, der später in eine Schlägerei ausartete. Im Verlaufe derselben erhielt K. von dem B. vermutlich mit einem Messer zwei klaffende Wunden an der rechten Kopfseite, die seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderten. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

r **Silberhochzeiten in Erle.** Am heutigen Tage feiern der Malermeister Robert Ebbinger und seine Frau Erle, Friedrichstraße 106, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Gestern feierten die Eheleute Gottlieb Chemillewski in Erle, Kronprinzenstraße 30, ihre silberne Hochzeit.

Stadtteil Horst

□ **Ein folgenschwerer Verkehrsunfall** trug sich an der Straßenkreuzung der Essener- und Bottroperstraße zu. Eine Straßenbahn mit Anhänger wartete an der Haltestelle der Wirtschaft Hoffmann. Aus der Bottroperstraße fuhr ein Brotwagen aus Buer in die Essenerstraße als sich die Straßenbahn gerade in Bewegung setzte. Bei der fehlenden Uebersicht kam aus der Richtung Horster Amtsplatz ein Motorradfahrer mit seinem Sozius. Der Motorfahrer fuhr in das Fuhrwerk und kam mit seinem Beifahrer unter die Pferde zu liegen. Schwer verletzt wurden beide aus ihrer unangenehmen Lage befreit. Mit Krankenauto wurden die Verletzten in das Horster Hospital gebracht. An dem Unglück trifft keinen die Schuld. Diese gefährliche Straßenkreuzung muß unbedingt einen Verkehrsposten haben, sollen hier nicht noch mehr Unglücke passieren.

d. **Unglücksfall.** Der kriegsbeschädigte Kohlenhauer Franz August aus der Weltheimer Kolonie, Flötzstraße 33, wurde das Opfer eines Unglücksfalles. A. war beim Verschieben eines beladenen Kohlenzuges in einem unterirdischen Kohlenbetriebe beschäftigt, als sich ein in Fahrt befindlicher Kohlenwagen aus den Schienen hob, entgleiste und den A. erfaßte. Der Wagen türmte sich über den Unglücklichen hinweg und verstümmelte ihn derart, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

□ **Der evangelische Jünglingsverein Horst-Emscher** veranstaltete am Sonntag bei Wallner ein Fest, zu dem auch der Jungmädchenverein geladen war. Nach Lied und Gedicht folgte Ansprache von Pfarrer Wolfslast, der seine Freude darüber aussprach, daß man so zahlreich erschienen war. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies er auf den Zweck der Vereine hin. Das Theaterstück „Christoferus" fand reichen Beifall. Im Verlauf des Abends wechselten Musikvorträge gemeinsam gesungene Lieder, Volkstänze usw. miteinander ab.

Die Engländer in Gelsenkirchen.

Entstehung der Balaclava. – Die sportliebenden Engländer. – Was sind Eigenkösster?

Erinnerungen eines 80jährigen.

Die nachstehende Schilderung verdient besondere Beachtung von allen Heimatfreunden, zumal hier auch zum ersten Mal die Entstehung des Namens Balaclava im richtigen Licht erscheint. Daß die Engländer ihre Wohnstätte mit dem Namen einer für sie siegreichen Schlacht bezeichnen, ist sehr wohl zu verstehen.

Der aus Richtung Altenessen oder Kray-Nord kommende Reisende erblickt, bevor er in unseren Hauptbahnhof einfährt, als Wahrzeichen der Kohlenstadt Gelsenkirchen, die Tagesanlagen der Zeche Hibernia, kühn und trotzig erheben sich die modernen Eisenkonstruktionen der Fördertürme, bestimmt, auf unabsehbare Zeit der Hebung unterirdischer Bodenschätze zu dienen; ausgedehnte Einrichtungen des Tagesbetriebes stehen bereit, die gehobenen Schätze zu verarbeiten und zu verladen. Aber wir wissen, daß diese Zeche heute nicht mehr der Förderung dient.

Es war im Jahre 1855, als in meinem Elternhaus fremde Herren erschienen, um mit meinem Vater über Vermietung seines — an der Kesselstraße — jetzt Knappenstraße — neuerbauten Wohnhauses zu verhandeln. Es waren Engländer. Sie erzählten, daß in der Nähe ein Schacht abgeteuft würde und das fragliche Haus dem Direktor des Unternehmens als Wohnung dienen solle. Schon nach kurzer Zeit kamen auch die ersten englischen Ingenieure und Arbeiter in Gelsenkirchen an und die Vorarbeiten für die Niederbringung des Schachtes wurden in Angriff genommen.

Die aus England kommenden Arbeiter suchten möglichst in nächster Nähe der Arbeitsstelle Wohnung zu bekommen und da außer der bei der Renfonschen Kesselfabrik gelegenen Häusergruppe weit und breit kaum ein Haus vorhanden war, wohnten in dieser Siedlung — trotz Knappen- und Schwanenstraße — bald in jedem Haus Engländer. Die Verheirateten ließen ihre Familien nachkommen und das Wohnviertel erhielt die Bezeichnung „Balaclava".

Mit der hiesigen Bevölkerung lebten die Engländer in bestem Einvernehmen, besonders waren sie den Geschäftsleuten willkommene Kundschaft. Die Lebensweise der Engländer war im allgemeinen besser als die der Deutschen. Ihre Nahrung bestand hauptsächlich aus Weißbrot, das die englischen Frauen täglich frisch backten, ferner aus Fleisch, Butter und Käse während Gemüse und Kartoffeln von ihnen kaum genossen wurde. Ein begehrter Artikel für die englische Küche waren Pilze, und die von uns Kindern in den ausgedehnten Weiden des Wiedhagens gesammelten Champignons wurden von den englischen Frauen stets gern gekauft.

Schon zu jener Zeit waren die Engländer eifrige Sportsleute und unterhielten sich in ihrer freien Zeit mit Ballspielen und turnerischen Wettkämpfen. Selbst im Zorn verleugnete der Engländer den Sportsmann nicht und Streitigkeiten wurden nicht mit Messer und Revolver, sondern mit den Fäusten ausgetragen. Recht lebhaft erinnere ich mich einer Kampfesszene, die sich auf offener Straße abspielte. Im Augenblick hatten die streitenden Parteien ihre Jacken abgeworfen, die Hemdärmel aufgerollt und nun begann ein regelrechter Boxkampf, bei dem mancher Kampfhahn k. o. geschlagen wurde.

Ein seltsamer Anblick war es für uns, wenn eine englische Frau aus einer Tonpfeife rauchend, in ihrer Haustür stand.

Im Spätsommer feierten die Engländer auf einer großen Weide an der Akstraße — späteres Schlachthofgebäude — ein Fest, genannt Lawn-tennis. In Zelten wurden Speisen und Getränke geboten und getanzt. Auch hier standen sportliche Veranstaltungen, besonders Ballspiele, im Vordergrund.

Inzwischen nahmen die Abteufarbeiten der Zeche Hibernia ihren Fortgang. Der Schacht wurde bis in das Kohlengebirge niedergebracht, die Tagesanlagen wurden gebaut und es konnte mit der Kohlenförderung begonnen werden. Längst schon waren auf dem Zechengelände für die englischen Familien Wohnungen errichtet worden — die heute noch stehenden, als langgestreckten Häuserblock nach englischer Art erbauten einstöckigen Häuser mit rundem Dach — und die Engländer verschwanden nach und nach von der Balaclava. Die freigewordenen Räume wurden von deutschen Arbeitern bezogen, die, weit aus dem Kölschland kommend, auf Hibernia arbeiteten in der Nähe der Zeche als „Eigenkösster" wohnten und nur Samstags nach Hause gingen, um sich am nächsten Montag wieder auf der Arbeitsstelle einzufinden.

Die deutschen Bergleut, waren auf die Engländer nicht gut zu sprechen. „Arbeiten, die kein Engländer tun will", sagten sie, „die sind für den Deutschen, und dabei werden wir schlechter bezahlt als jene."

Jahre vergingen und die Zahl der auf Hibernia beschäftigten Engländer ging immer mehr zurück. Viele von ihnen kehrten in ihre Heimat zurück, andere siedelten nach Herne über, wo die Zeche Shamrock als englisches Unternehmen angelegt wurde.

Mangel an Kapital aber auch Mangel an Erfahrung im Niederbringen von Tiefbauschächten, waren die Ursachen, daß die Erschließung heimischer Bodenschätze Ausländern überlassen werden mußte. Und heute? Ueberall hat im Wirtschaftskampf der Völker deutsches Können, deutscher Fleiß den Sieg davongetragen und bewundernd steht die Welt vor den Leistungen deutscher Wissenschaft und deutscher Technik. Und dann doch stillgelegt. Rastend stehen die Zechentürme und schauen sinnend auf das Getriebe der Großstadt hinab. — Ich aber denke zurück an den stillen, von Wiesen und Aeckern umgebenen Ort meiner Kindheit und an die Zeit, da der Aufstieg Gelsenkirchens zum Industriezentrum eingeleitet wurde durch den ersten Spatenstich der Engländer zur Abteufung der Zeche Hibernia. —

Ankündigungen.

Karl Ettlinger („Karlchen") wird am Donnerstag dieser Woche in der Vereinigung für Kunst und Wissen einen heiteren Abend aus eigenen Werken geben. Die vielen Freunde dieses humorvollen Dichters werden nicht verfehlen, „Karlchen" nun auch persönlich zu sehen und zu hören. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums an der Hochstraße. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen 1,50 Mk., Schüler 50 Pfg.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Puccini's Oper „Boheme" bringt das Dortmunder Stadttheater heute — Montag — abend in der Gelsenkirchener Stadthalle für die Vormietegruppe weiß zur Aufführung. Beginn 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Karten für Nichtvormieter sind noch in geringer Anzahl im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 12, in den Verkaufsnebenstellen und evtl. an der Abendkasse ab 19.15 Uhr zu haben.

Das Düsseldorfer Schauspielhaus gastiert am Mittwoch, den 13. November, in der Stadthalle mit dem dreiaktigen Gesellschaftsspiel „Hellseherei" von Georg Kaiser für die Vormietegruppe blau. Spielbeginn 19.30 Uhr. Ende gegen 21.45 Uhr. Nichtvormietern stehen Karten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer Zimmer 12, in den Verkaufsnebenstellen und am Mittwoch eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse zur Verfügung.

In der Aula des Lyzeums Buer findet am Donnerstag dieser Woche, 14. November, 20 Uhr beginnend, das erste dieswinterliche Kammermusikkonzert statt. Es wird ausgeführt von dem Bochumer Treichler-Quartett und der Essener Sopranistin Erica Hebemann. Die Vortragsfolge nennt: Quartett für 2 Violinen, Bratsche und Cello in e-moll von Hans Wiltberger, Quintett für zwei Violinen, zwei Bratschen und Cello in f-dur von Anton Bruckner, Gesänge von Schubert, Brahms und Hugo Wolf. Gültig sind die Vormietekarten für die dritte Konzertvormietegruppe. Tageskarten sind im Rathaus Buer Zimmer 12, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, bei der Buchhandlung Arendold, Buer (Hochstraße 24), Urbanusbuchhandlung, Buer (Hochstraße 52) und am Donnerstag an der Abendkasse zu haben.

Liederabend Schusnus. Der für den 19. November angezeigte Liederabend des Kammersängers Schusnus muß wegen plötzlicher Verhinderung des Künstlers auf einen späteren Termin verlegt werden. Der neu festgesetzte Termin wird demnächst bekanntgegeben.

Aus den Parteien.

Die Deutsche Volkspartei Hestler ladet ihre Vertrauensleute und Helfer und Helferinnen zu der letzten gemeinsamen Besprechung vor der Wahl auf Mittwoch abend 7 Uhr in das Lokal Hübner, Kanzlerstraße, ein. Der Dringlichkeit wegen werden alle helfenden Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Frauengruppe Bismarck DVP. Am heutigen Montag Handarbeitsstunde. Anfang 3 Uhr bei Mehring. Anschließend 5 Uhr Versammlung der Ortsgruppe. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Deutsche Volkspartei.

Versammlungskalender:

Montag 5 Uhr: Bismarck bei Mehring, Redner: Dr. Hoffmann, Reckert.

Montag 7 Uhr: Hassel bei Peters. Redner: Dr. Mehring.

Dienstag 8 Uhr: Bulmke bei Wiele. Redner: Reckert, Dr. Hoffmann.

Mittwoch 4 Uhr: Buer im Hotel zur Post. Redner Frau von Kulessza.

Mittwoch 8 Uhr: Rotthausen bei Schlitt. Redner Dr. Hoffmann.

Donnerstag 8 Uhr: Horst bei Rüffer. Redner Büsch.

Freitag 8 Uhr: Hüllen bei Reitemeier. Redner Dr. Mehring.

Evangelische Vereinigung.

Wahlversammlungen der Evangelischen Vereinigung, wozu die Mitglieder und Freunde eingeladen werden, finden statt:

Am Montag, den 11. November, abends 6 Uhr, in Erle, im Gemeindehaus hinter der Kirche.

Dienstag, abends 7.30 Uhr, in Bismarck, bei Werth, Gasthof zur Eisenbahn. Desgleichen am selben Abend um 8 Uhr im Gemeindehaus in der Neustadt, Mühlenstraße.

Mittwoch, abends 8 Uhr, in Hessler, im Gemeindehaus, Grimmstraße 1. Desgleichen am Mittwoch abend um 7.30 Uhr in Schalke, im Vereinshaus, Grillostraße 110. Ebenfalls am Mittwoch in West-Bismarck, im Gemeindehaus um 6 Uhr.

Donnerstag, den 14. November, um 6 Uhr, in Resse, im Lokale Chemnitz, früher Rommeswinkel.

Freitag abend in Rotthausen. Ort und Zeit wird noch bekannt gemacht.

Evangelisationsvorträge

werden in der Evangelischen Gemeinschaft (Bismarck), Marschallstraße 31, von Montag, den 11. bis Freitag, den 15. November, abends 8 Uhr, von Prediger Schaffner, Altenessen, gehalten.

Montag: Das Glück der Gotteskinder.
Dienstag: Versäumte Gelegenheiten.
Mittwoch: Benützte Gelegenheiten.
Donnerstag: Das Beste, das wir tun können.
Freitag: Eine gewisse Annahme.

Jedermann hat freien Zutritt und ist herzlich willkommen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Uedendorf-Neustadt. Die Kameradinnen werden gebeten, an der Beerdigung unseres Vereinswirtes Hugo Stens am Dienstag morgen 8.45 Uhr vom Trauerhause, Bochumerstraße, teilzunehmen. Da Frau Stens Mitglied unseres Bundes ist, werden die Kameradinnen aller Bezirksgruppen gebeten, dem Gatten das letzte Geleit zu geben. Wenn eben möglich, nimmt der Bund an dem Totenamt um 8 Uhr in der Josephspfarrkirche teil.

Warum am 17. November Deutsche Volkspartei?

Die DVP hat stets vor übertriebenen Ausgaben gewarnt.

Die DVP. hat stets zur Sparsamkeit in den städtischen Ausgaben gemahnt.

Die DVP. hat nie Interessenpolitik getrieben.

Die DVP. als Mittelpartei trat für alle Kreise unserer Stadt mit gleicher Liebe und Wärme ein.

Das Wohl der Stadt wird gefördert durch eine starke DVP.

Wählt daher Deutsche Volkspartei Liste Büsch.

Sie haben nichts zu lachen?

„Meine Ehe ist einfach wundervoll."
„Wieso, streitet ihr euch nie?"
„Doch, aber wir sind sofort wieder gut."
„Wie kommt denn das?"
„Ganz einfach. Wenn meine Frau einmal wütend wird, wirft sie mit der Kohlenschaufel nach mir. Trifft sie mich, lacht sie, trifft sie mich nicht, lache ich!"

*

Gläubiger: „Also, Ihr Bürodiener hat mich über eine halbe Stunde warten lassen. Ich verbitte mir eine derartige unerhörte Behandlung."
Schuldner: „Das ist ja wirklich unglaublich. Krause kommen Sie rein (zum Diener): habe ich Ihnen nicht schon hundertmal ausdrücklich gesagt, Sie hätten den Herrn nicht warten zu lassen, sondern sofort rauszuwerfen?"

Nachts überfallen!

Hustenreiz läßt Sie nicht schlafen. Die natürlichen Fay's Sodener Pastillen geben Ihnen die ersehnte Ruhe wieder.

Ferienordnung für das Schuljahr 1930/31

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat auf Grund der Ziffer 2 des Erlasses des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 5. November 1913 U III A 1603 nach Anhörung des Provinzial-Schulkollegiums Münster für alle Schulgattungen in Orten mit höheren Schulen in der Provinz Westfalen die Ferien wie folgt festgesetzt:

	Letzter Schultag:	Erster Schultag:	
Ostern:	Donnerstag, den 3. April	Donnerstag, den 24. April	= 20 Tage
Pfingsten:	Freitag, den 6. Juni	Dienstag, den 17. Juni	= 10 Tage
Sommer:	Mittwoch, den 30. Juli	Dienstag, den 9. September	= 40 Tage
Weihnachten:	Dienstag, den 23. Dezember	Donnerstag, den 8. Jan. 1931	= 15 Tage
		Sa.	= 85 Tage

Schluß des Schuljahres: Freitag, den 27. März 1931.

*

In den Orten des Minden-Ravensberger Landes (Bielefeld, Bünde, Gütersloh, Herford, Lübbecke, Minden, Oehnhausen, Petersbagen, Rietberg) sowie in Berleburg und Laasphe gilt folgende Ferienordnung:

	Letzter Schultag:	Erster Schultag:	
Ostern:	Donnerstag, den 3. April	Mittwoch, den 23. April	= 19 Tage
Pfingsten:	Freitag, den 6. Juni	Freitag, den 13. Juni	= 6 Tage
Sommer:	Freitag, den 4. Juli	Dienstag, den 5. August	= 31 Tage
Herbst:	Mittwoch, den 1. Oktober	Donnerstag, den 16. Oktober	= 14 Tage
Weihnachten:	Dienstag, den 23. Dezember	Donnerstag, den 8. Jan. 1931	= 15 Tage
		Sa.	= 85 Tage

Schluß des Schuljahres: Sonnabend den 28. März 1931.

In allen Schulen ist am letzten Schultage der Unterricht nach der zweiten Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts zu schließen.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

19

„Das ist der Pepe, der Kistenschreiner vom Drogenlager unten! Was hat der Chinese nur wieder? Ob er wieder von einem der Tagalen verprügelt wird? Das Gesindel hat ja einen Völkerhaß untereinander."

So eilten Frau Julie und Edith selbst zum großen Treppenhaus hinaus, aus dessen Fenster man in den Hof blicken konnte. „Aha die Affen!" Frau Julie lachte aus vollem Halse. An der einen Seite des Hofes befand sich ein hohes Gestell mit Stäben, an denen drei Affen, von langen, dünnen Ketten gehalten, den ganzen Tag ihre possierlichen Sprünge und Mätzchen zum unermüdlichen Gaudium der tagaltischen Dienerschaft machten. Aber die Affen waren instinktiv ein ebensolcher Feind der langbezopften Chinesen wie die Tagalen. Sowie sie einen von ihnen erwischen konnten, stürzten sie auf ihn zu, um ihn zu beißen und bös zuzurichten.

Aber besonders der kleine rappeldürre chinesische Schreiner des Kistenlagers hatte eine unglückliche, weil unerwiderte Liebe zu den Affen. Er hatte auch eben beim Aufstieg der schmalen hölzernen Bedientreppe, die im Hofe zu den Küchenräumen hinaufführte, es wieder nicht unterlassen können, den Affen in wohlmeinender Absicht eine Orange hinzuhalten. Dabei hatte eines der heimtückischen Tiere ihn von hinten wie der Blitz am langen Zopfe gepackt und riß und malträtierte ihn nun in der bosheftesten Weise, bis endlich der Majordomus die kleine Holztreppe herabgesegelt kam und den Chinesen befreite, indem er die Peitsche gegen die Affen erhob. Minutenlang hielt der große Krakeel im Hofe noch an. Der würdige Chinese Huapichong kam sogar aus seiner Ruhe und schimpfte von oben über die steinerne Brüstung der gangartigen Galerie auf die Tagalen herab. Während diese wieder sich über das gebabte Schauspiel die Seiten hielten vor Lachen.

Da verstummte plötzlich der Lärm. Das Lachen wurde zum gurgelnden Schrei. Sekundenlang waren alle wie versteinert. Alle, auch die beiden Damen der Herrschaft oben am Fenster. Aber nur sekundenlang! Denn der ruckartige Stoß, der eben alle erstarren ließ, wiederholte sich. Das war der Anlaß zu einer wahnsinnigen Bestürzung.

Jeder der Diener und der Chinesen, er mochte bei der Arbeit in der Hand gehabt haben, was es sei, warf alles zu Boden und raste der kleinen Holztreppe zu. Die Füße vermochten sie kaum die schmalen Stufen so schnell herabzutragen. Einer stieß den andern vorwärts. Und zugleich hielt sich wieder einer am andern vor Angst. Es ging in fopfloseste Hast hinab, um die Straße, um das Freie zu gewinnen. Nur hinaus aus den wuchtigen Steinmassen der Stadthäuser! Unten aus der Kutscherwohnung kamen die Kutscher. Sie hatten sich an den Kopf gepackt und schrien in langgezogenen angstvollen Tönen ihr betendes: „Miserikordias! Jesus, Maria, Josephs!"

Auch Edith vermochte sich im ersten Moment vor Entsetzen kaum zu rühren. Dieser Stoß, dieser unterirdische, gewaltsame Ruck war das gefürchtete Erdbeben! Diese wahnsinnige Angst der Dienerschaft ließ sie die Größe der Gefahr erkennen. Denn gegen dieses Entsetzen gab es kein Abstumpfen!

Ihr erster Gedanke war ihr Kind. Wenn sie es doch noch auf ihrem Arm gehabt, dann hätte sie, ohne wertvolle Zeit zu verlieren, die große breite Steintreppe hinabeilen können und sich ebenfalls auf der Straße in Sicherheit bringen können. Aber dort drüben lief ja auch Majan die Galeria entlang, um dann, immer eine Stufe überspringend, die Holztreppe der Bedienten hinabzurasen. Edith schrie ihr zu, wo der Knabe sei. Aber die junge Tagalin hörte und sah nichts. Sie stürzte jetzt über den Hof hinaus, indem sie mit beiden Händen krampfhaft das kleine samtene Amulett umklammerte, das ihr an einem langen, dünnen Bande am Halse hing. Anscheinend hatte sie den Kleinen bereits zur Ruhe gelegt und war in die Bedientenküche gegangen, um sich mit den andern hinter die geräucherten Fische und den Reistopf zu setzen. Und jetzt verlor sie im Entsetzen, in der impulsiven Lebensangst, den Kopf und jedes Verantwortungsgefühl.

24.

Es kostete Edith keine Sekunde Ueberlegung, ohne Versäumnis über den Flur des großen Treppenhauses in den Speisesaal zu stürzen und das Kind zu holen. Erst dann wollte sie Rettung gewinnen. Frau Julie aber lief bereits die ersten Stufen der Steintreppe hinab und schrie, halb zurückgewandt, Edith zu: „Holen Sie sofort noch meine Toilette! Das Kleid darf nicht verschüttet werden!"

Trotz des Lärms unten in der Hauseinfahrt und auf der Straße zwischen all den schreienden, bestürzten Menschen hallten noch Frau Julies Worte zu Edith in die Ferne hinauf. Armselige!

Edith war den langgezogenen Speisesaal fast entlanggekommen, auf den eine Reihe der Schlaf- und auch das Kinderzimmer mündete, als ein dritter, furchtbarer Stoß erfolgte. Es war als ob eine gigantische Riesenfaust das ganze Haus emporhebe.

Die Türen sprangen auf. Die Wände begannen zu schwanken. Ein großes Bild stürzte von der Wand und sein Glasrahmen zerklirrte auf dem Boden. Unmittelbar vor ihr löste sich ein großes Stück Zimmerdecke vom Plafond, und die Kalkmassen wirbelten ringsherum auf. Wäre das Kind in Sicherheit gewesen, so hätte sie unter dem Billard kurzen Schutz gesucht. Denn das große, mächtige Büfett begann jetzt unter neuen Schwankungen sich zu neigen. Es verlor den Halt. Es stürzte vornüber mit einem furchtbaren Geklirr der zerberstenden Gläser und des Eßservices. Hätte sie sich in seiner Nähe, am Ende des Speisesaales befunden, dann wäre sie von dem schwankenden schweren Möbel mit zu Boden gerissen worden.

Mein Gott, wie mochte es um die Sicherheit des Kindes stehen? Für Sekunden wieder Ruhe. Aber nur eine scheinbare Ruhe! Sie lief weiter und erreichte nun das Kinderzimmer. Die tiefe Angst jagte ihr in der seelischen Erschütterung Tränen in die Augen. Nur nicht weinen! Den Blick klar und fest!

Sie fand den Kleinen unversehrt. Er ahnte von der Riesengefahr um sich noch nichts. Nur der furchtbare Prall des niederstürzenden Möbels drinnen mit all dem Klirren und Bersten mochte ihm Schreck eingejagt haben. Er kletterte jetzt geschwind an der Holzwand seines Bettchens empor und streckte ihr lebend, unter kindlichem Gestammel, seine Aermchen entgegen.

Mit einem Aufschrei riß sie ihn zu sich empor. Er lebte, war unversehrt. Sie war bei ihm. Was in Menschenkraft stand, wollte sie vollbringen, um ihn zu retten.

Aber es wurde ringsum furchtbar. Ein kurzes unterirdisches Donnern und Rollen kam als rängen Urelemente der Erde mit fürchterlicher Glut und Kraft um einen Ausweg zur Oberschicht. Es war, als ob das jüngste Gericht hereinbräche. Keine Sekunde schien die Erde jetzt stillzustehen. Die Luft durchhallte ein wahrer Höllenlärm. Die Bretter und Balken bogen sich. Es knickte und knackte an allen Ecken und Winkeln. Die Jalousien klapperten hin und her. Die Fensterscheiben, die wegen der Hitze aus geschliffenen, in Holzrahmen gefaßten Muschelschalen bestanden, brachen nach innen. Die glühende Sonnenhelle des aufsteigenden Vormittags sprang ins Zimmer.

Durch die leeren, offenen Fensterhöhlungen ein Blick auf das gegenüberliegende Haus! Es bot bereits nach den wenigen Sekunden ein Bild der Zerstörung. Leere Dachsparren ragten in die Luft. Das Dach war eingesunken, das oberste Stockwerk unter sich begrabend. Nur der außerordentlichen und soliden starken Bauart dieses riesigen Echauses mit seinem gewölbeartigen Zwischengeschoß und Mauern war es zu danken, wenn sie hier bis jetzt noch vor dem gleichen Schicksal bewahrt geblieben.

Aber dort drüben! Jenseits des großen Platzes vor der herrlichen Kathedrale, von dem man aus diesem Fenster noch einen Teil übersah, jetzt ein fürchterlicher Vorgang! Der Turm begann zu schwanken. Sein Fundament riß in gewaltigen Sprüngen. Die Spitze des Turmes neigte sich. Ein langgezogener, gellender Aufschrei der auf der Straße zusammengedrängten Menschenmassen. Ein Rucken, Schieben, Drängen. Man flüchtete im letzten, im allerletzten Augenblick aus dem Bereich der Gefahr. Im prallen Sonnenschein sah man die Silhouette des Turmes zerbersten. Die Spitze löste sich in Steine, in brockende Masse. Und mit einem dröhnenden Aufprall brach der ganze obere Teil zu Boden. Der weite Platz bot den Anblick eines Chaos. Der herrliche, in seinen Dimensionen vorher so ebenmäßige Bau der Kathedrale war eine stumpfe Ruine.

Die Kraft drohte Edith zu schwinden. Aber nur nicht sich niedersetzen, wo bei den rings gerissenen Wänden auch hier das Dach und jede Zimmer- and

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Kray.

Aus der Wahlbewegung.

Am Sonntag fand im oberen Saale der Jugendhalle eine Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Dipl.-Ing. Ziemer-Essen, führte als Referent aus: Es läßt sich nicht vermeiden, daß auch diese Wahlen von der großen Politik aus betrachtet werden. Der Kampf muß gegen den Marxismus geführt werden. Zu diesem Zusammenhang ging der Referent auf das Einschleichen des Marxistischen Wirtschaftsprogramms in die Kommunalverwaltungen ein. Da der Stadtverwaltung die Erhaltung des Schulwesens und des Volksbildungs- und Kulturwesens aufgetragen ist muß jeder, der für die Erhaltung der christlichen Lehre ist, auch wissen daß er seine Stimme nur der Partei geben kann, die für Erhaltung dieser Lehre sich einsetzt, ebenso auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. Um den sozialen Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen, ist die Erhaltung des Mittelstandes erforderlich; das kann keine Partei verwirklichen, die den Klassenkampf auf ihrem Programm stehen hat. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden. In der Aussprache ging der Vorsitzende Grote auf einzelne Punkte des Etats ein; man solle die Sparsamkeit auf dem Wohlfahrtsgebiete nicht übespannen. Weiter besteht Anlaß, Klage zu führen, über die Mitwachung der Selbstverwaltung in den eingemeindeten Bezirken. Es sind schon drei Monate, daß die Ortsausschüsse bestehen, und noch hat der in Kray nicht getagt, trotzdem Anlaß genug vorhanden ist. Herr Grote bat den Referenten, dies an die Stadtverwaltung weiter zu leiten. (ch)

Totenglocke. Die Ehefrau Christian Meister, Bertlingstraße, die erst vor kurzem das Fest der goldenen Hochzeit begehen konnte, ist plötzlich am Samstag abend gestorben. Die Dahingeschiedene erfreute sich in evangelischen Kreisen allgemeiner Beliebtheit. (ö)

Neue Meister. Die Friseurgehilfen Hugo Niestrat und Theodor Müller bestanden vor der zuständigen Prüfungskommission ihre Meisterprüfung. (ö)

Der evgl. Knappenverein hatte am Sonntag vormittag im Vereinslokal Maul Monatsversammlung, welche durch den Ehrenvorsitzenden Kelter eröffnet wurde. Die letzte Niederschrift wurde genehmigt. Sodann erstattete der Kassierer Feier den vierteljährlichen Kassenbericht. An Einnahmen waren 80,50 M zu verzeichnen, die Ausgaben betrugen 56,15 M. Es wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier am 1. Januar abzuhalten. Hierbei ist auch eine Kinderbescherung vorgesehen. (⊙)

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hatte am Sonntag im Lokale Seyer Mitgliederversammlung. Anwesend waren 18 Mitglieder. Der Vorsitzende Kannus erstattete Bericht über die Kreissitzung in Helfingen am 12 Oktober 1929. Es wurde beschlossen, an der Führersitzung in Essen nicht teilzunehmen. (⊙)

Die Wählerschaft der Liste „Christl. Volksdienst" hat am Donnerstag abend 8 Uhr in der Jugendhalle eine große öffentliche Versammlung; Redner ist Landgerichtsrat Dr. Fuchs, Essen. (ch)

Ein Reigen festlicher Veranstaltungen in Wanne-Eickel.

Das Herbstfest der Garde.

Ein Bürgerfest erster Ordnung wurde die Herbstfeier der Gardisten am Samstag im Eickeler städt. Saalbau. Die Darbietungen waren erstklassig, die gehaltenen Reden Begeisterung erweckend. Zunächst gebührt dem 25 Mann starken uniformierten Musikkorps des Gardevereins Köln, unter Leitung von Obermusikmeister Klein das Verdienst, den Verlauf so stimmungsvoll gehoben zu haben. Der Vorsitzende, Kamerad Meyer begrüßte in herzlichen Worten die Festgäste. R. Schmalenbeck rezitierte wirkungsvoll den Festspruch, und die Jugend schaffte durch Aufführung des Festspiels: „Lieber tot als Sklav" erhebene Eindrücke. Arthur Grundmann brachte mit prachtvoller Stimme Schuberts „Am Meer" und Hills „Das Meer am Rhein" zu Gehör. Das Radfahren des Bochumer Jordan, der in Wanne-Eickel kein unbekannter Künstler ist, zeigte gute Stahlroßbeherrschung. Die Festansprache von Studienrat Nagel aus Unna zündete Begeisterung. Er sprach vom Kameradschaftsgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Vorsitzende der rheinischen Gardisten Bülow aus Remscheid, feierte die Frauen. Nun sorgten die Musiker der Kölner Gardisten, der Komiker Jupp Kölsen aus Köln, eine Verlosung und ein Festball für eine ungezwungene harmonische Stimmung. (Ae.)

Das Kreisfest der evang. Jungmädchen.

in Holsterhausen nahm einen würdigen Verlauf. Pfarrer Steil, der neue Seelsorger Holsterhausens, wußte den Mitgliedern sehr fein den Wert der Jugendarbeit zu schildern. Die Ausführungen, den Eindruck erhielt man, wußten nicht nur die Mitglieder des Stadtverbandes sondern auch die vertretene Gästeschar mitzureißen. Die Jungmädchen selbst wetteiferten mit Aufführungen und Musikdarbietungen, die besten Eindruck hinterließen. (Ae.)

Der Werbe- und Unterhaltungsabend der Bismarckjugend.

im großen Stadtgartensaaldau war in allen Teilen gelungen. Der Konzertverein Wanne-Süd, unter Musikdirektor Pfeifer leitete die Feier ein. Fräulein Grimmeck wußte in ihrem Gedicht die Gestalt Bismarcks in den Vordergrund der vaterländischen Stimmung zu setzen. Der Jugendleiter Metz grüßte die Eltern der Mitglieder, Angehörige und die zahlreichen Vertreter des Hauptvorstandes der DNVP. „Der Bettelstudent" hieß dann die volkstümliche Aufführung des dreiaktigen Singspiels. Die Darsteller taten ihr Bestes. Die Kostümszene von den vier Kammerkätzchen, sowie der Fahnenreigen der männlichen Jugend erzielte starken Beifall. Das Schlußwort vom Studiendirektor Bausenbach, der für den verhinderten Parteivorsitzenden eingesprungen war, war ein Dank für die treue Hingabe an der Jugendarbeit und ein Ansporn zugleich, künftig weiter im Sinne des Altkanzlers Bismarck zu schaffen und zu streben. (Ae.)

Familienabend der Deutschen Volkspartei

Bei Goldschmidt in der Wilhelmstraße veranstaltete am Samstag abend die Bezirksgruppe Wanne-West wieder einmal ihren zur Tradition gewordenen Familienabend, der sich guten Besuches erfreuen konnte. Die Begrüßung der Gäste und Mitglieder nahm der Vorsitzende, Fahrbauer Schwetaler, vor. Rektor Schwarze, der Fraktionsvorsitzende, referierte in längeren Ausführungen über die bisherige Arbeit der DVP.-Vertretung, skizierte in klaren Ausführungen die Schwierigkeiten und Opfer, die man bei wichtigen Entscheidungen in Kauf zu nehmen hatte, wie nicht immer die Haltung der Fraktion das volle Verständnis bei der Wählerschaft gefunden habe. Immerhin, das könne mit Stolz behauptet werden, habe man in der verflossenen Arbeitsdekade fortschrittliche Arbeit geleistet die allenthalben Erfolge gezeitigt hätte. Schornsteinobersegermeister Friedrichs, der Spitzenkandidat, ergänzte die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorredners. Nun kam der bei der DVP. immer wieder zu findende Familienton zur Geltung. Die Jugendgruppe bot unterhaltende Aufführungen und Rezitationen, die die volle Zuneigung der Festgäste erzielten. Der Abend war sicherlich eine erfolgreiche Werbeveranstaltung. (Ae.)

Winterfest des MGV. Westfalia-Sängerfreunde.

Der Kurhaussaal sah festlich gestimmte Menschen, die dann auch durch den Gastverein hinsichtlich des Gebotenen keinerlei Enttäuschung erlebten. Die Zimmersche Kapelle aus Herne gab eingangs durch Darbietung des Marsches „Einzug der Gladiatoren" einen verheißungsvollen Auftakt. Chormeister Mönkehaus brachte mit dem verhältnismäßig starken Chor Kraemers „Westfalengruß" und das „Deutsche Lied" zum Vortrag. Dem Chor gehört jedenfalls beachtliches Stimmenmaterial an, das bei fortschreitender Schulung weitere Erfolge erhoffen läßt. Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Julius Herfer galt in erster Linie den Gästen aus dem Bergischen Land dem MGV. Germania-Remscheid. Die Bergischen Sänger führten sich dann mit Werths „Abendsegen" gut ein. Vorzügliches Stimmenmaterial und ein routinierter Chormeister halfen hier zum Erfolg. Schuberts immer wieder gern gehörtes „Die Nacht" von den Wanne-Eickelern dargeboten, offenbarte Schulungsarbeit des Chormeisters. Auch im zweiten Teil waren die Leistungen zufriedenstellend, die durch die zunehmende Sicherheit sogar noch besser wurden. Beim Tanz bemühten sich Mitglieder, durch humorvolle Einlagen die Stimmung zu heben. (Ae.)

Stadt Wanne-Eickel.

Die evgl. soz. Vereinigung hatte ihre Mitglieder am Samstag abend in das Gemeindehaus Wanne-Süd eingeladen. Pfarrer Naunin begrüßte die große Versammlung und berichtete über den Gang der bisherigen Werbearbeit. Die evgl. soz. Vereinigung wird im Laufe der Woche folgende Versammlungen abhalten: Dienstag abend 8 Uhr im evgl. Vereinshaus Wanne, Mittwoch ab 8 Uhr im Melanchthonhaus in Holsterhausen, Donnerstag im Gemeindehaus in Röhlinghausen. Die Versammlung für Eickel wird noch bekanntgegeben. Pfarrer Naunin schloß die Versammlung mit dem Appell, nur den „Stadtblock" zu wählen. (hr)

Jugendsonntag in Röhlinghausen. Gestern feierte der evgl. Jünglings- und Männerverein sein 32. Jahresfest. Während im Festgottesdienst, in welchem der Posaunenchor mitwirkte, Pfarrer Tigges eine Feierstunde abhielt, begrüßte am Nachmittag Pfarrer Krahn eine große Festversammlung im Böhmischen Saale. Der Festredner, Pfarrer Helmich-Herne, wies auf die Bedeutung des Tages hin, welchen er gleichzeitig als Luthers Geburtstag feierte. Nach der Kaffeepause nahm der erste Vorsitzende, Pfarrer Krahn, die Ehrung der Jubilare vor. Für 25jährige Angehörigkeit erhielten die Mitglieder Magerkurth, Wolter und Burkert eine goldene Nadel und ein Ehrendiplom, für 15jährige Mitgliedschaft wurde Heinr. Klippert und Wilh. Kramer mit einem Diplom ausgezeichnet. Außer gemeinschaftlichen Liedern, Musikvorträgen des Posaunenchors, Vorführungen der Turnabteilung, wurde von Mitgliedern „Im Strudel der Großstadt" aufgeführt. (hr)

Evgl. Bürger- und Arbeiterverein Röhlinghausen. Eines unserer ältesten Mitglieder und Jubilar, Kamerad Heinz, Rolandstraße, wird heute nachmittag zur letzten Ruhe gebracht. Die Mitglieder versammeln sich um 3,15 Uhr im Vereinslokal. Restlose Beteiligung ist Pflicht. (hr)

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Röhlinghausen veranstaltete am Sonntag ein stimmungsvolles Familienfest mit Unterhaltungsabend. In einer kurzen, kernigen Ansprache gab der erste Vorsitzende Albert Bahr einen Ueberblick über die Heimatbewegung in Wanne-Eickel. Umrahmt war das Fest von musikalischen Darbietungen. Die Theatergesellschaft vom Dilettantenverein „Gemütlichkeit" verschönte den Abend mit einer Operette „Der wahre Jakob". (er)

Die spurlos verschwundene Schützenvereinsfahne. In diesen Tagen hat eine unerquickliche Prozeßsache der hiesigen Schützen seinen Abschluß gefunden. In mehr als zwanzig Terminen von dem Kadi in Essen und Gelsenkirchen bekämpften sich die Meinungen seit 1925, jenem Zeitraum, als beim Schützenverein Wanne mit dem Austritt des jetzigen Schützenbundvorsitzenden die Fahne dem Schützenverein verloren ging. Nun ist der Abschluß durch einen Vergleich erzielt worden. Die Angeklagten sollen hierbei die unrechtmäßige Entführung der Fahne anerkannt und durch Zahlung eines Betrages die Kosten der verschwundenen Fahne erstattet haben. Wie wir weiter hören, will man seitens des Schützenvereins auch in Wanne-Süd festen Fuß fassen. (Ae)



Das ist Höchstleistung!

Nicht nur in der Luftfahrt, sondern auch auf vielen anderen Gebieten erleben wir fast täglich Höchstleistungen. Auch Lesmona bietet täglich mehr. Mit unseren neuen Zigaretten haben wir ein Höchstmaß an Qualität erreicht. Was eine wertvolle Zigarette Ihnen an hohen Genüssen zu bieten vermag, erleben Sie am besten an unserer vielbegehrten Standardmarke



Wappenschild in neuer Mischung.

Bilden Sie sich selbst ein Urteil!

Vertreter und Fabriklager: A. MALANGRE, Essen, Wörthstraße 13, Telefon 20973

Stadt Wattenscheid.

Einen Ueberfall führten drei junge Burschen auf einen älteren Mann aus, der durch den Fußweg ging, welcher an der Hochstraße an dem Friseurgeschäft Scharf vorbei zur Graf-Adolf-Straße führt. Die Burschen schlugen den Mann nieder und entwendeten ihm die Barschaft in Höhe von 4,— Mark. Einige auf den Vorfall aufmerksam gewordene Anwohner nahmen sich des Ueberfallenen an und brachten ihn in seine Wohnung nach Wattenfeld. (Wg.)

Der Stenographen-Verein 1919 Wattenscheid veranstaltete Samstag abend im Lokal der Witwe Weindorf einen Werbeabend, mit dem gleichzeitig das zehnjährige Bestehen des Vereins gefeiert wurde. Nach einem Einleitungsmarsch der Kapelle Klingebiel begrüßte Hermann Dorgarten die zahlreich erschienenen Festteilnehmer, wobei er besonders den Werbezweck der Feier unterstrich. W. Weindorf erntete mit „Hab Sonne im Herzen" und „Das Kraut der Vergessenheit" reichen Beifall. Das Mitglied August Reise erfreute die Anwesenden durch Rezitationen heiterer Art. Auch die der Stimmung angepaßten weiteren Lieder Willy Weindorfs fanden bei den Teilnehmern immer wieder begeisterte Anerkennung. Eine sinnvolle Abwechselung boten einige Geigensoli des Herrn Federhoff. Jedenfalls kann der Verein von einem vollen Erfolg dieses Werbeabends sprechen, konnte man doch am gleichen Abend eine ganze Anzahl neuer Mitglieder in die Listen einzeichnen.

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld hielt am Sonntag im Vereinsheim Gondermann eine Vertrauensmännersitzung ab, die vom ersten Vorsitzenden Tschirner geleitet wurde. Zunächst machte er die erfreuliche Mitteilung, daß 15 neue Mitglieder eingetreten seien. Die Wahlen wurden nochmals eingehend besprochen; das Wahlbüro der DVP. ist für Günnigfeld im Vereinsheim Gondermann. Die Listenführer wollen sich am Dienstag in der Wohnung des ersten Vorsitzenden Tschirner um 19 Uhr einfinden. Neue Vorschläge für die Winterarbeit fanden lebhaften Anklang. Am 30. November soll das bergmännische Museum in der Bergschule zu Bochum besichtigt werden; die Teilnehmer finden sich um 16,15 Uhr am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid ein. (B)

Katernberg.

Wahlversammlung der DVP.

Samstag abend hatte die DVP. zu einer Versammlung in die Wirtschaft Wellhausen eingeladen. Es war erfreulich festzustellen, daß, wie der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Katernberg, Studienrat Dr. Eckhardt, in seiner Begrüßungsrede betonte, ein steigendes Interesse für die Deutsche Volkspartei unter der hiesigen Bevölkerung zu verzeichnen ist. Sodann ergriff Frau Stadtverordnete Ida Meiners das Wort zu ihrem Referat über „Die Aufgabe der Frau im Stadtparlament". Heute sind es noch die meisten Frauen, die fragen: „Was soll eine Frau im öffentlichen Leben?" Die Antwort gab sie sodann durch die Darlegung ihrer eigenen Arbeit in den einzelnen Kommissionen, wie Krankenhaus, Wohlfahrt und Fürsorge. Ihre Rede beendete sie mit der Aufforderung, daß alle zur Wahl schreiten müßten. Anschließend kam es zu einer Diskussion über verschiedene Mängel in unserer Gemeinde. Leider mußte man die betrübende Erfahrung machen, daß vorerst von der Verwaltung nicht viel zu erwarten ist. (So)

Königin-Luise-Bund. In dem am Dienstag stattfindenden Pflichtabend ist eine Verlosung vorgesehen, deren Erlös der Weihnachtsbescherung zugute kommt. (So)

Mit dem Schlachtmesser gegen den Sohn. Einem in der Meerbruchstraße wohnenden Bergmann wurden am Samstag von seinem Sohne wegen seiner anderweitigen Beziehungen Vorwürfe gemacht. Hierauf ergriff der Vater ein Schlachtmesser und drang auf seinen Sohn ein, der mit knapper Not entrinnen konnte. Vor Aufregung konnte der Sohn seiner Arbeit nicht nachgehen. (So)

Gladbeck.

Schulstreik an der Gladbecker Einigkeitsschule.

Der Kampf um das Deutschlandlied an den weltlichen Schulen.

Der im Sommer entstandene Konflikt zwischen der Schulaufsichtsbehörde und einzelnen Lehrkräften der Gladbecker weltlichen Schulen, der einmal darauf fußte, daß die Lehrerschaft der weltlichen Schulen sich weigerte, am Schlußakt der städtischen Schulfeier mit ihren Klassen teilzunehmen, wenn dort das Deutschlandlied gesungen würde, daß die gleiche Lehrerschaft ihre Weigerung auch dahin ausdehnte, überhaupt das Deutschlandlied in den Klassen zur Verfassungsfeier einzuüben, ist jetzt in ein akutes Stadium getreten. Die radikalen Elemente in der Elternschaft der Einigkeitsschule in Brauck haben am Sonnabend an dieser Schule den Schulstreik eingesetzt und Streikposten stehende Frauen haben die Kinder, teilweise mit Gewalt, verhindert, die Schule zu betreten. Die Schulaufsichtsbehörde wird alle Mittel einsetzen, ihre Autorität zu wahren und einen geordneten Schulbetrieb wieder herbeizuführen. (f)

Ein Frühwagen auf der Straßenbahnlinie Zweckel—Gladbeck. Da eine größere Anzahl der seinerzeit auf der Schachtanlage Zweckel abgebauten, aber noch in der Kolonie Zweckel wohnenden Bergleute auf der Zeche Moltke beschäftigt ist, wird von heute ab ein Frühwagen auf der Straßenbahnstrecke Zweckel—Gladbeck mit Weiterleitung bis zur Haltestelle Moltkebahn verkehren nach folgendem Plan: Zweckel Endstelle (Tunnelstraße) ab 5,08 Uhr, Rathaus Gladbeck 5,21 Uhr, Moltkebahn 5,24 Uhr. Der Wagen fährt dann als erster Planwagen 5,25 Uhr ab Rathaus Gladbeck, also frühzeitig genug, um die in Gladbeck-Mitte wohnenden Belegschaftsmitglieder der Schachtanlage Zweckel rechtzeitig zur Morgenschicht nach Zweckel zu bringen. (f)

Straßentaufe. Die in der von dem Bauunternehmer Kasten errichteten Siedlung an der Berlinerstraße angelegten Straßen haben folgende Namen erhalten: Die rechtwinklig zur Berlinerstraße und parallel zur Eisenbahnlinie Oberhausen—Hamm laufende Straße trägt den Namen Heidkampstraße; die beiden parallel zur Berlinerstraße laufenden Verbindungsstraßen zwischen der Heidkampstraße und der Schlieferstraße erhalten die Namen „Zum Brink" und „In der Lune". Die Verbindungsstraße zwischen der Diepenbrockstraße und der Bohmertstraße in der Siedlungskolonie der Ruhrbau A.-G. hat den Namen „Glückaufstraße" erhalten. (f)

Otto Wohlgemuth in Gladbeck. Der Ruhrlanddichter Otto Wohlgemuth errang mit seinen aus eigenen Werken vor einem auserlesenen Gremium von Interessenten vorgetragenen Dichtungen wie „Aus der Tiefe", „Schlagende Wetter", „Ruhrland" usw. einen großen Erfolg. Otto Wohlgemuth, der selbst die harte Arbeit der Grube kostete und aus eigenem Erleben schöpft, der als Bibliothekar der Kohlenstadt Gelsenkirchen-Buer in engster Fühlung mit dem schaffenden Volke bleibt, gibt demnächst neue, bisher unveröffentlichte Dichtungen unter dem Sammelnamen „Kain" heraus. Möge dem Heimatdichter ein großer Erfolg beschieden sein. (b)

Wanderführerwoche

in der Jugendherberge in Tecklenburg.

Im Anschluß an die Tagung „Jugend und Heimat" fand in der Jugendherberge in Tecklenburg, vom 31. Oktober bis 1. November vom Regierungspräsidenten in Münster einberufen, unter der Leitung der Bezirksgruppenpflegerin, die erste Wanderführerwoche des Regierungsbezirks Münster statt. Ziel der Tagung war, Wanderführer und -führerinnen zu schulen und zu fördern.

In gemeinsamen Aussprachen wurden Wege gesucht, die werktätige Jugend, sowohl die männliche als auch die weibliche, in besondere die Textilarbeiterjugend für den Gedanken des Wanderns und der Naturfreude zu richtiger Auswertung der Freizeit zu gewinnen. Die verschiedensten Behörden und Organisationen, die dem Jugendwandern und dem Heimatgedanken nahestehen, trugen mit dazu bei. Das Reichsamt für Landesaufnahme hatte Studienassessor Dr. Schmidt-Borken Meßtischblätter und Lichtbilder zur Verfügung gestellt. Museumsdirektor Dr. Reichling (Münster) zeigte prächtige Lichtbilder der Naturschutzgebiete Westfalens, die im Auftrage der Provinz aufgenommen waren.

Direktor Dr. Glasmeier (Velen) führte als Vertreter des westfälischen Heimatbundes in die Schönheiten des Münsterischen Burgenlandes.

Der Aufenthalt der Teilnehmer in der Jugendherberge selbst brachte die für die Wanderlustigen notwendigen Beziehungen zum Jugendherbergswerk. Sinnige Schau von Pflanzen- und Insektenleben gab Lehrer Flecke (Borken). Lied, Spiel und Tanz brachte Ilse Zeigmeister-Ibbenbüren nahe. Die Abende waren bei Kerzenlicht in selbstgefertigten Rübenampeln eingetaucht in die Wunder der in- und ausländischen Märchen und Sagen. Alfred Hollenbeck erzählte sie sinnig und frisch. Es steht ja zu hoffen, daß die Teilnehmer an dem Kursus tatkräftige Führer für Freizeiten und Wanderungen werden!

Wichtig für Kleinrentner.

Für den Ausbau der Kleinrentnerfürsorge haben der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern Grundsätze entworfen, die in den letzten Wochen in Verhandlungen mit den beteiligten Reichsministerien und den Ländern erörtert wurden. Die Grundsätze betreffen Personenkreis, Leistungen und Verfahren. Für die Kleinrentnerfürsorge sieht der Entwurf Männer, die das sechzigste und Frauen, die das fünfundfünfzigste Lebensjahr vollendet haben, im allgemeinen als erwerbsunfähig an. Wie Kleinrentner behandelt der Entwurf Eltern, die wegen der Aufwendungen für die Vorbildung oder Ausstattung ihrer Kinder die Mittel für eine Altersversorgung nicht aufbringen konnten, ferner Personen, die in häuslicher Gemeinschaft mit einem Kleinrentner unentgeltlich eine Tätigkeit von erheblicher Dauer ausgeübt haben, für die sonst ein Entgelt üblich ist. Zur besseren Anpassung der Leistungen an das wirtschaftliche Bedürfnis verstärkt der Entwurf den Einfluß der obersten Verwaltungsbehörde auf dem Gebiete der Festsetzung von Richtsätzen; er beruft auch Vertreter der Kleinrentner zur Mitwirkung im Verfahren mit vollem Stimmrecht. Bei der Erstattung von Fürsorgeleistungen und bei der Sicherstellung von Erstattungsansprüchen sind in der Praxis unbillige Härten vorgekommen; der Entwurf schlägt Mittel zur Beseitigung solcher Härten vor. Auch die Länder halten eine Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge für notwendig, sie glauben aber, sich nicht in allen Punkten den Grundsätzen anschließen zu können. In der kommenden Woche erhalten die Spitzenverbände der Städte und der Gemeinden und die Rentnerbünde Gelegenheit zur Aeußerung. Darauf wird dem Kabinett ein entsprechender Gesetzentwurf zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Briefkasten.

Johann P. Horst. Jawohl, der Hausherr ist ebenfalls zur Reinigung verpflichtet.

H. H. Da Sie kein genaues Datum angeben, können wir Ihnen nur den Durchschnittswert angeben. Danach hatten 1500 Mark einen Goldwert von Mk. 105,— bis Mk. 115,—. Wenn Sie uns ein genaues Datum angeben, kann der Betrag auch dementsprechend angegeben werden.

N. N. Für einen Wassermotor rechnet man im Durchschnitt 7 cbm a 13 Pfennig.



Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, am Samstag, den 9. November, nach längerem Leiden, das sie mit großer Geduld und Ergebung ertrug, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, meine Tochter, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Rabenhorst

Marie, geborene Hieske

im vollendeten 34. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser und folgte ihrem Töchterchen, das ihr vor 14 Monaten im Tod vorangging.

Um stille Teilnahme bitten

Gustav Rabenhorst
Luise Rabenhorst

Gelsenkirchen, Hohenzollernstr. 115, Kolberg (Pommern), Deutsch-Eylau, Ortelsburg, Köln, Halle, den 11. November 1929.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. November 1929, 2,30 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses, Munckelstraße, aus. Trauerfeier vorher um 2,15 Uhr.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Gelsenkirchener Schützenbund
Abteilung Ueckendorf.

Am Samstag starb unser lieber Schützenbruder

Hugo Stens

Zum letzten Ehrengeleit tritt die Abteilung am Dienstag um 8,15 Uhr im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

NB.: Sämtliche Fahnendeputationen und dienstfreien Schützen der anderen Abteilungen und Kompagnien treten am Dienstag, den 12. November, morgens 8,15 Uhr, im Vereinslokal Quick, Buschweg 7, an.

Der Bundesvorstand.

Freie Fleischer-Innung, Gelsenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen

Hugo Stens

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Lange Jahre war er ein treuer Mitarbeiter unserer Innung. Dieses Interesse hat er auch in seinem letzten Beruf immer bewahrt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12 November, morgens 8,45 Uhr, vom Sterbehause, Bochumerstraße 173, zum Südfriedhof. Antreten der Fleischerinnung um 8 Uhr im Vereinslokal Nettebeck. Restloses Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft
Kreis VIII b Ruhrgau
Turnverein Ueckendorf 1882

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Turnbruders

Hugo Stens

in Kenntnis zu setzen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Zur Teilnahme an der Beerdigung treffen sich die Mitglieder Dienstag vormittag 8,30 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Krieger- und Landw.-Verein
Ueckendorf.

Hiermit den Kameraden zur Kenntnis, daß unser liebes Mitglied

Hugo Stens

zur großen Armee abberufen worden ist. Zum letzten Ehrengeleit treten die Kameraden am Dienstag, den 12. November, vormitt. 8,30 Uhr, am Vereinslokal an. Beerdigung 8,45 Uhr vom Sterbehause.

Der Vorstand

Deutscher Westpreußen-Bund.

Am 9. November 1929 starb unser Mitglied und Vereinswirt

Hugo Stens

im Alter von 49 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Bochumerstraße 173, aus statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Noten
für alle Instrumente bei
Rating
Hindenburgstraße 5

Tüchtiges brancheK.
Servierfräulein
v. angen. Aeußern z. 15. Nov. gesucht. Meld. Dienstag von 10 bis 12 Uhr.
Konditorei-Cafe Hilgenstock
Ring- und Vereinsstraßen-Ecke.

Wir suchen für unser Büro ein
Fräulein
mit gut. Handschrift u. Auffassungsgabe. Vorkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Ang. m. Gehaltsanspruch. an Lesezirkel Daheim Roonstraße 10.

Mädchen
von 16 Jahren für alle Arbeit gesucht, w. zu Hause schlaf. kann. Großmarkt Stand 20.

Kräftiges
Küchenmädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahren.
Hotel Hans Sachs.

Für sofort oder später zu vermieten:
Ecke Zeppelin-Allee und Wittekindstraße
am Stadtgarten, eine 2 und 3 hochherrschaftl. Etage von acht Räumen mit Zubehör und Zentralheizung.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

Duo
für Sonntags ab sofort gesucht.
Bismarckhalle Hochstraße 23.

4Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, in besserem Hause, Stadtteil Ueckendorf zu vermieten.
Ang. u. B. O. 711 an die Allg. Ztg.

Wohnung
von 5 bis 6 großen Räumen mit Bad u. Mansarde in Schalke oder Stadtmitte zu mieten gesucht. Karte vorh. Auch Tauschwohnung in Duisburg-Ruhrort.
Off. u. A. O. 777 an die Allg. Ztg.
Stadtmitte.

Abgeschl. 5räumige
Neubauwohnungen
mit Mans. u. sonst. Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Baugeschäft van Wickeren, Sedanstraße 54.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

Saubere
Schlafstelle
frei. Gewerkenstr. 76

In der Nähe des Hauptbahnhofs gel.
Lagergebäude
mit Lagerplatz
für jeden Zweck geeignet, zu vermieten
Baugeschäft van Wickeren, Sedanstraße 54.

Buer.
Großer
Bauplatz
an d. Dorstener Str. 25½ Meter Front, 50 Meter Tiefe, für nur 5000 Mark bei 3000 Mark Anzahl. sofort zu verkaufen.
Rh.-Westf. Hyp.- u. Immobilien-Geschäft Buer, Breddestr. 12, Telefon 645.

Gut erhaltener
Gehrock-Anzug
billig zu verk. 4416 Zu erfr. Allg. Ztg.

Größerer
Dauerbrenner
Marke Rießner, ein weiß. Holzkinderbettchen, 2 weiße Eisenbetten mit Auflegematratzen zu verk.
Bismarckstr. 248. Telephon 21303.

Aus Automobil-Verschrottung biete ich
Ersatzteile
bes. vorteilhaft an. U. a. 6/25 Brennab., 36/42 Horch-Lastw., 35/40 Vomag-, 24/40 Opel-, 22/50 Dux Lastw., 8/22 Dixi, 9/36 Adler, 4/20 Sperber usw.
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Drei fast neue versenkbare
Nähmaschinen
120, 140, 160 M, stehen zum Verkauf.
Kellermann Ringstraße 8.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow. sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt
A. Bröggelhoff
Kaiserstr. 53, Ruf 21801
gegr. 1890
Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schweißerei.

Erstklassiges elektrisches
Piano
nur einige Monate gespielt, mit bedeutendem Nachlaß unter voller Garantie zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen
im Börsenhaus.

Darlehen
werd. gewährt an sichere Leute jeden Standes geg. Sicherheit (Möbel-Bürgschaft usw.) durch
Fa. Küster
Hertastr. 27 pt. r. Auch Sonntags geöffnet. Ruf 22086.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Achtung! Achtung!
Bevor Sie
Anstreicherarbeiten
verg., fordern Sie unverbindl. meine Preise. Auch schriftl. Anfr. genügt.
Carl Kunz, Malergeschäft, Am Rosenhügel 3.

Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch
Heinr. Köchling, Overhoffstraße 77, Ecke Herdstraße.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 12. Novemb. 1929, nachmitt. 15 Uhr, werde ich hier, Kampstr. Nr. 30:
1 Kuh
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel
Ober-Gerichtsvollz. Rheinischestr. 67, I.

Stutz-Flügel
Steinway & Sons
wunderbare Tonfülle, neuwert., zu ⅓ des Neupreises durch uns zu verk. Desgl. mit bedeut. Preisnachlaß 2 gute Pianos, Bechstein u. Feurich, absag.
Rating, Pianohaus, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5, Telefon 22382.



Fachgeschäft für Büroeinrichtungen
Gelsenkirchen
Klosterstraße 13



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine,
welche ich sehr billig abgebe
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 23478

Rhein. Tafeläpfel und Birnen
Goldparmain., Boskopp, 18 u. 20 Mk. and. schöne Sorten 13, 14, 15 Mk. per Ztr. inkl. Pack. empf. u. Nachn. Pet. Mader Obst- und Weinbau, Boppard a. Rh.

RHEINGOLD DIELE
Gladbeck
Treff- der guten Gesellschaft
Tägl. Konzerte

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater.
Dienstag, 12. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Die große Unbekannte.
Mittwoch, 13. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Rivalen.
Donnerst., 14. Nov. 20 bis gegen 22 Uhr: Neues vom Tage.
Freitag, 15. Nov., 20 i. s. geg. 22.30 Uhr: Mona Lisa.
Samstag, 16. Okt., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Jugend.
Sonntag, 17. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Margarethe.
Burgwalltheater.
Dienstag, 12. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.
Mittwoch, 13. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.
Donnerst., 14. Okt. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Zigeunerliebe.
Freitag, 15. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Samstag, 16. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.
Sonntag, 17. Nov., 15,30 bis 17,30 Uhr: Der doppelte Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.

Miele
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
350 qm
Ausstellungsräume
Größte Musterschau im ganzen Bezirk
Besuch unbedingt lohnend
KAMPHAUS
G. m. b. H.

Solinger Stahlwaren
Waffen-Munition
Alfred May, Gelsenkirchen Alter Markt 2.
Hohlschleiferei, Reparatur-Werkstatt.
Schleifermeister der Gelsenkirchener Friseur-Innung.

Nur Florastraße 4
(dem Gaswerk gegenüber an der Wiese) und Buer, Lucia-Gasse 7, bei Halbeisen, hinter Althoff.
Frauen, bedeutend
verbessert sind die echten, rühmlichst bekannten Original-Kampmann's Patent-Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Wenn Sie Preise, Leistungen und alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur im Fabriklager bei Kampmann. Bis 10 Monate Ziel und länger. Mehr als 30 jährige Erfahrung. Fachmännische Beratung. Einzigstes, größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. Die am Lager befindlichen Herde und Gasherde sind erstklassig. Der Backkasten ist bedeutend vervollkommnet. Besichtigung frei.



Kataloge, Broschüren, Flugblätter liefert in kürzester Zeit
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Nr. 46. Montag, den 11. November 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 :: Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

Hochbetrieb im Fußballspiel.

Die Spitzenführer befestigen ihre Stellungen. – Der WSV.-Ausschuß gegen Ausartungen im Fußballkampf.

Ein neuer Sieg Schalke 04: 2:0

Essen 99 auf der Glückauf-Kampfbahn geschlagen.

So leicht, wie man es angenommen hatte, konnte Schalke 04 der Sieg über die Essener Gäste nicht werden. Die beiden Tore, die einzigen des Spieles, fielen in der zweiten Halbzeit, während die erste Halbzeit trotz aller beiderseitigen Bemühungen torlos verlief. Die Mannschaften stellten sich in der vorgesehenen Aufstellung. Für Schalke spielte Tibulski für Zepan und Kajons für Neumann. Die Essener Elf trat in stärkster Aufstellung an, war körperlich den Schalkern weit überlegen. Um die Kritik vorweg zu nehmen, möchten wir vor allen Dingen der starken Essener Hintermannschaft Erwähnung tun. Sie hat es fertig gebracht, eine größere Niederlage abzuwenden. Die Schwäche der Essener lag im Sturm, der, wie die Läufer, in keiner Weise an die der Schalker heranreichten. Die Schalker hatten keinen schwachen Punkt, allerdings nahmen sie von vornherein die Gäste etwas leicht. Von Anfang an wurde mit wenig Elan angegriffen. Erst als man merkte, daß die Essener keine Lust hatten, „mit sich spielen" zu lassen, war man etwas energischer. So entwickelte sich im zweiten Teil der ersten Halbzeit ein von beiden Seiten raffiniert ausgeklügeltes Spiel. Meist lag der Kampf in der Hälfte der Essener, aber der Torwart zeigte geradezu blendende Sachen, und was nicht an den Torwart kam, schlug die Verteidigung regelmäßig weit zurück. Die Essener selbst trugen vereinzelt gute Angriffe nach vorn, aber was Fatzek und seine Nebenleute nicht verhinderten, fiel unrettbar Zajons, Badorek und Sobottka zum Opfer. Ernstlich war das Schalker Tor nur wenig bedroht, wovon auch die vielen Ecken Zeugnis ablegen die Schalke für sich buchen konnte. Erst die zweite Halbzeit brachte eine gewisse Entspannung. In der 25. Minute schoß Böcke einen Strafstoß, der von dem Essener Torwart zurückgegeben wurde. Kuzorra lenkte nach Tibulski, dieser gab an Rothard, der einen günstigen Moment erfaßte und zum Führungstreffer einsandte. Zehn Minuten später entwickelte Kuzorra einen guten Angriff, er gab zu Schachtsieck, der an Simon spielte und nun lief der Ball wie im Trainingsspiel von Mann zu Mann, um schließlich bei Rothard zu landen, der den vorzüglichen Essener Verteidiger wie ein Wiesel umspielte und zum zweiten Tor einsandte. Die folgenden Spielminuten sahen keines Spiel, dem eine versuchte Härte durch den Schiedsrichter genommen wurde. Etwa 5000 Menschen verfolgten den Kampf mit sichtlichem Interesse.



Schwarz-Weiß Essen – Horst-Emscher 7:2 (5:1).

⊡ Etwa 6000 Zuschauer sahen gestern auf dem Platz an der Fürstenbergstraße in Horst die haushohe Niederlage der Horster Mannschaft. Wenn auch von vornherein nicht mit einem Siege der Schwarz-Blauen zu rechnen war, wie wir es ja auch schon in unserer Vorschau erwähnten, so wundert doch das Resultat. Dieses entspricht in keiner Weise den eigentlichen Verhältnissen. Eine schwache Viertelstunde der Horster, die letzte in der ersten Halbzeit, verhalf den Essenern zu ihren Erfolgen so daß sie bereits mit 5:1 die zweite Halbzeit beginnen konnten. Die Horster Mannschaft kämpfte tapfer und setzte bis zum Schluß alle ihre Kräfte ein. Das Spiel des Gegners war ideenreicher und technisch besser und was wohl den Ausschlag gab, das schwarz-weiße Schußtrio war nicht zu schlagen, während die drei Mann auf der Gegenseite eine sonst nie bemerkte Unsicherheit zeigten. Der Sturm der Horster konnte gefallen, eine gute Figur machte Wierzoch 2. Schade, daß Kütemann fehlte, der Ersatzmann war nicht schnell genug. Die Gästemannschaft war wie aus einem Guß und verstand sich sehr gut. Das Spiel nahm um 3 Uhr seinen Anfang. Schon in den ersten Minuten merkt man, daß die Einheimischen es darauf abgesehen haben, zu gewinnen, aber vorerst gibt es auf keiner Seite einen Erfolg. Die Essener spielen leicht überlegen und schaffen brenzliche Situationen, die aber zu nichts führen. In der 30. Minute ist die linke Stürmerreihe der Horster gut durchgekommen, der Linksaußen schießt aufs Tor und Horst führt mit 1:0. Die Freude soll aber nicht lange dauern, schon nach zwei Minuten ist der Ausgleich erzielt. Weitere zwei Minuten heißt es schon 2:1 für Essen. Die Horster sind verdattert, passen nicht mehr auf und überlassen den Essenern das Spiel.

Der Schiedsrichter versuchte, dem Spiel ein gerechter Leiter zu sein.

M. B. V. Linden – Germania Bochum 2:1 (1:0).

Diese Begegnung brachte ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften. Man kann ruhig sagen, daß das Glück auf Seiten der Lindener war.

Alemannia Dortmund – Castrop 02 2:0.

Zu diesem Meisterschaftsspiel an der Ebertstraße hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Man bekam ein flottes Spiel zu sehen, das aber sonst nicht viel bot. Das reichlich harte Spiel zog unzählige Strafstöße nach sich. Der Schiedsrichter war jedoch Herr der Lage.

B. V. Altenessen – Schalke 96 4:2 (2:2).

Beide Mannschaften lieferten sich einen jederzeit spannenden Kampf, der die etwa 800 Zuschauer in Spannung hielt. Die Altenessener mußten auf die Mitwirkung des Torhüters Bauth und des Mittelstürmers Sittek verzichten, spielten aber dennoch ganz hervorragend. Die Platzbesitzer eröffneten den Kampf mit wuchtigen Angriffen und spielen die ersten 20 Minuten überlegen. In der 14. Minute liegen die Schalker im Strafraum der Gastgeber und kommen überraschend zum Führungstor. Halbrechts nützt einen Fehler der Altenessener Verteidigung entschlossen aus und schießt ein. Bald darauf können die Platzbesitzer aber durch ihren Linksaußen gleichziehen. Durch einen abermaligen Schnitzer der Altenessener Verteidigung kommen die Schalker im weiteren Verlauf zum 2. Tor, doch auch diesmal ist die Freude von nicht allzu langer Dauer. Wiederum ist es der Linksaußen, der den Gleichstand erzielt. Mit diesem Resultat geht es in die Pause. Die ersten Minuten der zweiten Spielhälfte stehen die Schalker in Front. Altenessens Hintermannschaft muß schwer arbeiten, um das Heiligtum reinhalten zu können. In der 26. Minute ist dann der Bann gebrochen. Altenessen kann durch den Halblinken ein drittes Tor erzielen und dann den Kampf wieder offen gestalten. Das folgende Feldspiel sieht beide Mannschaften abwechselnd in Front. Schalkes Stürmer schießen zu ungenau, haben aber auch mit guten Schüssen Pech. In der 43. Minute kommt dagegen Altenessen zu einem vierten Treffer, den der Halbrechte erzielt. Bei Schalke war das Schlußdreieck auf dem Posten, der Sturm zeigte zwar ansprechende Leistungen, doch waren die Torschüsse zu unpräzise. Bei dem Platzbesitzer war die Läuferreihe gut, wie auch die linke Sturmseite gefallen konnte.

Tabelle der Sonderklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Gelsf.-Schalke 04	6	6	0	0	25:6	12:0
Schwarz-Weiß Essen	7	6	0	1	16:13	12:2
M. B. V. Linden	6	5	0	1	14:12	10:2
B. V. Altenessen	7	3	1	3	17:17	7:7
Sus Schalke 96	8	3	1	4	13:16	7:9
Castrop 02	7	2	1	4	18:12	5:9
Germania Bochum	8	1	3	4	16:27	5:11
Alemannia Dortmund	7	2	0	5	17:18	4:10
Essen 99	7	2	0	5	14:20	4:10
Horst-Emscher	7	2	0	5	17:27	4:10

Union Gelsenkirchen – Preußen Essen 0:1 (0:1).

lo. Ungefähr 1000 Zuschauer sahen auf dem Platz am Südpark eine neue Niederlage der Union und zwar von einem Gegner der bisher nicht viel gezeigt hatte. Aber diesmal enttäuschten die Preußen nach der angenehmen Seite. Der Sturm, sonst der wunde Punkt der Mannschaft, zeigte geschlossene Gesamtleistungen. Die Verteidigung war sicher in der Abwehr. Union trat sehr ersatzgeschwächt an. So vermißte man Heute, Heßmann und Wuitzak. Seit 2 Jahren spielte Hußmann erstmals wieder mit. — Von Anfang an entwickelt sich ein flotter Kampf, den die Gäste leicht überlegen gestalten können. Ihre Angriffe sind gefährlicher als die der Union. Zuerst können die Preußen jedoch nichts erzielen, da der Unionforwart mit sehr viel Glück mehrere totsichere Bälle meistern kann. Zwei Ecken für die Gäste verlaufen ergebnislos. Fünf Minuten vor Halbzeit naht dann das Verhängnis für Union. Die Preußen erzielen das einzige Tor des ganzen Spieles. Eine Flanke von rechts nimmt der Linksaußen geschickt auf und jagt das Leder unhaltbar für den Torwart ins Netz. Die zweite Spielhälfte sieht fast ganz im Zeichen der Union, deren noch so guten Angriffe aber an der Verteidigung der Essener scheiterten. Eine Ecke verläuft ohne Erfolg, ebenso ein Strafstoß. Die Stürmer schießen dem Torwart den Ball geradezu in die Hände. Die Durchbrüche der Preußen sind stets gefährlich, aber Deesen im Tor ist auf seinem Posten. Auch der Endspurt bringt den Unionisten



nichts ein, da die Gäste sehr stark ihr Heiligtum hüten. Beim Schlußpfiff hat Union abermals zwei wertvolle Punkte verloren und die Preußen lachen sich ins Fäustchen.

Hüllen 07 – Erle 08 1:1 (0:0).

wr. Auf der Sportplatzanlage an der Hüller Mühle war am Sonntag was los. Trotz des windigen Wetters hatten sich ungefähr 1500 Menschen eingefunden, die einem ziemlich laffen Spiel folgten. Hüllen sowohl wie Erle zeigten in der 1. Halbzeit nicht gerade viel, das Halbzeitergebnis zeugt auch davon. Gleich mit dem Anstoß geben die Erler auf und davon und können auch in der 1. Minute eine Ecke erzielen, die aber nichts einbringt. Gleich hinterher folgt Erles zweite Ecke, die ebensowenig eine Rolle spielt. Erle ist stark überlegen, Hüllen reichlich nervös. In der ersten Halbzeit hatte dann auch der Torwart sehr schöne Sachen gezeigt. Mit einem Eckenergebnis von 1:4 für Erle werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß stößt Erle überraschend vor und nach fünf Minuten Spielzeit haben diese durch den Halblinken die Führung an sich gerissen. Nun geht es wieder auf und ab, und im Verlauf des Spieles kommt Hüllen immer mehr auf. Der Mittelstürmer versucht einige schön angelegte Solos, aber bei der mäßigen Unterstützung durch seine Nebenspieler bleibt alles nur ein Versuch. Erst in der 32. Minute gelingt ihnen der Ausgleich durch Dröge, der aus einem Gedränge gut einsendet. Beide Parteien flauten ab und mit 1:1 trennten sich die Gegner.

Karnap 07 – Gelsenkirchen 07 1:1 (1:1)

LK. Die Gelsenkirchener „Gelben" erlebten gestern in Karnap eine recht unangenehme Ueberraschung. Ob sie das Spiel zu leicht genommen haben, ob sie der Gegner in einer schwachen Stunde angetroffen hat, wer vermag das zu sagen. Ausschlaggebend jedenfalls war, daß die Karnaper sich etwas vorgenommen hatten und es auch durchführten. Die Angriffe der Gelsenkirchener erstarben immer wieder in dem Unvermögen des Innensturms, der mit den guten Flanken der beiden vorzüglichen Außenstürmer nichts anzufangen wußte. Die Karnaper Verteidigung hatte so leichte Arbeit, ihren Strafraum sauber zu halten. Die Platzherren kamen zum Führungstreffer, aber der Rechtsaußen vermochte durch einen Prachtschuß in der 35. Minute wenigstens noch den Ausgleich anzubringen und rettete seiner Mannschaft so wenigstens einen Punkt.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Gelsenkirchen 07	8	6	2	0	29:9	14:2
Sportfreunde Essen	7	5	2	0	18:8	12:2
Karnap 07	7	4	2	1	16:8	10:4
Rot-Weiß Essen	8	3	4	1	25:25	10:6
Erle 08	8	3	3	2	15:14	9:7
B. V. Stoppenberg	7	3	2	2	16:16	8:6
Hüllen 07	7	2	3	2	13:14	7:7
V. f. B. Rellinghausen	8	3	1	4	10:16	7:9
Union Gelsenkirchen	7	2	1	4	13:9	5:9
Preußen Essen	7	2	0	5	7:16	4:10
Sp. Vgg. Schonnebeck	7	1	0	6	7:23	2:12
SuS Essen 05	7	0	0	7	10:25	0:14

Der Kampf in der Gruppe Bochum-Dortmund.

LK. Die Gruppe Bochum-Dortmund führte Sonntag fünf Meisterschaftsspiele durch. Es gab einige sensationelle Ergebnisse. Die Wanner Preußen hatten reichlich zu tun, um den Sieg und die Punkte aus dem Spiel gegen die Dortmunder Sportfreunde an sich zu bringen. Nach dem Seitenwechsel waren die Platzherren überlegen und erfochten einen verdienten 2:1-Sieg. — Einen Husarenritt unternahmen die Bochumer Preußen. Diese hatten Dortmund 08 zu Gaste. Die Dortmunder waren von der typischen Dortmunder Fußballkrankheit befallen und hatten gar nichts zu bestellen. Mit nicht weniger als 1:8 mußten sie sämtliche Segel streichen. — Hoch her ging es im Spiel zwischen Germania Herne und TuS. Bochum. Nicht weniger als 11 Tore wurden erzielt, eine unter allen Umständen „respektable" Leistung. Sieben von den 11 Toren brachten die Germanen auf ihre Seite und sicherten sich so einen etwas originellen Sieg. — Rasensport Bochum hatte den Besuch der Werner. Es wurde nicht überragend viel in diesem Spiel gezeigt. Die Rasensportler hatten nicht viel zu tun, um den Sieg mit 5:3 an sich zu bringen. Dortmund 95 gefiel sich auch wieder einmal in einer Niederlage. Westfalia Herne hieß der Gegner, der mit 4:3 die Punkte für sich in Anspruch nahm.

W.S.V.-Ausschuß-Sitzung in Duisburg.

Am Sonnabend und Sonntag trat in Duisburg der Verbandsausschuß des WSV. im Jugendheim zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Die neuen Satzungen sind nunmehr, mit Ausnahme der Jugendathletik- und Schiedsrichterordnung, komplett. Die Vorschläge des Verbandsvorstandes inbezug auf die durchgreifende planmäßige Lehrtätigkeit wurden nach langer Aussprache gutgeheißen. Einen breiten Raum nahmen dann die Besprechungen der allgemeinen sportlichen Lage im Verbandsgebiet ein, wobei die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten scharf verworfen wurden. Den Verbandsinstanzen wird nochmals zur besonderen Pflicht gemacht, die Satzungen und Strafbestimmungen in ihrer ganzen Schärfe anzuwenden, um alle Unregelmäßigkeiten im Keime zu ersticken und den Sport vor Auswüchsen zu bewahren. Zum Schluß wurde dann noch der Etat gemäß den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt.

Meisterschaftsspiele in der 2. Klasse.

In der Gruppe Gelsenkirchen

kam es zu fünf Begegnungen. VfB. Gelsenkirchen setzte sich in der Feldmark mit Nesse 08 auseinander. Die Nesser enttäuschten in mehrfacher Hinsicht und unterlagen mit 1:3, nachdem bei der Pause die Bewegungsspieler bereits mit 1:0 in Führung gelegen hatten. — Hansa Scholven und die Gladbecker Sportfreunde einigten sich auf ein 3:3. — Krav 04 hatte auf eigenem Platze Gelegenheit, zwei Punkte an sich zu bringen. Der Gegner hieß Rotthausen, die Spitzenmannschaft der Gruppe. — Schwarz-Geld Gladbeck hatte im Spiel gegen Gelsenkirchen 06 nicht viel zu bestellen. Die Heßleraner lagen nach ziemlich einseitigem Spiel bei der Pause mit 3:1 in Vorsprung, beim Schlußpfiff mit 4:2. — Herwest-Dorsten hatte den BV. Buer 07 zu Gaste. Die Bueraner gingen diesmal recht forsch aus sich heraus und siegten mit 2:0. — Weniger groß war die Ausbeute in der

Gruppe Wattenscheid—Wanne.

Der Spitzenführer Union Günnigfeld sicherte sich durch einen knappen 1:0-Sieg über seinen Ortsrivalen Wattenscheid 09 die beiden Punkte. — Alemannia Gelsenkirchen hatte im Spiel gegen Mengede mit 0:2 das Nachsehen, obwohl die Alemannen die Vorteile des eigenen Platzes zu ihrer Verfügung hatten. — Die Sp. Vgg. Röhlinghausen schlug Rasensport 08 recht deutlich mit 3:1 aufs Haupt. Bei der Pause lagen die Röhlinghauser bereits mit 2:0 in Front.

Tabelle der 2. Bezirksklasse

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
Rotthausen	6	5	1	0	13:6	11:1
Heßler 06	7	4	0	3	21:14	8:6
Krav 04	7	4	0	3	18:25	8:6
Schwarz-Geld Gladbeck	7	3	1	3	26:15	7:7
Preußen Gladbeck	6	2	2	2	18:14	6:6
Nesse 08	6	2	2	2	19:17	6:6
Buer 07	6	3	0	3	14:14	6:6
Hansa Scholven	6	1	2	3	10:19	5:7
V. f. B. Gelsenkirchen	7	2	2	3	13:13	6:8
Sportfreunde Gladbeck	7	1	3	3	15:20	5:9
Herwest-Dorsten	7	1	2	4	13:22	4:10

In dieser Tabelle ist das Spiel Rotthausen — Hansa Scholven, das wegen Nichterscheinen des Schiedsrichters nur als Gesellschaftsspiel seinerzeit zum Austrag kam, nicht gewertet worden.

In der Gauklasse Gelsenkirchen

war nicht viel los. Westfalia Schalkes Sieg im Spiel gegen Bonifacius Krav war niemals gefährdet. Das Ergebnis stand beim Schlußpfiff 4:3. — Der Verein für Jugendpflege Gelsenkirchen ertrotzte sich wider Erwarten vom BV. 1912 Gelsenkirchen ein 0:0.

Pokalspiele der Alten Herren.

Gruppe 2.

BfL. Am gestrigen Sonntag standen sich sechs Alte Herren-Mannschaften im Kampf gegenüber.
F. C. Schalke 04 — Nesse 08 9:0.
Sp. Cl. Gelsenkirchen 07 — Essen 99 5:1.
Altenessen — Erle 08 (Erle nicht angetreten, die Punkte fallen an Altenessen.

Westdeutsche Verbandsspiele.

Rheinbezirk.

VfR. Köln — Tura Bonn 1:7
Spiel-Vgg. 07 Sülz — S C. 03 Düren 5:0
S. C. M.-Gladbach — Bonner F. V. 5:2
Alemannia Aachen — Kölner V. C. 10:4
Viktoria Rheydt — Borussia M.-Gladbach 1:3
Blau-Weiß Köln — Rheydter S. V. 1:5

Mittelrheinbezirk.

S. C. Neuwied — Koblenz 1900/02 1:1
T. V. Mayen — VfB. Lützel 2:1
Spiel-Vgg. Andernach — S. C. Neuemahr 2:2
F. V. Neuendorf — S. V. Engers 4:0

Niederrheinbezirk.

F. V. Duisburg — Homberger S. V. 4:1
VfvB. Ruhrort — Duisburg 99 3:2
Sp. Vgg. Oberhausen — Meiderich 06 1:4

Bergisch-Märkischer Bezirk.

Fortuna Düsseldorf — V. V 04 Düsseldorf 3:0
Eller 04 — S. S. V. Barmen 2:0
S. S. V. Elberfeld — Ratingen 04 1:1
Schwarz-Weiß Barmen — Turu Düsseldorf 4:3

Westfalen-Bezirk.

Spiel-Vgg. Herten — VfL. Osnabrück 2:3
Sparta Nordhorn — Hammer Spiel-Vgg. 1:1
Borussia Rheine — VfB. Bielefeld 2:5

Südwestfalen-Bezirk.

Gevelsberg 08 — Herdecke 1911 4:2

Hessen-Hannover-Bezirk.

S. C. 03 Kassel — Kurhessen Kassel 5:2
Kurhessen Marburg — Hermannia Kassel 2:2

Berliner Verbandsspiele.

Abteilung A.

Hertha-B.S.C. — Polizei S. V. 6:3.
Spandauer S.V. — Halley-Concordia 1:1.
Südstern — Kickers 4:3.
B.V. Luckenwalde — Norden-Nordwest 3:5.

Abteilung B.

Tennis-Borussia — Wedding 5:2.
Union Oberschöneweide — Minerva 1:4.
Weißensee — BFC. Preußen 4:1.
Viktoria 89 — Union Potsdam 3:3.

Süddeutsche Verbandsspiele.

Gruppe Nordbayern.

F. V. Würzburg — Spiel-Vgg. Fürth 0:4.
Bayern Hof — ASV. Nürnberg 3:3.
BfR. Fürth — FC. Bayreuth 0:2.
1. FC. Nürnberg — Spiel-Vgg. Hof 6:1.

Gruppe Südbayern.

Teutonia — Bayern München 2:2.
Wacker — D.S.V. München 2:1.
Jahn Regensburg — 1860 München 2:2.

Gruppe Württemberg.

Sportfreunde Stuttgart — Germania Brötzingen 0:3.
1. FC. Pforzheim — VfB. Stuttgart 3:2.

Sport in Buer.

Bö. Hansa Scholven 1 — Sportfreunde Gladbeck 1 3:3. Die Hanseaten hatten gestern ihren hartnäckigen Rivalen vom Vorjahre, die Sportfreunde aus Gladbeck, zu Gast. Das war Grund genug, eine recht ansehnliche Zuschauermenge bei dem schönen Wetter hinauszulocken. Um es vorweg zu sagen, enttäuschte die Platzmannschaft ihre Anhänger nicht und stellte ihre aufsteigende Form erneut unter Beweis. Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Gäste, die sofort mit energischen Angriffen die Einheimischen zu überrumpeln versuchen. Doch die Hintermannschaft der Hanseaten war auf dem Posten und schickte den Ball immer wieder nach vorn. Erst allmählich kam das heimische Stürmerquintett in Form und suchte durch Flachspiel dem Gegner beizukommen. Doch auch hier fand eine ballsichere Verteidigung, in der der linke Verteidiger überragte. Trotzdem konnte der Platzverein durch eine gute Leistung des Halblinken in Führung gehen. Die Freude währte nicht lange. Durch einen unverhofften Schuß des Linksaußen erzwangen die Gäste den Ausgleich, um bald darauf in Führung zu gehen. Nach der Pause rissen vorerst die Hanseaten die Initiative an sich und vermochten nicht nur den Ausgleich, sondern durch einen Prachtschuß des Linksaußen erneut die Führung an sich zu reißen. Kurz vor Schluß konnten die Gäste aus einem famosen Alleingang des Linksaußen den Ausgleich erzielen. Das Spiel wurde fair und flott durchgeführt.

Sport in Wanne-Eickel.

Fußball.

b Sportverein Preußen 04 Wanne (1. Bezirksklasse) gegen Sportfreunde Dortmund (1 Bezirksklasse) 2:1. Die Wanner Preußen nutzten den eigenen Platz geschickt aus, um wieder Anschluß an die Spitze zu bekommen. Nach ausgeglichenem Spiel erzielen sie bis zur Pause durch Halbrechts die Führung. Nach dem Wechsel ist es wieder Halbrechts, der aus einem Gedränge das zweite Tor erzielt. Kurz vor Schluß können die Dortmunder ein Tor aufholen.

Preußen Wanne (Alte Herren) gegen Ballspielverein 09 Wattenscheid 2:13!!!

Preußen Wanne 2. Handballelf gegen F. C. Schalke 04 3:1.

Preußen Wanne 1. Handballjugend gegen Verein für Leibesübung Herne 1. Jugend 6:0.

Preußen Wanne 1. Handballschüler gegen Wanne 1911 1. Schüler 5:4.

b Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) gegen Rasensport 08 Bulmke (Liga) 3:1. Durch Kopfball können die Bulmker aus einer Ecke das Führungstor erzielen. Röhlinghausen drängt, erzielt ebenfalls eine Ecke, die der Mittelläufer zum Ausgleich verwandelt. Noch vor der Pause stellt der Halbrechte das Resultat auf 2:1 für Röhlinghausen. Nach dem Wiederanstoß ist Röhlinghausen weiter in Front, aus einem Gedränge erzielen sie das dritte Tor. Ein Handelfer wurde vom Halbrechten verschossen. Bulmke konnte scheinbar keine Niederlage hinnehmen, ihre Anhänger nahmen stark Partei, stürmten das Spielfeld und 3 Minuten vor Schluß verläßt Bulmkes Mannschaft den Platz.

Spielvereinigung Röhlinghausen 3. Mannschaft gegen Rasensport Bulmke 1:3.

Spielvereinigung Röhlinghausen 2. Handballelf gegen Sportverein 1911 Wanne 2. Mannschaft 3:3.

b Sportverein 1911 Wanne (Liga) gegen Sportverein 1912 Sodingen (Liga) 1:11!!!

b Sportverein Holsterhausen Eickel 4 (1. Gauklasse) gegen Sportfreunde Brüninghausen (1. Gauklasse) 3:0. Der Neuling Brüninghausen leistete den Eickelern harten Widerstand, deren Sieg bis zur Halbzeit auf des Messers Schneide stand. Erst in der zweiten Halbzeit setzte sich ihr reiferes Spiel durch und dann fielen die Tore.

Sportverein Holsterhausen 1. Jugend gegen Turnerbund Eickel 1. Jugend 4:1.

Sportverein Holsterhausen 2. Jugend gegen Turnerbund Eickel 2. Jugend 0:2.

b Rasensport Wanne (1. Gauklasse) gegen Fortuna Wanne (1 Gauklasse) 4:1. Der Lokalkampf wurde erbittert durchgeführt. Nach hartnäckigem Widerstand der Fortunen erzielt Rasensport erst kurz vor der Pause hintereinander zwei Tore. Im Verlauf der zweiten Halbzeit erhöhen sie ihren Vorsprung auf 4:0. Dann lassen sie nach und Fortuna erzielt das Ehrentor. Durch diesen Sieg führt Rasensport die Spitze der Tabelle.

b Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne (1. Gauklasse) gegen Verein für Leibesübung Herne 0:8!!

Handball.

b Sportverein Preußen Wanne 1. M. gegen Spielvereinigung Röhlinghausen 1. M. 13:2.

b Turnerbund Eickel 1. M. gegen F. C. Schalke 1:6.

b Sportverein 191[illegible] 1. M. gegen Union Gelsenkirchen 1. M. 5:6.

Sport in Wattenscheid.

Fußball.

Wg. Ballspielverein 09 Wattenscheid — Union Günnigfeld 6:1. Dieses Lokaltreffen hatte etwa 1500 Zuschauer in das Stadion gelockt, die einen von Anfang bis zum Schluß spannenden Kampf zu sehen bekamen. Die Leistungen beider Mannschaften waren durchaus gleichwertig, so daß ein unentschiedenes Ergebnis dem Kampfe eher entsprochen hätte. Das einzige Tor des Tages erzielten die Junior kurz nach der Pause nach einem schnellen Vorstoß der rechten Flanke.

Wg. B. V. 09 Wattenscheid Alte Herren — Preußen Wanne 12:2. Das zweite Pokalspiel trugen die Wattenscheider in Wanne gegen die dortigen Preußen aus. Anfänglich wehrten sich die Wanner kräftig, und noch kurz vor der Pause stand das Ergebnis 1:1. Dann aber kam die technisch größere Reife der alten Wattenscheider immer mehr zur Geltung und mit 4:1 Toren ging es bereits in die Pause. Nachher hatten die B. V.-er nicht mehr viel zu schlagen. Sie siegten, wie sie wollten.

B. V. 09 Wattenscheid 2. Mannschaft — Sportverein Wattenscheid 2:6.

B. V. 09 Wattenscheid 1. Jugend — Sp. u. Sp. Kray-Leithe 3:0.

B. V. 09 Wattenscheid 2. Jugend — Rot-Weiß Leithe 5:1.

Wg. Spielverein Höntrop — Sp. V. Herbede 4:1. Der Spitzenreiter Spielverein Höntrop lieferte in Herbede eines seiner schlechtesten Spiele in dieser Saison. Durch das Fehlen ihres Halblinken waren sie gezwungen, eine Umstellung im Sturm vorzunehmen, die sich alles andere als günstig erwies. Jedenfalls wurde der Sieg nicht in so überzeugender Manier errungen, wie es das Ergebnis erscheinen läßt. Beim Wechsel lautete das Torverhältnis noch 1:1. Dann erkannten die Höntroper die Gefahr, rissen sich zusammen und stellten den Sieg durch drei weitere Tore sicher, die in kurzen Zeitabständen erzielt wurden.

Spielverein Höntrop 2. Mannschaft — Rot-Weiß Leithe 1:1.

Spielverein Höntrop 1. Jugend — Union Gelsenkirchen 2. Jugend 5:0.

Union Günnigfeld 3. Mannschaft — Union Gelsenkirchen 0:7.

Union Günnigfeld 1. Jugend — Spielverein Kray 04 2:1.

Herbstwaldlauf in Düsseldorf.

Schaumburg (Polizei Münster) Sieger Klasse 1. — Schenk (Horst-Emscher) Sieger Klasse 2/3. — Seidler (SSS. 96) erringt den 2. Platz in Klasse 2/3.

L. Der vom Rasensportverband Düsseldorf veranstaltete Waldlauf brachte bei dem wundervollen Herbstwetter leider eine schwache Beteiligung. Erwähnenswert ist, daß nur wenige Düsseldorfer Sportler sich dem Starter stellten, was wohl auf das 30jährige Stiftungsfest des D.S.C. 99 zurückzuführen ist. Auch der deutsche Meister und Rekordmann Kilp, sowie die beiden Altmeister Bedarff und Kastenholz blieben dem Start fern. In der Klasse 1 waren Schaumburg (Polizei Münster) und Paul (Sportfreunde Siegen) die Favoriten. Anfänglich führten Küppers und Koch, beide Düsseldorf, um dann aber bei 2000 Meter die Führung abzugeben. Paul mußte seine Siegeshoffnungen aufgeben als sein Schnürsenkel riß und später auch noch seinen Schuh verlor. In der Klasse 2/3 gab es insofern eine Ueberraschung, als Seidler, der „Bärtige" (er hatte tatsächlich wieder einen langen Bart) von SSS. 96 durch seinen alten Rivalen Schenk (Horst-Emscher) im geschlagenen Felde blieb. Lindermann und Lücking von SSS. 96 hielten sich für die sehr schwierige Strecke — die für Senioren 5 Kilometer und für die Jugend 3 Kilometer betrug — sehr gut. Nur hätte Lindermann zum Schluß besser spurten sollen, dann hätte es zu einem 1. Mannschaftssieg gelangt. Bei den alten Herren gab es bis im Ziel noch Kampf. Berger (Essen), der dauernd geführt, mußte sich im Ziel um Brustbreite auf den 3. Platz verweisen lassen.

Ergebnisse:

Klasse 1: 1. Schaumburg (Polizei Münster) 13,25 Min., 2 Küppers (Fortuna Düsseldorf) 13,43 Min., 3. Koch (D. S. Düsseldorf) 13,57 Min.

Klasse 2/3: 1. Schenk (Horst-Emscher) 14.00 Min., 2. Seidler (SSS. 96) 14,17 Min., 3. Tiede Halpe) 14.18 Min.

Jugend 1: 1. Zapp (VfL. Remscheid) 9,38 Min., 2. Koch (D. S. Düsseldorf) 9,53 Min., 3. Jost (VfB. Remscheid) 9,53,5 Min.

Jugend 2: 1. Baar (Sp. u. Sp. Recklinghausen) 9,32 Min., 2. Hermann (Post Düsseldorf) 9,53 Min., 3. Schnell (Post Düsseldorf) 9,55 Min.

Alte Herren: 1. Lammert (VfB. Remscheid) 9.51 Min., 2 Jerkings (Dinslaken) 9,56 Min., 3. Berger (Essen) 9 56,1 Min.

Mannschaftssieg: 1. Hasper Spielverein, 2. SSS. 96, 3. D. S. Düsseldorf.

Die deutsche Tennis-Rangliste



Der deutsche Tennisbund hat soeben seine amtliche Rangliste herausgegeben, die die zehn besten deutschen Tennisspieler in nachstehender Reihenfolge umfaßt: 1. Prenn, 2. Moldenhauer 3 Froitzheim 4. Dr Landmann, 5. Dr. Dessart, 6. Frenz, 7. Dr. Kleinschrot, 8. Dr. Buß, 9. Kuhlmann, 10. von Cramm.

Eichenkreuz.

Handball.

C. V. J. M. — Schalke-West 4:1 (3:1). Das erste Meisterschaftsspiel in dieser Serie konnte der Christliche Verein Junger Männer gegen seinen Bruderverein, den Evgl. Jugendverein Schalke-West durch einen klaren 4:1-Sieg für sich entscheiden. Das Spiel wurde vom Anwurf- bis Schlußpfiff außerordentlich schnell durchgeführt und jederzeit offen gehalten.

C. V. J. M. 1. Jugend — Heßler 1. Jugend 0:4. Nach obigem Spiel standen sich genannte Jugendmannschaften gegenüber. Das Spiel endete mit einem 4:0-Sieg für Heßler.

Tennis.

rl. Tennisclub „Blau-Weiß" Gelsenkirchen. Heute (Montag) abend 7 Uhr beginnt in der Tennishalle, Bismarckstraße (Straßenbahnhaltestelle Wirtschaft Mehring): Hallentraining. Anmeldungen hierzu müssen dem Spielwart spätestens bis zum heutigen Abend mitgeteilt werden.

Handball im Gelsenkirchener Bezirk der D. T.

ot. Einen beachtenswerten Erfolg erzielten wieder die Heßleraner, insofern nämlich, als sie das erste Spiel auf fremden Platz gegen Tv. Oberhausen mit 3:0 Toren für sich entschieden, ein Erfolg, der noch augenscheinlicher wird, wenn man bedenkt, daß das Spiel vor einiger Zeit in Heßler nur 6:4 gewonnen wurde. Das Mitwirken dreier Ersatzleute konnte die Mannschaft nicht schwächen. Bei Oberhausen gefiel der Sturm, doch war die Hintermannschaft reichlich zerfahren. — Die Stoppenberger hatten den aussichtsreichen Kandidaten auf den Gruppenmeistertitel zu Gast, und es zeigte sich, daß Meiningboven besser war. Wenn auch das Ergebnis nur 3:3 lautete, so hatten die Gäste doch die bessere Zusammenarbeit im Sturm und eine schlagsichere Verteidigung. — Die Ueckendorfer konnten den Vorwärtsdrang der Frillendorfer nicht hemmen, und haushoch mit 1:9 Toren, dazu noch auf eigenem Platz, wurden sie geschlagen. — Katernberg gewann das Spiel gegen Tv. Horst-Emscher kampflos. — Das Spiel Stoppenberg 2 — Heßler 3 endete 6:0. — Die Elf des L. T. S. V. hatte eine Fahrt zum T. Bd. Beckhausen 2 angetreten und kehrte mit einem verdienten Sieg von 0:12 Toren heim. — Das Spiel der Jugendmannschaften Tv. Heßler — Tv. Karnap endete 2:1. Im Gau gab es weiter folgende Ergebnisse:

Tv. Styrum — Tv. Meiderich 5:1.
Tv. Beeck — Tv. Essen-Ost 5:3.
Mtv. Hamborn — Tv. Kettwig 2:9.
Tv. Ruhrort — Tv. Heißen 4:2.
Tbd. Ueberruhr — Kettwig v. d. B. 2:3.
Tv. Segeroth — Tbd. Oberhausen 3:6.
Tv. Essen 59 — Schw.-W. Essen 1:1.

Internationales Schwimmfest in Amsterdam.

Bei dem von dem holländischen Schwimmverein „Het Y", Amsterdam, veranstalteten internationalen Schwimmfest konnten die Schwimmer von Sparta Köln einige schöne Ergebnisse erzielen. Allerdings mußten sie im Wasserball von der Mannschaft des veranstaltenden Vereins eine empfindliche 2:7-Niederlage einstecken.

Ergebnisse:

100 Meter Freistil. 1. Derichs-Köln 1:03,2, 2. van Essen „Het Y" 1:05,2.

200 Meter Brustschwimmen. 1. Budig-Köln 2:55,2, 2. Korpershoek-Rotterdam 2:58,5.

3 mal 50 Meter Lagenstaffel. 1. Sparta-Köln 1:40, 2. „Het Y" 1:43,4.

Kunstspringen. 1. Mette „Het Y" 54,38 Punkte, 2. Plumanns-Köln 50,36 Punkte.

Wasserball. „Het Y" — Sparta Köln 7:2 (2:1).

25 Jahre Schalker Turnverein 1877.

Eine wohlgelungene Festfeier.

wr. Die Wiederkehr des Gründungstages vor 52 Jahren nahm der Schalker Turnverein 1877 zum Anlaß mit einer Stiftungsfeier an die Oeffentlichkeit zu treten. Wie alle Veranstaltungen der Schalker Turner sich immer der größten Anteilnahme der Einwohnerschaft erfreuen, so war es auch diesmal. Der große Vereinshaussaal in Schalke bot eben allen Platz, die als Mitglieder und Freunde zum

Geburtstagsfest

gekommen waren. Der Ausschuß hatte mit der Programmaufstellung auch alles getan, um den Gästen einen unterhaltsamen Abend zu bieten. Von echtem Turnergeist getragen verlief die ganze Veranstaltung in einem nachahmungswerten Rahmen. Gute Musikvorträge eröffneten den Reigen der Darbietungen und leiteten über zu der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Worthmann. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern des Stadtverbandes. Redner betonte, daß der Turnverein in der ganzen Zeit seines Bestehens sich die Ertüchtigung der deutschen Jugend zur Aufgabe gemacht habe. Mehr denn je gilt es die Jugend zu erfassen und sie körperlich und geistig zu ertüchtigen. Das Turnen

ist der beste Weg dazu, Männer zu schaffen.

Anschließend zeigten die einzelnen Abteilungen der Turner ihr Können und bewiesen damit, auf welch hohem Stande das Turnen im Verein steht. Als erstes produzieren sich die Schüler am Pferd. Die gezeigten Leistungen konnten durchaus zufrieden stellen und verrieten, welch guten Nachwuchs der Verein besitzt. Mit solcher Jugend wird der Verein lange bestehen. Das Turnen der Männer war ganz anders zu bewerten. Ausgezeichnetes Material und beste Schulung sind die bemerkenswerten Kennzeichen. Besonders konnte das

Bodenturnen

gefallen, das von den Turnern im rechten Sinne aufgefaßt ist. Der überaus starke Beifall kam von Herzen. Die Damen zeigten diesmal kein Turnen im eigentlichen Sinne; sondern überzeugten davon, daß Reigenspiele ebenso als Körperpflege zu werten sind. Es war ein Genuß, die ebenmäßigen Gestalten in gefälligem Rhythmus im Tanzschritt zu sehen. Der Beifall war voll und ganz verdient. Der Vorsitzende Worthmann nahm Gelegenheit, das Mitglied Bechtel für seine treue Mitarbeit seit 25 Jahren gebührend zu ehren. Als Ausdruck des Dankes überreichte er dem Jubilar eine

Ehrenurkunde.

Herr Bechtel dankte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Verein noch lange Jahre der Tätigkeit beschieden sein möchten. Anschließend sang die Festversammlung das alte Turnerlied „Turner auf zum Streite."

Noch einmal zeigten die Turner am Reck ihr Können. Was damit geboten wurde, übertraf das bisherige. Ein Verein, der solche Turner besitzt, wird seinen Weg gehen. Den offiziellen Teil beschloß ein beifällig aufgenommenes humorvolles Theaterstückchen, wobei alle Lachfreudigen auf ihre Kosten kamen. Der weitere Teil des Festes galt der Geselligkeit.

Pferdesport.

Dortmund.

1. Rennen: 1. H. Goffs Völkerbund (Klarmann), 2. Collegial, 3. Jubilate. Toto: 31, 15, 16, 21:10. Ferner: Leibwache, Furie, Alpenjäger, Schwerenöter, Neck, Ahnenfürst, Flaminia, Meine Königin, Marcobrunner, Pappel, Goldmädel, Grant Gazelle. 3—Kopf.

2. Rennen: 1. H. Wiedes Grimm (F. Broda), 2. Agrippa, 3. Hilde. Toto: 52, 20, 18, 80:10. Ferner: Zwirns Bruder, Comtesse Isola, Karlssima, Quedlinor, Baladera, Ohio, Amenophis, Anitra 2, Nir, Diadem, Sebastian. 6 — Weite.

3. Rennen: 1. Gest. Laubenburgs Meute (K. Buge), 2. Negro, 3. Excellenz. Toto: 20, 12, 15, 20:10. Ferner: Mohawk, Fahnenweihe, Meteor, Königstreu. 3 — 1 Lg.

4. Rennen: 1. P. Schneiders Audi (K. Narr), 2. Lettstern, 3. Lonni. Toto: 19, 13, 15:10.

5. Rennen: 1. O. Ehrentrauts Creta (J. Hochstein), 2. Geselle, 3. Clauswalde. Toto: 127, 24, 16, 25:10. Ferner: Brigant, Leistung, Ortwin, Moselkern, Isländer. 1 — 10 Lg.

6. Rennen: 1. C. Aviszius' Freimaurer (O. Buchmann), 2. Tarzan, 3. Trutzfeste. Toto: 34, 18, 21, 26:10. Ferner: Cordelia, Bundschuh, Maharadscha, Elegie, Arlette. 1 — 1 Lg.

7. Rennen: 1. J. Arets' Claretta (Klarmann), 2. Eisenbraut, 3. Mitgefühl. Toto: 154, 60, 95, 31:10. Ferner: Grafenstein, Bandola, Julfest, Mistral, Geestländerin Heiduck, Diavolo, Carol. 1 — 1 Lg.

Strausberg.

1. Rennen: 1. R. v. Falkenhains Fechter (K. Scharff), 2. Kif Kif, 3. Turned up. Toto: 55, 25, 55, 52:10. Ferner: Stichelei, Countryside, Ruzilo, Kili, Sturmbraut, Heliade, Hazard, Spala, Mansbach. 5 — 4 Lg.

2. Rennen: 1. Stall Kosmos' Der Muck (F. Majewski), 2. Le, 3. Persea. Toto: 31, 17, 28, 41:10. Ferner: Winsta, Gunhilde, Regen, Faime, Ordensregel, Sprekelia, Koralle, Sonate, Donar, Mach's doll, Rimosa. Hals — 1 Lg.

3. Rennen: 1. H. Stahls Panter (W. Wolff), 2. Osoris, 3. Parasdin. Toto: 49, 20, 18, 25:10. Ferner: Chronos, Fonar, Altpreuße, Gezireh, Vertrau, Chatou, Arber, Prünas, Horeb, Begonie, Andromache. 2 — 3 Lg.

4. Rennen: 1. F. Kempfs Kermak (A. Torke), 2. Senouffi, 3. Lall. Toto: 38, 17, 17, 27:10. Ferner: Ritornell, Manitou, Liebestraum, Nordsee, Narr. Hals — 1 Lg.

5. Rennen: 1. M. Gesch' Lebon (W. Hauser), 2. Heiliger Narr, 3. Genius. Toto: 12, 12, 19:10. Ferner: Feuermal, Parsifal. 3 — 6 Lg.

6. Rennen: 1. J. Abt. H. Ehrenfrieds Bonboniere (Gabor), 2. Blocksberg, 3. Verlaudabilis. Toto: 77, 14, 11, 12:10. Ferner: Helmatliebe, Kitzling, Alter Schlag, Dar-es-Salam, Heideland. 1 — 1 Lg.

6. Rennen: 1. II. Abt. C. Schweizers Bardenland (Staudinger), 2. Chivico, 3. Garalca. Toto: 141, 35, 30, 29:10. Ferner: Preußenstolz, Parmenides, Finsteraarhorn, Allerweltmädel, Alike, Grisettchen. Kopf — 1 Lg.

7. Rennen: 1. Dr. A. Bachurs Caesarion (W. Printen), 2. Annchen, 3. Starofte. Toto: 38, 18, 26, 27:10. Ferner: Weltwanderer, Samum, Midgard, Octavia, Mosellaner, Horatius, Angelus, Komm voran. Hals — Kopf.

Auteuil.

1. Rennen. 1. R. Sabathiers Carlton (J. Leger), 2. Vin Fin, 3. Fleurac. Toto: 345, 90, 27, 40:10. Ferner: Siradan, Rapa Nui, Coup Dur, Phalaris, Grimouchou, Argentanaise, Pomersine, Herodote Tarant, Ciel de France, Dominus, West Fleet, Raleigh, Affitto, Clarimus, Quittung. 1 — 1 Lg.

2. Rennen. 1. P. Lederlins Priory Wood (S. Luc), 2. Marillon, 3. Livre Jaune. Toto: 91, 27, 16:10. Ferner: Seyssel, Petit Poucet II, Elevéur. 1 — 2 Lg.

3. Rennen. 1. M. de Rivauds Strelitz (Fröhlingsholz), 2. Rinella, 3. La Fregate. Toto: 30, 17, 27, 34:10. Ferner Sainte Amoule, Millionaire II, Potage Bisque, Prince Altier, Garfield II, Haratch. 1 — 1 Lg.

4. Rennen. 1. J. Fribourgs Petit Bob (J. Faucon), 2. Bright Zagreus, 3. Ajonc. Toto: 23, 15, 30, 110:10. Semne, Assir, Mirella, Racahout, Amon Ra, Allobroge, Cistercien, Bienfait, Lannlit, Vizille, Bouton d'Or. 1 — 3 Lg.

5. Rennen. 1. M. Sanjs Refiner (de St. Maur), 2. Dark Marvel, 3. Wavelat's Lad. Toto: 164, 37, 32, 26:10. Ferner: Telegram, Bellone II, Clisson, Ambourg, Macrame, Casaquin, Lutteur III. 3 — 1 Lg.

6. Rennen. 1. de Molas Menthe Frappee (M. Brunet), 2. Marcilly, 3. Capeline. Toto: 83, 22, 16, 21:10. Ferner: Mingly, Aryan, Begonia, La Cantiniere, Surprenant. 1 — 3 Lg.

Todessturz im Strausberger Rennen



Bei dem am Sonntag in Strausberg bei Berlin ausgetragenen November-Jagdrennen stürzte unmittelbar vor den Tribünen beim Sprung über die Wolldecke der Jockeylehrling Trumpfheller mit „Orator" so unglücklich, daß er nur noch tot unter seinem Pferd hervorgeholt werden konnte. Der kaum 20jährige Reiter hatte vor etwa 14 Tagen von sich reden gemacht, als er den Außenseiter „Marsy" steuerte, der mit 2253 eine neue Berliner Rekordquote erzielt hatte. Unser Bild zeigt den verunglückten Jockey.

Aus der Wahlbewegung.

Demokratische Parteiversammlung.

ö Eine Fortsetzung im Reigen der Wahlversammlungen war die öffentliche Versammlung der demokratischen Partei am Samstag abend im evangelischen Vereinshaus zu Gelsenkirchen. Als Redner waren angekündigt Frau Dr. Schönewald, Bochum, Reichstagsabg. Ziegler, Erfurt und Oberstudienrat Dr. Terner, Gelsenkirchen. Reichstagsabg. Ziegler war am Erscheinen verhindert. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende Ravjchenberg auf die Notwendigkeit des Wahlkampfes und die künftigen wichtigen Probleme des Stadtparlaments hin. Es sei erforderlich, daß die richtigen Männer entsendet würden. Die Demokratische Partei lege keinen Wert auf Papierversprechungen, sondern wolle nur durch die Tat zeigen, daß sie das Beste für das Allgemeinwohl wolle.

Alsdann ergriff

Dr. Terner

das Wort zu einleitenden Bemerkungen. Man habe bei den Wahlen 1928 geglaubt, daß nunmehr eine Zeit der Ruhe für Wahlkämpfe gekommen sei. Jedoch habe das Eingemeindungsgesetz leider eine allzuschnelle Neuwahl zur Folge gehabt. Dieses Gesetz habe aber auch gezeigt, wie wenig in der Staatspolitik alles in Ordnung sei. Eine unglaubliche Parteipolitik sei eingerissen, wie es der Fall Scholven allzudeutlich dargetan habe. Die Demokratische Partei wolle eine solche Interessen-Parteiwirtschaft unter keinen Umständen mitmachen. Redner wolle keinen Rechenschafts- sondern nur einen Tätigkeitsbericht allgemeiner Natur geben. Eine echte demokratische Politik müsse sozial eingestellt werden, besonders aber in einer Arbeiterstadt wie Gelsenkirchen-Buer. Der Wohlfahrtskampf der letzten Zeit habe seine Berechtigung gehabt. Die eingetretenen Härten hätten beseitigt werden müssen. Vorheriges Ueberlegen hätte erweisen müssen, wo im Stadthaushalt zu sparen war, um ganz zuletzt erst bei der Wohlfahrt sparen zu müssen. Besondere Aufmerksamkeit sei den Sozialrentnern zu zollen. Die Aufwertungspartei als Splitterpartei sei nicht geeignet, deren Belange zu wahren. Das dürfe man nur den großen bewährten Parteien überlassen. Namentlich sei aber den Sozialrentnern mehr Vorsorge und schonendere Behandlung seitens der Wohlfahrtsbeamten zu sichern.

Nunmehr betritt

Frau Dr. Schönewald

das Podium. Sie betont die Schwierigkeit für sie als Auswärtige, zur Kommunalpolitik Gelsenkirchens Stellung zu nehmen. So große zusammengeballte Menschenmassen bedürften einer speziellen Behandlung der Verhältnisse. Auch die Aufgaben der Kommunen müssen sich den Verhältnissen anpassen. Die Demokratische Partei sei hierin der Selbstverwaltung. Das Programm der Demokratischen Partei gipfelt in dem Satz: Nur in selbstgewollter Unterordnung kann sich das Beste entwickeln. Privatinteressen und Privatvorteile dürfen in der Politik nicht Platz greifen, das liege im Charakter des Ehrenamts. Es sei zu verlangen, daß jeder Stadtverordnete sein Mandat niederlege, wenn persönliche Interessen in diese Tätigkeit hineinragen. Die Vorgänge in Berlin seien zu bedauern. Aber daß sie vor den Wahlen hervortraten, sei gut für die Reinigung der Atmosphäre. Gemeindebetriebe in guter Leitung seien gut für die Stadt. Sie dürften jedoch keine Störung des Handwerkes und Kleinbetriebes im Gefolge haben. Sie sollen Ueberschußbetriebe sein, dürften aber nicht durch Preisgestaltung zu unsozialen Verhältnissen führen. Zu verlangen sei eine größere Offenlegung der Geschäftsberichte der Kommunalbetriebe im allgemeinen Interesse. Bochum habe durch die beabsichtigte Kommunalisierung des Begräbniswesens und anderer Dinge ein schlechtes Beispiel gegeben. Die Sozialpolitik der Gemeinden müsse im eigenen Haushalt bei ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern beginnen. Die Demokratische Partei sei für die Beibehaltung des Berufsbeamtentums, wünsche jedoch keineswegs eine unnütze Schaffung neuer Beamtenstellen, vor allem nicht mit fachlich nicht vorgebildeten Kräften. Dieser Parteiklüngel müsse heraus aus den Stadtparlamenten. Für die Jugend sei in jeder Hinsicht mehr zu sorgen. Die Volksschule dürfe keine Armenschule werden. Die Möglichkeit des Aufsteigens ohne den Geldbeutel der Eltern, gleiche Ausbildungsmöglichkeit für weibliche und männliche Jugend sei zu fordern. An der Erziehung zum bewußten Staatsbürger fehle vieles. Vor allem müsse in der Kommune gesunde Finanzpolitik getrieben werden. Keine Ausgabe dürfe ohne Deckung sein. Die Demokratische Partei habe gezeigt, daß es ihr ernst sei mit allem. Alle die Sonder- und Interessengruppen im Stadtparlament seien vom Uebel. Dadurch würde nie entpolitisiert. Entpolitisieren heiße Entgiften, Ueberbrücken der Gegensätze. Und das sei die Gesamtpolitik der Demokratischen Partei. Lebhafter Beifall.

Sodann kommt Dr. Terner wieder zum Wort. Er kommt auf die Bedeutung des Wohnungsbaues zu sprechen, wobei er städtische Zurückhaltung und Ueberlassung des Bauens an Private für das Bessere hält. Die bisherigen städtischen Siedlungen seien kein gutes Beispiel, wenn es damit auch besser geworden sei. Allerdings sei man noch nicht klar darüber, wie die Sparkassen zum Wohnungsbau herangezogen werden können, da sie ja auch anderseits zur Neufinanzierung der Städte, der Ablösung der kurzfristigen teuren Anleihen herhalten müssen. Redner verbreitete sich dann über weitere Aufgaben der Stadt. Spielplätze, Turnhallen, Dauergärten, eines sei so notwendig wie das Andere. Gesunde städtische Bodenpolitik sei erforderlich. Ein Ausgleich der hohen Bodenpreise Gelsenkirchens mit den niedrigeren von Buer sei kaum möglich, da ein solcher die regulierende Bodenpolitik ruinieren und nur die Taschen privater Bodenbesitzer füllen würde. In der Verkehrspolitik habe sich eine Leichtgläubigkeit des Stadtparlaments in der Straßenbahnfrage gezeigt. Der neue Vertrag mit der Straßenbahn dürfe nicht eher unterschrieben werden, bis bindende Erklärungen der Gesellschaft vorlägen sowohl in Bezug auf den Ausbau der Strecken wie Ermäßigung der Tarife. Auch die Strompreise seien zu ermäßigen, zumal wir doch hier auf den Kohlen sitzen. Die Beamtenpolitik müsse auf Erhaltung des Berufsbeamtentums gehen, wenigstens dem Kern nach. Der Standpunkt der Regierung gegenüber den Beamten bei Gelegenheit des Volksbegehrens sei durchaus richtig gewesen. Im Schulwesen müsse eine Rationalisierung Platz greifen. Der Ausbau der ärmeren Klassen sei zu schaffen. Die Vielgestaltigkeit der Schularten sei entschieden zu verringern, die Parität zu sichern, größere gegenseitige Duldsamkeit zu erwarten. Aussöhnung der Gegensätze und der Weltanschauungen sei die Parole der Demokratischen Partei.

In einer folgenden Aussprache wurde noch einiges zur Klärung verschiedener Sonderfragen beigetragen.

Große Veranstaltung der DVP. Heßler.

Frau Amtmann Landgraf über politische Zeitfragen.

hr. In der Werbeveranstaltung der Deutschen Volkspartei Heßler am gestrigen Sonntag nachmittag im voll besetzten Bonnkampschen Saale sprach

Frau Amtmann Landgraf

aus Bethel über die Aufgaben in der Kommunalverwaltung. Ausgehend von dem Ableben des Führers der Deutschen Volkspartei, Stresemann, der mitten in seiner Arbeit aufhören mußte, als alles vorbereitet war, und um den wir alle aufrichtig trauern, kam sie auf die Bedeutung der Wahlen am 17. November zu sprechen. Soll der bisherige Weg weitergegangen werden, oder soll wieder die Vernunft ans Ruder gesetzt werden. Freiherr vom Stein hat in Preußens unglücklichen Tagen dem Volke die Selbstverwaltung gegeben, die darin bestand, daß das verantwortungsbewußte Bürgertum an dem Schicksal der Stadt starken Anteil nehme. Nach dem Kriege hat sich die Sache so verschoben, daß ein Teil der Aufgaben, die die Gemeinden zu erfüllen haben, in die Reichshoheit übernommen wurde. Die Selbstverwaltung der Gemeinden ist stark beschränkt, die Steuerreform auf eine ganz andere Basis gelegt worden. Eigentliche Gemeindeaufgaben, wie soziale Arbeiten, Arbeitslosenversicherung usw. sind auf das Reich übergegangen. Heute ist doch die Sache so, daß das Reich die ganze Einkommensteuer in seinen großen Topf tut und von hier aus erst einmal die eigenen Sachen bezahlt, dann den verschwindend geringen Rest an die Länder und Gemeinden abgibt. Wichtige Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung sind in sozialer Beziehung zu leisten. Die Sozialisten haben bewußt die sozialen Einrichtungen mit ihrem Geist durchtränkt. Konfessionelle Anstalten werden rücksichtslos an die Seite gedrängt. Die Pflege in den einzelnen Anstalten hat nicht nur körperlich zu wirken, die Seele muß ganz besonders gepflegt werden, um den kranken Menschen für den Kampf im Leben zu stählen. Wir haben das größte Interesse daran, unsere vorbildlichen konfessionellen Anstalten in ganz besonderem Maße zu schützen. In kultureller Hinsicht haben wir besondere Aufgaben zu erfüllen. Der letzthin in diesem Bezirk gewesene Schulstreik war der große Kampf gegen einen Geist, der alles in seinen Bann ziehen will, der jegliches göttliche Wesen verneint. Es ist nicht einerlei, in welche Schule unsere Kinder gehen. Der Geist der Schule ist der Geist der Lehrer. In die Berufsschule soll der religiöse Unterricht eingeführt werden. Wir begrüßen diese Schritte ganz besonders, hat doch gerade der schulentlassene junge Mensch diesen Unterricht notwendig. Wir wenden uns hier gegen jeden Zwang, der auf die jungen Menschen ausgeübt wird. Druck erzeugt Gegendruck, und da die jungen Menschen bereits mit 14 Jahren kirchenmündig werden, haben wir alles Interesse daran, hier keine jugendliche Kirchenaustrittsbewegung zu schaffen, die allein aus dem Zwang hergeleitet werden müßte. Hier ist die schöne Aufgabe unserer christlichen Jungmänner- und Jungmädchenvereine, sich der schulentlassenen Jugend liebevoll anzunehmen und sie auf dem rechten Wege zu halten. Aber auch im sonstigen kommunal-kulturellen Leben sind schöne Aufgaben, deren wir uns mit ganzer Seele annehmen. Die Arbeiten auf dem wirtschaftlichen Gebiet sind ja das, was den Bürgern springend in die Augen fällt. Unter diesen wirtschaftlichen Aufgaben ist auch die Erteilung von Konzessionen zu sehen. Wir wenden uns dagegen, daß immer neue Konzessionen erteilt werden. Durch die Neuausgabe von Konzessionen wird dem alten Wirtstand unnötige Konkurrenz gegeben. Die Steuerkraft wird dadurch nicht wachsen, denn der Besucher werden nicht mehr. Wir haben hier die Pflicht, die älteren Gaststätten zu schützen. Ganz besonders aber wenden wir uns gegen die städtischen Gaststätten, die dem eigentlichen Gewerbe eine Konkurrenz machen, die nicht mehr ehrlich zu nennen ist. Wie ich schon ausführte, haben die Gemeinden das Recht, besondere Steuern zu erheben. Wenn wir uns vorstellen, daß diese Gelder aus dem Bürgertum kommen, und dieses Bürgertum fast gar nicht in der Lage ist, darüber zu verfügen, weil im Stadtparlament eine Mehrheit sitzt, die über die Summen lustig verfügt, aber auch nichts dazu beigetragen hat, daß dies Geld auch einkommt. Es ist leicht, Gelder herauszugeben, die man nicht selbst erarbeiten muß. Es müssen Gewerbesteuern bezahlt werden. Hauszinssteuerbeträge werden eingenommen, Grund und Boden müssen Steuern abwerfen. Diese hohen Beträge werden in einer Weise verwandt, die denjenigen, die die Gelder aufgebracht haben, schaden. Ein Blick auf die Skandale in Berlin zeigt ja, was dabei herauskommt, wenn die Städte nicht eigene Gesellschaften gründen.

Wie steht nun das Bürgertum angesichts dieser Lage.

*

In vielen Gruppen und Grüppchen wird gearbeitet, ohne die große gemeinsame Linie zu finden.

Wir können uns unserer Haut nur wehren, wenn wir zusammenhalten, wie es uns die Sozialdemokratie zeigt. Wie ist es bei uns. Da war es bei den letzten die Wahlen die Wirtschaftspartei, der wir jede Berechtigung absprechen müssen. In diesem Wahlkampfe haben wir es auch mit einer Partei zu tun, deren Interesse angeblich nur auf kulturellem Gebiet liegt. Das ist die evangelische Vereinigung. Ich möchte darauf hinweisen, daß wir es im Verein mit den anderen bürgerlichen Parteien gewesen sind, die auf dem Posten gestanden haben, als der unglückliche Ausgang des Krieges die Menschen verbittert heimgebracht hatte. Wir haben um ihre Seele geworben, haben gearbeitet, damit sie nicht im Materialismus versanken. Es ist eigenartig, daß die

Menschen, die elf Jahre verschlafen haben,

nun auftreten und uns die Berechtigung für diese Fragen absprechen. Wir haben im großen Kampf, der sich alljährlich bei der Etatsberatung ergibt, wenn die Kirchenaufwendungen geregelt werden, immer unseren Mann gestanden gegenüber den Parteien, die sich hiergegen wandten. Und auch die Gesetze über das Verhältnis von Staat und Kirche hat man erst uns machen lassen im Kampfe gegen eine breitere Front, und kommt jetzt erst mit der Gründung des Vereins. Wie es darum steht, erhellt am besten die Tatsache, daß in einer Ausgabe des „Aufwärts" ein namhafter Pfarrer sich für das Volksbegehren einsetzt, und in der nächst erscheinenden Nummer sich ein ebenfalls namhafter Pfarrer dagegen ausspricht. Das Bürgertum muß Front machen gegen die ungeheuerliche Zersplitterung. Auch durch das Volksbegehren ist ein neuer Riß entstanden, der nur schlecht sich wieder überbrücken läßt. Für unsere Partei entstehen jetzt ganz besonders große Aufgaben als Partei der Mitte. Wir wollen mithelfen an der Arbeit, das Vaterland aufzurichten und mithelfen, es zu einem Staat zu machen in der Welt.

Größter Beifall dankte der Rednerin. Im weiteren Verlaufe des Abends ergriff

Stadtverordneter Bergassessor Hohendahl

das Wort, um besonders die Arbeit der Stadtverordneten zu schildern. Er sei kein Freund einer Arbeit, wie sie jetzt geleistet wird, weil sie nicht anders als Rederei bezeichnet werden kann. Die Hauptarbeit der Stadtverordneten liegt in den Ausschüssen. Wir haben in unserer Stadtvertretung die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft gebildet. Wenn ich hierbei auf die evangelische Vereinigung zu sprechen komme, so aus diesem Grunde, weil diese Partei glaubte, nur um eine Fraktion bilden zu können, sich einen Mann hereinnahm, der neben seiner katholischen Konfession ein Kommunist reinsten Wassers ist. Die evangelische Vereinigung ist ja angeblich gegründet worden, weil die evangelischen Belange nicht genügend berücksichtigt würden. Dieser Grund ist hinfällig, denn von uns werden die religiösen kulturellen Belange in jeder Weise gewahrt. Es ist deshalb auch falsch, die evangelische Vereinigung auch jetzt wieder auftreten zu lassen. Durch diese Zuspitzung wird nur der Bürgerschaft geschadet. In den Versammlungen dieser Partei ist manches behauptet worden, was nicht wahr ist. Redner hob dann noch an einigen besonderen Fragen die Wichtigkeit einer starken Vertretung der Deutschen Volkspartei im Stadtparlament hervor und bat um eifrigste Werbung für die Ziele und Ideen der Partei. Auch diesem Redner dankte starker Beifall.

Der zweite Kandidat der Partei, Elektrovorarbeiter Reckert, ergriff gegen Schluß der Veranstaltung noch das Wort zu einem Referat, in dem er die politische, kulturelle und soziale Sendung der Partei besonders hervorhob. Der evangelische Bund sehe in der Bildung von evangelischen Parteien eine große Gefahr und warne ausdrücklichst hiervor. Redner stellte in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen die Selbstverwaltung der Städte nach dem Steinschen Muster, um dann noch anzuführen, daß die Tradition uns den Weg vorschreibe. Dem Redner dankte für seine klaren Ausführungen reichster Beifall.

*

Die Werbeveranstaltung der Ortsgruppe Heßler der Deutschen Volkspartei, gemeinsam mit dem Jahresfest der Frauengruppe, hatte sich eines besonders starken Besuches zu erfreuen. Bergrat Treutler begrüßte die Erschienenen, nachdem die Kapelle Winz einleitend einige Musikstücke vorgetragen hatte. Der evangelische Männerchor unter Leitung von Lehrer Huß sang überleitend zu der Gedächtnisrede auf Dr. Stresemann, die Dr. Mehring hielt, das Mozartsche Bundeslied, dem dann nach der Rede Mehrings „Der Trompeter an der Katzbach" folgte. Fräulein Ilia Stens sang mit guter Stimme und Schulung kleinere Lieder wie „O Jugend, wie bist du so schön" und „Unterm Machandelbaum" und tanzte später einige entzückende Wiener Lieder. Musikstücke und Chöre des Männerchores wechselten dann noch in bunter Folge ab, bis Dr. Mehring in seinem Schlußwort den Erfolg des Abends noch einmal darin zusammenfaßte, nun am kommenden Sonntag jeder seine Pflicht zu tun. Es ist Arbeit, die wir für das Vaterland leisten. Ganz besonders kam er noch auf die Erklärungen der evangelischen Vereinigung zu sprechen, die in ihrer Vertretertagung die Deutsche Volkspartei unwahrer Kampfesweise bezichtigte. Demgegenüber sei zu betonen, daß das fünfte Mitglied der evangelischen Vereinigung in der Fraktion tatsächlich ein Katholik sei, und zwar der Stadtverordnete Kocks. Diese Tatsache sei nicht aus der Welt zu schaffen und man verstehe nicht, wie die evangelische Vereinigung durch Geistliche von einer Unwahrheit der Deutschen Volkspartei reden könne. Mit dem Deutschlandliede schloß die gut gelungene Veranstaltung.

*

Gelsenkirchen-Neustadt.

hr. Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei hatte am gestrigen Nachmittag im Saale Mühlenstraße einen Theaterabend, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Vorsitzende, Frau Förster, wies in ihren einleitenden Worten darauf hin, welche Bedeutung die Wahlen am kommenden Sonntag auch für die Frauen haben. Der Kandidat der Deutschen Volkspartei, Elektrovorarbeiter Reckert, unterstrich diese Worte und führte dann weiter aus, aus welchen Gründen heraus auch die letzte Stimme für die Deutsche Volkspartei abgegeben werden müsse. Das kommende Stadtparlament ist entscheidend dafür, welchen Weg unsere Stadt gehen soll: den des Verfalls oder den des wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiegs. Auch bei dieser Wahl ist die ungeheuere Splitterbildung wieder zu verzeichnen. Es ist bezeichnend, daß der evangelische Bund sich jetzt in Koblenz in aller Oeffentlichkeit dafür ausgesprochen habe, daß die Bildung von besonderen evangelischen Parteien der Bewegung schädlich sei. Die Deutsche Volkspartei habe aus ihrer liberalen Einstellung nie ein Hehl gemacht: wo es gegolten habe, wichtige Kulturgüter zu retten, sei die Partei immer die erste gewesen, die helfend einsprang. Der Geist eines Luthers, eines Freiherrn von Stein, Hardenbergs und Bismarcks ist bei uns lebendig geblieben. Von diesem Geist lassen wir uns auch weiterhin leiten und auch nicht einen Schritt von unserem Wege abbringen.

Reichster Beifall dankte dem Redner. Das folgende Theaterstück „Der Scholle entrissen" erntete reichsten Beifall. Es paßte in die deutige Zeit der inneren und äußeren Kämpfe. Die Frauengruppe hatte mit dieser Veranstaltung den denkbar besten Erfolg.

Geschäftliche Mitteilung.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Gebrüder Asberg Gelsenkirchen A.-G. bei.

---

einstürzen konnte! Die Fäuste versagten den Dienst. Sie allein hier im Chaos.

Und doch! War es nicht inmitten dieser brausenden Angst, in dieser zunehmenden Todesgefahr etwas Süßes, wie das Kind sich hilfesuchend an sie schmiegte, geängstigt von dem Lärm und Tosen und Niederwerfen? War es nicht überhaupt ein Glück, daß sie es auch in diesen Momenten in ihren Armen halten durfte.

Da — eine plötzliche Stille! Es war, als ob die entfesselten Elemente Atem, neue Kräfte schöpfen müßten und sich für ganz kurze Zeit in ihren Riesenkräften verausgabt hätten. Eine plötzlich eintretende Totenstille die nach dem Lärm und der niederbrechenden Zerstörung doppelt schaurig und unheimlich wirkte. Edith aber raffte sich sogleich auf, um jetzt die Flucht aus dem Hause zu beginnen. Wie schnell sie, das Kind fest im Arm, aus dem Kinderzimmer durch den Speisesaal und dann in die große Halle des Treppenbaues gekommen — sie wußte es nicht.

Aber nun war der Weiterweg gehemmt. Die Steintreppe war völlig verschüttet. Gewaltige Kalkmassen hatten sich rings von den oben Wänden gelöst und sich auf die Stufen geworfen, lauter unregelmäßige Hügel und eine bröckelnde Masse bildend. Es durfte nun nur Schritt um Schritt vorwärts und hinabgehen. Denn ein einziger schwankender Fehltritt konnte ihr mit dem Kinde um so größere Gefahren bringen, als sie keinen Halt mehr am Treppengeländer fand.

Und nun abermals ein Schwanken, ein Sichheben und Sichsenken ringsum! Ein Aufschrei entfuhr ihr. Es war ihr impulsiver Schrei nach Rettung. Warum kam ihr niemand zu Hilfe? Genug Menschen befanden sich zu normalen Zeiten hier im Hause, und jetzt war niemand, aber auch niemand zu erblicken. Es begann ihr zu grauen, so allein inmitten des furchtbaren Chaos ringsum, ohne daß sich auch nur eine rettende Hand ihr entgegenstreckte.

Da hörte sie ihren Namen rufen. Es klang von unten herauf. Und nun wieder! Ja, jemand rief nach ihr! Es war die Stimme Alex Haltermanns.

Und da sie nun aufzuhorchen begann, klang von unten in der Einfahrt ein Knirschen und Schritte, die sich über Schutthaufen durchzwangen. Jetzt rief er ihren Namen. So suchte er sie!

„Edith! Edith!" und erst dann „Fräulein Edith!"

Welche Angst lag im Ton seiner Stimme, welche gepeinigte Besorgnis! Ob, wie wohltuend diese Teilnahme um ihr Geschick — hier in der Fremde zwischen all den anderen!

Jetzt bog er um die Biegung des ersten Treppenabsatzes und hob den Blick zu ihr hinauf. „Herr Haltermann! Hier ist das Kind! Es ist — es ist gerettet! Bis jetzt! Helfen Sie mir, ich bitte Sie! Ich komme nicht über die Treppe hinab. Es ist alles verschüttet."

Mit einigen großen Sprüngen, immer sich voll Willensstärke auf den zusammenbröckelnden Schutthaufen behauptend, klomm er aufwärts. Sie hielt ihm den Knaben entgegen.

„Fräulein Edith! Gott sei Dank, daß Sie beide durchgekommen sind! Und Sie haben das Kind gerettet. Unter eigener Lebensgefahr! Das werde ich Ihnen für immer danken! Sie Tapfere!"

Sie lehnte am Geländer. Die Kraft versagte von neuem. Nun, wo sie für das Kind eine Rettung sah, erlosch ihre aufrechterhaltene Spannkraft. Er nahm den Knaben auf seinen Arm. Er glitt mit seiner einen freien Hand über ihr Haar. Er vermochte seine Regung, sie in zartester Weise als Dank, in seiner Freude, daß er sie unversehrt sah, zu liebkosen, nicht zu unterdrücken.

Dann hielt er kurze Umschau. Schon auf den flüchtigen Blick erkannte er die große Gefahr, in der sie alle drei schwebten. Die Rückwand des großen Treppenhauses hatte einen mächtigen Riß. Obgleich sie von oben bis unten geborsten war, trug sie noch immer das holzgeschnitzte Muttergottesbild in seinen riesigen Dimensionen. Der nächste Erdstoß mußte —.

Plötzlich begann das Wanken von neuem. Als ob die furchtbaren Urkräfte unter der Erdschicht sich von neuem gesammelt. „Herunter!" schrie Alex Haltermann. „Kommen Sie sofort, Edith!" Er kletterte, den Knaben auf dem Arm, über das Schuttgeröll hinab. Bald eine der verschütteten Stufen verfehlend, bald auf einem hochgetürmten Kalkhaufen einsinkend.

„Retten Sie das Kind, ich bitte Sie! Ich komme nach! Ich komme —." Er durfte sich nicht mehr nach ihr umsehen. Für Sekunden war es wieder ruhiger geworden. Die Stöße schienen an Kraft nachzulassen. Aber sie waren doppelt heimtückisch, da sie so unregelmäßig kamen. Das Erdbeben verlief sich in seinen letzten Zuckungen.

„Kommen Sie sofort, Edith! Ich bitte Sie! Nehmen Sie all Ihre Kraft zusammen!"

Da — ein Krachen — ein Knacken — sie hob den Blick, den sie auf den Weg vor sich geheftet. Das gewaltige Bild in dem schweren, breiten, geschnitzten Rahmen neigte sich vornüber, es mußte sie treffen, es gab keinen Ausweg.

Immer noch hielt das Muttergottesbild das Christuskind mit dem milden Lächeln, den Kopf etwas herabgeneigt, auf seinen Armen. Ein einziger betender Gedanke schrie in ihr auf: auch sie hier eine Mutter! Eine Mutter, die ihr Kind noch eben mit dem unbewußten Dankgebet der Errettung auf ihren Armen getragen. Eine Mutter, die im Moment höchster Gefahr betend rang: das Schicksal möge sie nicht schon jetzt für immer von ihrem Kinde trennen!

* * *

Alex Haltermann hatte gerade jenseren Boden drunten in der Hauseinfahrt erreicht, als ein furchtbarer Knall, ein dröhnendes Krachen über ihm erklang. Der Schreck machte ihn für Sekunden regungslos. Mit einer schnellen Wendung nach rückwärts sah er die vorhin geborstene Wand des Treppenhauses vornübergestürzt, nach vorn gebrochen — —.

Den alten Augustin litt es nicht draußen auf der Straße, seit er seinen Herrn zwischen den Einwohnern ihres Hauses vermißte. Man hatte sich unwillkürlich, in diesen Augenblicken, da alle Rang-, alle Klassen- und Völkerunterschiede fielen, zu einem zitternden, angstvoll abwartenden Häuflein zusammengedrängt. Plötzlich fehlte der Herr des Hauses, da die Frage immer lauter wurde: Wo war die junge Senorita und das Kind?

Sein treues Herz ließ ihn, den Herrn, auf der Suche im Hause vermuten. Das hieß, sich mutig in Gefahr begeben. Denn niemand konnte sagen, ob die Erde nun endlich wirklich stille stehe, ob die Erdstöße sich nicht wiederholen würden. Und jetzt zwischen den geborstenen Mauern war es drinnen gefährlicher als in den ersten Momenten des Ausbruches.

Dort war der Herr! Und er trug das Kind auf dem Arm! In der Freude seines alten Herzens jagte er in die Hauseinfahrt hinein und dem Herrn entgegen, um ihm den Knaben abzunehmen. Da brach das Krachen plötzlich hinter ihnen los. Staub- und Kalkmassen wirbelten durchs mächtige Treppenhaus bis unten hinab. Der Herr reichte ihm mit einem Ruck den Knaben. Augustin sah, wie sein Herr bis in die Lippen entfärbt war. Er lauschte. Diese plötzliche Stille wie furchtbar — wie beängstigend!

Da stürzte der Herr die Treppe wieder hinauf. Die untersten Stufen waren noch ohne viel Schutt. Aber dann wurde es mühsamer. Er erzwang sich dennoch den Weg. Er griff sich an die Stirn. War das Entsetzen größer — oder der Schmerz?

Das große holzgeschnitzte Muttergottesbild war auf die Biegung des ersten Treppenabsatzes niedergestürzt. Es hatte Edith im Fallen getroffen. Sie lag, vornüber gestürzt, zusammengebrochen auf dem Schutt der Stufen.

XV.

Drunten in seinem Privatkontor war Alex Haltermann gerade für wenige Sekunden mit Edith allein, als die Bewußtlose endlich die Augen wieder aufschlug. Nur für wenige Augenblicke. Und auch da sah er, daß ihr Blick leer, verworren war. Er offenbarte noch eine völlige Bewußtlosigkeit.

Aber sie lebte! Sie atmete! Vielleicht würde ihre Jugendkraft sich dennoch und ohne dauernden Schaden nach dieser furchtbaren Stunde wieder siegreich durchringen können.

Sie lebte. Und sie atmete. In dieser Stunde fühlte er, wie nahe sie ihm innerlich stand. Es wurde ihm klar, wie leer ihm das Leben ohne ihr Dasein wieder erscheinen würde.

Und dann traten wieder die harten Forderungen des Tages und der Stunde an ihn heran. Es hieß, die umsichtigsten Befehle und Anordnungen geben.

So suchte alles seine Rettung auf dem Lande. Draußen in den verhältnismäßig leicht gebauten Landhäusern und den Bambushäusern der Eingeborenen waren die Stöße leichter zu überwinden. Es galt, eine provisorische Unterkunft draußen irgendwo zu suchen, falls auch das Landhaus von Haltermann stark mitgenommen sein würde.

Einer der Herren aus dem Laboratorium und Drogenlager warf sich auf das Reitpferd des Hausherrn und sprengte in die Vorstadt hinaus. Unterdessen begann Frau Zobel, das Nötigste mit Hilfe des Majordomus und der Diener zu packen: Bettzeug, Kleider, Wäsche und Kochgeschirr. Zwischendurch glitt sie immer wieder zu Edith hinein, die auf einem der langen geflochtenen Ruhestühle im Privatkontor des Hausherrn lag und zu schlummern schien. Noch immer erwachte sie nicht aus ihrer Bewußtlosigkeit.

(Fortsetzung folgt)

Unsere Leistungen
Unsere eingeführten Qualitäten
Unsere niedrigen Preise

Natté-Karo in schöner Ausmusterung . . Meter 0.68 **0.48**

Futter-Damassé Meter 2.45, 1.95 **1.45**

Rohköper gute gerauhte Qual. Meter 0.68 **0.56**

Bettuch-Biber uni und gestreift Meter 1.20 **0.95**

Reinwoll. Schotten aparte Muster . . . Meter 1.95 **1.45**

Waschsamt gemustert, aparte Dessins Meter 2.6) **1.95**

Rockbiber uni u. gestreift Meter 1.36, 0.78 **0.58**

Schlafdecken einfarbig u. gemust. Stck. 3.90 **2.90**

Crêpe-Caid weichfließende Kleiderware, ca. 100 cm breit . . . . Meter **2.95**

Crêpe de Chine reine Seide, i. viel. Farb. Mtr. 4.90 **3.75**

Kronentuch unsere Spezialmarke, für alle Wäschezwecke, ohne Füllappretur Meter 0,88, 0.78 **65** Pfg

Mantelstoffe in einfarbig und gemustert, ca. 140 cm . Meter 3.50, 4.90 **2.90**

Trikot Kunstseide, mit gerauhter Abseite, 140 cm br., Mtr. **3.90**

Rohnessel für Bettücher schw. Ware ca 160 cm Mtr. 1.08 **0.88**

Sinn
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße

Oeffentliche
Wähler-Versammlung
am Dienstag, d. 12. November
um 20 Uhr
im Hotel Berliner Hof, Bahnhofstr. 85

Thema:
Bedeutung der Gemeinde- u. Provinziallandtags-Wahlen

Redner:
Oberbürgermeister Zimmermann
Oberstudienrat Dr. Terner

Deutsche Demokratische Partei

Geschäfts-Eröffnung
Habe im Hause **Ueckendorferstr. 264**
(gegenüber Bahnhof Gelsenkirch.-Wattenscheid)
früher Fabig, ein
FEINKOSTHAUS
neu eröffnet. — Es wird mein Bestreben sein, bei Lieferung von Qualitätsware zu reellen Preisen meine werte Kundschaft zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittet
LINA TAUBE Telefon 24804

Kaminöfen m. Ia. Marmorpilaster 79.- 89.- und höher

Herde nur allerbest. Fabrikate von 69.- an, mit Kohlenwagen 105.- u. höher, mit Aufsatz 159.- und 169.-

Dauerbrandöfen für Anthrazitkohle Fabrik Köppersbusch u. Jose von 98.- an

Gasherde von 98.- an Herde für Kohle und Gas mit emaill. Platte nur 226.-

Dauerbrenner für jede Kohle 15.85 17.50 emailliert 37.- 42.- und höher

Fliesenbleche nur 5.50 Nickelkochtöpfe Satz 16.45

Waschmaschine Ia. Bottich 70 Liter nur 39.-

Kachelöfen für jede und Anthrazitkohle extra billige Preise

Garantie-Wringer für 5 Jahre 16.35

Wassermotormaschine Eichenbottich 3 Jahre Garantie nur 79.-

Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrisch ganz besond. billig

Wassermotor m. Anbring u. 54.-

Waschküchenöfen 23.- und 38.-

Betonofen mit Kupferkessel 128.- und höher

Korbsessel . 5.75
Korbtische . 7.75

Gustav Ebertz
Bequeme Zahlungsweise
Lieferung frei Haus im ganzen Industriebezirk



steilt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg



Den schönsten
Kachelofen
(Original Meißen)



Den besten
Herd
nur vom Fachgeschäft

Maga
Ringstraße 7, Ecke Wildenbruchstr.
Oefen
aller Art
emailliert u. geschwärzt
Kaminöfen
in jeder Marmorart
Waschküchenöfen
Waschmaschinen
Billigste Preise.
Zahlungserleichterung
Lieferung frei
Aufstellung kostenlos
Fachmänn. Beratung
Garantieleistung.

Bekanntmachung.
Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 8—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden aller Art, Fallsucht, seel. Leiden
Magen- Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,
Ischiasschmerzen, Schwindel, Kropf, Gallensteine, Hexenschuß usw
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.
HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräutertheilbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 8—11 Uhr vormittags.
Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.
Paprotni, Hombruch b. Dtz.

Waschmaschinen!
Bei Kauf einer Waschmaschine, Wassermotor, Wringer, Mangel usw. beschaffen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Erstklassige Fabrikate weltberühmter Firmen, wie Cordes, Schaede, Miele usw. Kennen Sie schon die neue, glänzend bewährte Fortschritt-Waschmaschine? Nein, dann lassen Sie sich solche im Spezialgeschäft, in der
Waschmaschinen-Zentrale
Gelsenkirchen Alter Markt 2 u. Buer, Essenerstr. 55, ganz unverbindlich vorführen.

Vereinsstraße **72** *Spezial-Photohaus* **Arda** Vereinsstraße **72**

Photoarbeiten 10.00 Uhr fertig.

Durch unsere Zahlungserleichterung ohne Aufschlag bieten wir Ihnen die beste Gelegenheit, schon heute Ihren Weihnachtsbedarf in Photo-Apparaten zu decken. Auf Wunsch wird gekaufte Artikel zurückgestellt

Photoarbeiten 16.30 Uhr fertig.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe. Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441

Dachpappe, Dachfenster, Schiefer, Teer, Asphalt, Docken, Carbolineum
sowie alle
Bedachungsartikel
liefert auch in kleinsten Mengen billigst
Victor Fattiger
Roonstraße 11 Telefon 22214

Möbel Spezialität: **Schlafzimmer**
angefertigt in eigener Werkstätte
äußerst billig sowie alle anderen Möbel bei
bequemer Teilzahlung
Fr. Kipp, Hochstr. 66.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wassermotore
nur erstkl. Fabrikate sowie Marken-Nähmaschinen kaufen Sie nach wie vor preiswert u. gut im Spezialgeschäft
A. KELLERMANN
RINGSTRASSE 8
direkt am Hauptbahnhof Ruf 23111
Alle Ersatzteile — Oele — Alle Reparaturen

ERKLÄRUNG!

Die Gerüchte, die ich in letzter Zeit über die „Allgemeine Beerdigungshilfe Schalke" verbreitet habe, nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück.

AGENT AUGUST SCHLOSSER

KLAVIERSTIMMEN durch **BIELING** Piano-Fabrik
jetzt Bochumerstr. 27

Brennabor-Fahrräder
Tourenrad RM. 125.—
Ballonrad RM. 135.—
Teilzahlung auf 4 Monate ohne Aufschlag
Otto Lange, Gelsenkirchen
Bochumerstrasse 64

FELLE
von Hasen, Kanin, Ziegen etc., in glatt gespanntem Zustande, kauft zu höchsten Preisen
COFFLET Vereinstr. 42

Damenhüte
werden nach den neuesten Modellen
in 3 Tagen gereinigt, gefärbt u. umgeformt
Raphael,
Schalker Straße 11, Tel. 23296

Wäscherei Frauenhülfe
Fernruf 201 89
Luitpoldstr. 28, Bismarckstr. 167
Bochumerstr. 119, Margaretenstr. 1
Hauswäsche feinste Ausführung. Schonende Behandl. ohne Chlor
Ia. Referenzen aus allen Kreisen
Die beliebtesten Waschpreise sind:
20 Pfd. trocken gewogen, gewaschen und gebleicht 3.60 Mk.
15 Pfd. fast schrankfertig . 4.50 Mk.
Oberhemd 60 Pfg., Frauen aller Art 15 Pfg.
Bote holt und bringt kostenlos.

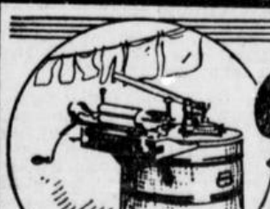
Bekanntmachung!
Heilmagnetiseur
Wilh. Huesmann
wohnt
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 8, I.
Auskunft kostenlos

Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke aller Art
kauft man gut und preiswert bei
Josef Dinnendahl
Bochumer Straße 30
▼
Reparaturen werden sauber, preiswert und fachmännisch ausgeführt

---

Ohne Anzahlung 6 bis 8 Monate Ziel kein Aufschlag
Anzug- u. Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Verkaufs-Niederlage Germania Wannerstr. 4, a. Betriebsbahnh.
Durchgeh. geöffnet. Auf Wunsch Vertreterbesuch

Zahle hohe Preise
f. getr. Herrengard.
Frisch, Gewerkenstr. 5



Geschonte Wäsche
saubr und ohne viel ngung.
Kommen Sie zu einer zwanglosen Vorführung unserer
Waschmaschinen
Wringer
Wassermotoren
Große Auswahl in
Herden, Öfen, Kaminen
Billige Preise / Bequeme Zahlungsweise
Das Fachgeschäft für die Hausfrau
Schulte & Kampmeyer
Gelsenkirchen-Bahnhofstr. 8 am Neumarkt. Tel. 25966

Kundgebungen der Beamtenverbände

in Essen und Bochum.

Reichstagung evangelischer Beamtenvereine.

Bochum, 10. Nov.

Vom Samstag bis zum Montag gält der Reichsverband deutsch-evangel. Beamtenvereine hier seinen vierten Beamtentag ab. Die Beteiligung aus dem ganzen Reiche war sehr groß. Am Samstag vormittag vereinigte sich der Vorstand zu einer Sitzung. Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Pfarrer v. d. Heydt-Koblenz erstattete den Geschäftsbericht, der von einer erfreulichen Entwicklung Kunde gab. Er konnte mitteilen, daß die Zunahme der deutsch-evangel Beamtenvereine immer deutlicher zu einer evangelischen Bewegung werde. Der Vorsitzende gab dann Richtlinien für die Winterarbeit. Am Nachmittag schloß sich eine Vertreterversammlung an, wo nach Bekanntgabe des Geschäftsberichts die Winterarbeit besprochen wurde. Man nahm dabei insbesondere Stellung zur Paritätsfrage zum Berufsbeamtentum, zu den Kommunalwahlen und zum Beamtenrecht. Der Standpunkt des Verbandes kam in einer Entschließung zum Ausdruck. Sie fordert: die Erhaltung des Berufsbeamtentums und die Durchführung der von der Reichsverfassung zur Sicherung der Parität geschaffenen Bestimmungen. Es müsse die Ausschaltung des konfessionellen Moments und die Beurteilung der Beamten lediglich nach ihrer sachlichen und fachlichen Eignung gefordert werden.

Am Abend fanden sich die Tagungsteilnehmer zu einem Begrüßungsabend zusammen.

Der Sonntag brachte nach einem Festgottesdienst und der Weihe der Fahne des Bochumer Beamtenvereins eine große evangelische Kundgebung. Ein Festzug vor vielen Tausenden von Teilnehmern bewegte sich durch die Straßen Bochums. Am Abend sprachen in überfüllten Versammlungen Oberpostdirektor Kerschkamp-Düsseldorf und der Direktor des evangelischen Bundes D. Fahrenhorst-Berlin, über „Deutsch-evangelischer Wille". Am Montag sollen Besichtigungen stattfinden.

Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

Essen, 10. Nov.

Das Bezirkskartell „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" innerhalb des Deutschen Beamtenbundes veranstaltete heute vormittag im großen überfüllten Essener Börsensaal eine Kundgebung, in der Obertelegraphen-Inspektor Duske, Duisburg, Reichsbahnoberinspektor Schuldt, M. d. R., Berlin, Obervostsekretär Koch, Essen und Rechnungsdirektor Schick, Düsseldorf, über die Notwendigkeit sprachen, für die Erhaltung des staatlichen und kommunalen Berufsbeamtentums zu kämpfen.

Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Die zu der großen Kundgebung des Bezirkskartells „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" des Deutschen Beamtenbundes versammelte Beamtenschaft fordert:

1. Wiederherstellung der Oberhoheit des Reiches über die Reichsbahn. Völlige Gleichstellung der Reichsbahnbeamten mit den übrigen Reichsbeamten.
2. Einstellung der übertriebenen Nationalisierungsmaßnahmen, sowie des Beamtenabbaues bei der Deutschen Reichspost.
3. Regelung der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse für die Kommunalbeamten durch die gesetzgebenden Körperschaften.

An der Durchführung notwendiger und zweckmäßiger Reformen der Verwaltungen wird die Beamtenschaft tatkräftig mitarbeiten. Sie lehnt aber im wohlverstandenen Staats- und Volksinteresse alle Bestrebungen ab, die sich gegen die Erhaltung des Berufsbeamtentums im Volksstaat richten. Sie ist der Ueberzeugung, daß eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Republik ohne ein arbeitsfreudiges und dienstfreiwilliges, ohne ein ehrliches und gewissenhaftes Berufsbeamtentum nicht möglich ist.

Vierter Verbandstag des Verbandes Deutscher Techniker.

⊕ Essen, 10. November. (Drahtb.)

Am Samstag wurde der vierte ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Techniker im Städtischen Saalbau zu Essen abgehalten. An den Geschäftsbericht schloß sich eine längere Besprechung an. Ueber das technische Bildungswesen sprach Verbandsvorsitzender Ingenieur Petersen unter Zugrundelegung eingehender Vorschläge für die künftige Gestaltung, die in einer Denkschrift vorlagen. Im Vortrag und in der Aussprache kam einmütig die Reformbedürftigkeit des heutigen technischen Bildungswesens zum Ausdruck; entsprechende Reformvorschläge wurden festgelegt.

Auch zu den Fragen der Wirtschaft und Sozialpolitik hatte die Hauptverwaltung eingehendes Material vorgelegt, das Hauptgeschäftsführer Breddemann erläuterte und ergänzte. Schließlich bildeten Aufgabe und Ziel der Verbandskrankenkasse Gegenstand der Besprechungen. Das Ziel ist die Durchführung der berufsständischen Durchgliederung auf allen Gebieten der staatlichen Versicherungsgesetzgebung und ihre Uebernahme in die Selbstverwaltung der Berufsverbände.

Die Nachmittagssitzung befaßte sich eingehend mit den vorliegenden Anträgen und besonders mit der Neugestaltung des Beitragswesens. Am Schlusse wurden Ergänzungswahlen vorgenommen.

Die Kundgebung am Sonntag.

Aus Anlaß des Verbandstages und der Feier des zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Verband Deutscher Techniker im Städtischen Saalbau eine Kundgebung. Nach einer musikalischen Einleitung und einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden sprach Hauptgeschäftsführer Breddemann-Essen über „Zehn Jahre Verband Deutscher Techniker"; er schilderte die Entwicklung des Verbandes, der heute nach zehnjährigem Bestehen in 250 Ortsgruppen und 755 weiteren Orten 12 000 Mitglieder umfasse und dessen Weg aufwärts und vorwärts gegangen sei. Für die Stadt Essen sprach Oberbürgermeister Bracht, der besonders seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß der Verband Deutscher Techniker nicht dem Streben so vieler Verbände, ihren Zentralsitz nach Berlin zu verlegen, gefolgt sei.

In einem weiteren Festvortrag wies der Verbandsvorsitzende, Ingenieur H. Petersen-Essen auf die Bedeutung des technischen Schaffens im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft und des technisch schaffenden Menschen für das Volksganze hin. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Schreckenstat eines betrunkenen Kraftwagenführers.

Durch einen betrunkenen Kraftwagenführer, der in rasender Fahrt durch den Treptower Park in Berlin fuhr, wurde schweres Unheil angerichtet. Der 23jährige Kraftwagenführer Pohl, der sich mit dem Privatauto seines Arbeitgebers auf dem Wege zur Garage befand, überfuhr an der Ecke Treptower Park und Elsenstraße den Angestellten Habermann, der auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftwagenführer, der sofort das Nummernlicht aus und versuchte in schneller Fahrt zu entkommen. Knapp 150 Meter weiter fuhr er einen Radfahrer an, der einige Meter mitgeschleift und erheblich verletzt wurde. Auch jetzt raste der Kraftwagenführer ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiter. Ein Polizeibeamter, dem es nur schwer gelang, den Führer zum Halten zu veranlassen, wurde vom Kotflügel erfaßt und umgerissen. Pohl, der, wie festgestellt wurde, schwer betrunken war, wurde von der Kriminalpolizei verhaftet; das Auto wurde sichergestellt.

Explosion eines Gasbehälters.

Zwei Tote ein Schwerverletzter.

Samstag nachmittag explodierte in der Tenderwerkstatt der Eisenbahnausbesserungsstätte Sebaldsbrück in Bremen ein Gasbehälter eines Lokomotivtenders, wobei zwei Schlosser getötet und einer schwer verletzt wurde. Die eine Hälfte des Gasbehälters flog durch das Dach ein paar hundert Meter durch die Luft gegen eine Mauer, die andere Hälfte blieb in der Halle liegen. Eine große Anzahl Fensterscheiben wurde bei der Explosion zertrümmert. Die Ursache dieser Explosion ist bisher noch unbekannt.

Erdrutsch am Nemi-See.

Das Kaiserschiff unbeschädigt.

Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage ist das zur Bergung der römischen Kaiserschiffe freigelegte Ufer des Nemisees in einer Ausdehnung von hundert Meter eingestürzt. Auch der provisorische Fußweg, der bis zu dem ersten zum Vorschein gekommenen Kaiserschiff führt, ist eingestürzt. Das Kaiserschiff selbst hat sich infolge der Wucht des Einsturzes um einige Meter aus seiner früheren Lage verschoben, ohne aber Schaden zu erleiden. Das archäologische Museum, das die Einrichtungsgegenstände, die bisher geborgen wurden, beherbergt, ist an einen sicheren Ort gebracht worden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Sorbonne hat aus Anlaß der Wiedereröffnung der Vorlesungen Professor Einstein von der Universität Berlin den Titel eines Ehrendoktors verliehen. Der Feierlichkeit wohnte der deutsche Botschafter von Hösch bei, dessen Gast Professor Einstein während seiner Anwesenheit in Paris ist.

*

Der weltliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates, der Vorsitzende des Rechtsausschusses der Altpreußischen Landeskirche, D. Dr. Duske, der der Obersten Kirchenbehörde seit fast drei Jahrzehnten als dienstältestes Mitglied angehört, ist im Alter von 63 Jahren unerwartet verschieden.

*

Nach einer Meldung der „Bayerischen Staatszeitung" steht ein Erlaß des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus bevor, der die weitere Abführung des Teiles der Beiträge der Münchener Studentenschaft, die bisher an die Deutsche Studentenschaft in Berlin abgeführt worden sind, sperrt. Ueber die Beiträge soll künftighin in München selbst verfügt werden.

*

In den letzten Tagen sind wieder aus Sibirien ausgewanderte deutschstämmige Sowjetbauern in Deutschland eingetroffen. Das Deutsche Rote Kreuz hat infolgedessen aus eigenem Antriebe für diese Auswanderer in Ergänzung der behördlichen Maßnahmen eine Flüchtlingsfürsorge aufgenommen. 323 in Kiel überraschend eingetroffene deutschrussische Auswanderer wurden durch das Kieler Rote Kreuz betreut. Die Frage einer größeren Hilfsaktion, etwa durch eine Sammlung, wird erwogen.

Vor dem Arbeitsgericht.

„Revolte im Erziehungsheim"

und in der Filmkammer des Arbeitsgerichtes.

Wie sollte es anders sein, als daß ein Revoltefilm ein Nachspiel vor dem Arbeitsgericht hat? — Als Kläger erschien Herr Asagaroff, der als gebürtiger Russe besonders befähigt war, die Regie in dem Revoltefilm zu führen. Beklagte war die Grohnert-Produktion, die den Film herausgebracht hatte.

Man hatte vereinbart einen Film im Werte von 100 000 Mk zu drehen. Aber Herr Asagaroff überschritt die gesteckte Grenze und als die „Revolte im Erziehungsheim" glücklich vollendet war, da kostete sie die Kleinigkeit von etwa 130 000 Mk. Es ist eben bei Filmrevolten genau wie bei wirklichen Revolten; erst macht man sich einen Plan, dann revoltiert man frisch darauf los und wenn man schließlich den Schaden besieht, kommt etwas ganz anderes heraus, als man beabsichtigt hat.

Die Grohnert-Produktion hatte Herrn Asagaroff als Honorar für seine Bemühungen Schecks gegeben, für die nachher keine Deckung vorhanden war. Also klagte Herr Asagaroff 4000 Mk. ein. Die Grohnert-Produktion aber erhob Gegenklage. Sie hatte Herrn Asagaroff darauf aufmerksam gemacht, daß sie pleite ginge, wenn die Revolte zu lange dauerte, und macht ihm den Vorwurf, daß er trotz dieser Mahnung die Revolte nicht schnell genug abgeblasen hätte. Wie das in der Filmbranche üblich, hatte die Grohnert-Produktion den Film selbstverständlich von anderen finanzieren lassen und da sich die Geldleute weigern, die Mehrkosten zu tragen, verlangt sie von Asagaroff Ersatz des entstandenen Schadens.

Die Verhandlung war absolut stilgerecht, d. h. recht revoltemäßig. Der Arbeitgeberbeisitzer hatte die Begründung der Schadensersatzforderung als „kindisch" bezeichnet, was dazu führte, daß die Vertreter der Grohnert-Produktion eine Palastrevolte zu entfesseln und den Beisitzer abzulehnen drohten, so daß er sich schließlich entschuldigen mußte.

Der Prozeß endete damit, daß die Grohnert-Produktion verurteilt wurde, an Asagaroff die eingeklagten 4000 Mk zu zahlen. In der Schadensersatzklage konnte vorerst noch kein Urteil gefällt werden, da die Ansprüche nicht genügend substantiiert sind. Von Asagaroff wurde behauptet, daß die Verzögerung in der Fertigstellung des Films in erster Linie darauf zurückzuführen sei, daß die Geldleute nur immer ratenweise zahlten, so daß zeitweilig das Atelier im Dunkel lag, weil die Elektrizitätswerke das Licht abgeschnitten hatten und dann wiederum waren keine Schauspieler da, weil keine Gagen gezahlt waren.

Man hat jedenfalls den Eindruck, daß der Revoltefilm in absolut stilgerechtem Milieu gedreht worden ist.

Er schmeißt mit Sand.

Eine äußerst schwierige Angelegenheit. Vielleicht die schwerste, die jemals einem deutschen Gericht überhaupt vorgelegen hat. Ueber den Fall werden noch spätere Generationen von Referendaren sitzen und brüten müssen, wenn sie ins Examen steigen.

Die Sache liegt so: ein Schlosser und Bäcker waren längere Zeit arbeitslos. Infolgedessen wurden sie zu Notstandsarbeiten herangezogen. Nun ist es ja wohl menschlich zu verstehen, wenn weder ein Bäcker noch ein Schlosser an derartigen Arbeiten, die in der Hauptsache aus Erdarbeiten bei Gartenanlagen und dergleichen bestehen, eine übermäßige Freude empfinden. Man machte die Arbeit um dem Gesetz zu genügen und ärgerte sich im übrigen auf seine Art. Und diese Art eben war es, die zur Klage vor dem Arbeitsgericht führte. Dieser Schlosser nämlich hatte Freude daran, seine Kollegen, speziell den Bäcker, mit Sand zu beschmeißen. Er empfand eine ungetrübte Freude am kindlichen Spiel. Aber der Bäcker war aus diesen Jahren heraus. Er war zu ernst und gesetzt, um im Sand zu spielen. Da Ermahnungen bei dem Kollegen nicht fruchteten, blieb ihm nur der Weg zum Arbeitsgericht. Er stellte Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen den Magistrat der Stadt Berlin. Dem Magistrat, vertreten durch den zur Zeit auf Reisen befindlichen Oberbürgermeister, soll aufgegeben werden, bei Vermeidung einer vom Gericht festzusetzenden Ordnungsstrafe, dem Schlosser zu untersagen, den Antragsteller weiterhin mit Sand zu beschmeißen.

Jetzt müssen nun drei weise Richter des Arbeitsgericht den Antrag prüfen. Und für den Fall, daß etwa der Magistrat Widerspruch erhebt, wird man einen Verhandlungstermin anberaumen, zu dem Sachverständige zu laden sind. Der Termin kann natürlich erst stattfinden, wenn Herr Boeß aus Amerika zurück ist, denn in einem derart schwierigen Fall muß selbstverständlich der Oberbürgermeister persönlich erscheinen.

Na, ja, die Leute haben halt ihre Sorgen. Und die Gerichte sind überlastet.

Rheinland-Westfalen.

Aufklärung verschiedener Unterschlagungen.

Recklinghausen, 10. Nov.

In den letzten beiden Tagen wurden von der Kriminalpolizei eine Anzahl merkwürdiger Unterschlagungsfälle aufgeklärt. Ein hiesiger Geschäftsmann aus der Dortmunderstraße stellte fest, daß seine Ladenkasse niemals stimmte und fast täglich teilweise ihres Inhalts beraubt waren. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei führten zur Festnahme des Täters, der Nachts auf das Dach gestiegen und durch das Dachfenster in den Laden gelangt war. Hier hatte er sich das Kleingeld verschafft. Der Schaden wird auf 500 Mk geschätzt.

Einem hiesigen Geschäftsmann wurden seit einiger Zeit systematisch Geldbörsen mit Inhalt entwendet. Als nochmals eine Geldbörse mit 30 Mk. verschwunden war, benachrichtigte er die Kriminalpolizei, die noch am selben Tage eine 16jährige Angestellte als Diebin überführen konnte.

Bei einem Geschäftsmann in der Herrenstraße machte sich eine 20jährige Angestellte des Diebstahls schuldig. Nach und nach war es ihr gelungen, einen Betrag von 1500 Mk. unrechtmäßig an sich zu bringen.

Der Haupttäter der Oberhausener Falschmünzer verhaftet.

Oberhausen, 10. November.

Nachdem es der Kriminalpolizei bereits vor einiger Zeit gelungen war, die Verfertiger und Verbreiter falscher Fünfmarkstücke in Oberhausen festzunehmen und einen Teil der Gußformen, Falschstücke usw. zu beschlagnahmen, gelang es jetzt, auch den Haupttäter der sich verborgen hielt, als er mit seinem 14jährigen Sohn in der Nacht zusammentraf, festzunehmen und dem Amtsgerichtsgefängnis zuzuführen.

Schwerer Einbruchsdiebstahl

in ein Goldwarengeschäft

Duisburg, 10. Nov.

Bei einem Raubzug, den wahrscheinlich mehrere Einbrecher in der Nacht zum Sonntag in der Neudorferstraße vornahmen, gelang es ihnen, nachdem sie zuvor zwei Ladenlokale, allerdings vergeblich, Besuch abgestattet hatten, in ein in derselben Straße liegendes Juweliergeschäft einzudringen. Nach Zertrümmerung der Werkstattfensterscheibe, die auf der Hofseite liegt, vermochten sie sich Zugang zu dem Ladenlokal zu verschaffen. Aus der Fensterauslage raubten sie zirka 80 bis 100 goldene Herren- und Damenuhren, Ringe, Halsketten und andere Schmucksachen im Werte von etwa 20 bis 25 000 Mk. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung der Angelegenheit betraut worden.

Bielefeld, 10. Nov. (Der Landstreicher und seine „Braut".) In Schildesche entdeckte die Polizei das Versteck eines Mannes, der mit seiner angeblichen „Braut" in einem Gehölz hauste, um sein Leben auf Landstreichermanier zu fristen. Man fand unter Laub geborgen allerlei Gegenstände, über deren Ursprung das Paar keinen korrekten Nachweis liefern konnte. Auch die Heimsparkasse des Herforder Konsumvereins wurde in dem Unterschlupf gefunden. „Er" ist ein Witwer aus Münster, der seine Kinder im Stich gelassen hat, „sie" stammt aus Nebeim und ist ihrem Manne davongelaufen. Das verwilderte Paar wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Dortmund, 10. Nov. (Entgleisung im Dortmunder Hauptbahnhof.) Am Ostausgang des Dortmunder Hauptbahnhofes entgleiste am Spätnachmittag ein Wagen eines leeren Personenzuges. Dadurch wurde die Strecke Hamm—Berlin für einige Stunden gesperrt, so daß die Züge aus dem Westen starke Verspätungen erlitten. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Dortmund, 10. Nov. (Vom Zuge überfahren.) Bei der Ausfahrt des Personenzuges 2.11 Uhr wurde ein Mann überfahren, welcher sich anscheinend in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen hatte. Dem Mann wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Es handelt sich um den 54 Jahre alten Arbeiter H. K. aus Dortmund, Schlosserstraße wohnhaft. Der Getötete ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Düsseldorf, 10. Nov. (Gertrud Albermann wurde vergewaltigt und dann ermordet.) Die gerichtsärztliche Untersuchung der Leiche des ermordeten Kindes Gertrud Albermann hat ergeben, daß der Tod durch mehrere Messerstiche in die Brust, die das Herz durchbohrt haben, eingetreten ist. Nach dem weiteren Befund ist an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. — Zu dem Mord an der 5jährigen Gertrud Albermann erfahren wir weiter, daß der Täter am Freitag einen anonymen Brief an die Redaktion der hiesigen kommunistischen Zeitung richtete, in dem er auf einem Lageplan genau die Stelle bezeichnete, wo die Leiche des kleinen Mädchens gefunden werden könne. Der Brief gelangte gestern morgen in den Besitz der Redaktion und wurde von dieser der Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt, worauf diese dann die Leiche fand. Die Verspottung der Polizei durch den Mordbuben ist ein Beweis dafür, wie sicher er sich fühlt. Diese Mordtat weist bis in die letzten Einzelheiten eine große Aehnlichkeit mit der Ermordung der achtjährigen Rose Ohliger im Februar ds. Js. auf. Immer mehr gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß alle Morde ein und demselben Täter zuzuschreiben sind. Die Erregung der Bevölkerung über diese endlose Serie ungeklärter Morde ist kaum noch zu übertreffen.

Krefeld, 10. Nov. (Schwerer Betriebsunfall.) Auf dem Stahlwerk Becker ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Richten einer schweren Stange schlug ein Winkel einem Arbeiter auf den Kopf, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein anderer Arbeiter wurde ebenfalls am Kopf getroffen und liegt hoffnungslos darnieder.

Neue Verhaftung

Wegen der Sprengstoffattentate.

Bei einer Zugkontrolle durch Beamte des badischen Polizeiamts Lörrach wurde der Schriftsteller Herbert Volck, der wegen der Holsteiner Sprengstoffattentate als Haupttäter steckbrieflich verfolgt wurde, auf dem Bahnhof Lörrach verhaftet. In seiner Begleitung befand sich seine Ehefrau Erna Volck, geborene Wilsch, die vorläufig festgenommen wurde. Volck und seine Ehefrau, die sich seit längerer Zeit im Ausland verborgen hielten, werden nach Berlin überführt.

Raubüberfall

auf einen Taxameter-Chauffeur.

In der letzten Nacht wurde in Oldenburg auf den Chauffeur zum Buddel ein Raubüberfall verübt. Der Chauffeur hatte gegen 11 Uhr nachts seinen Dienst beendet, als ihn ein Fahrgast ersuchte, ihn nach einem Restaurant außerhalb der Stadt zu fahren. Der Fast nahm auf dem Rücksitz des Wagens Platz. Am Ziel der Fahrt angelangt, erhielt der Chauffeur von hinten mit einem harten Gegenstand einen Schlag auf den Hinterkopf. Der Täter schlug noch mehrere Male auf ihn ein und versetzte ihm mehrere Stiche in den Nacken. Dann raubte er etwa 50 Mark Fahrgeld und etwa 40 Mark Privatgeld des Chauffeurs. Der Ueberfall wurde erst heute gegen 8 Uhr früh durch ein Mädchen, das zur Schule ging, entdeckt. Der Chauffeur lag rücklings über seinen Sitz gelehnt. Der ganze Kopf war eine blutige Masse, und ein Ohr war durchschnitten. Der Zustand des Chauffeurs ist besorgniserregend.

Rundfunk

Montag, 11. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Fantasie und Fuge über Bach — Liszt
Guy Weitz (Orgel) — Electrola E H 179
2. Brautzug aus der Oper „Lohengrin" — Wagner
Chor und Orchester der Staatsoper Berlin. Leitung: Leo Blech — Electrola E W 33
3. Rhapsodie h-moll — Brahms
Walter Rehberg (Klavier) — Grammophon 20 016
4. Aufforderung zum Tanz — Weber
Philharmonisches Orchester Berlin. Leitung: Dr. Jul. Kopsch — Grammophon 19 829
5. Walzer-Potpourri — Robrecht
Efim Schachtmeister und sein Orchester — Grammophon 19 779
6. Kinderlieder-Suite — Blech
Marek Weber und sein Orchester — Electrola E H 357
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen. Vom Kienspan zur elektrischen Lampe — ein kulturgeschichtlicher Längsschnitt
12.10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Edsoldt. Solistin: Mimi Berger (Sopran). Begleitung: Breuer
1. Ouvertüre „Der Maskenball" — Auber
2. Walzer aus der Operette „Der Opernball" — Heuberger
3. Melodien aus der Oper „Der Wildschütz" — Lortzing
4. Fest-Polonäse — Svendsen
5. Lieder eines Falters — Ramrath
Mimi Berger
6. Schwedische Suite Nr. 1 — Weßlander
7. In einem Klostergarten — Ketelbey
8. Potpourri aus der Operette „Das Fürstenkind" — Behar
Flügel: Bechstein
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Als Vordemberge: Kinderspielstunde. Wir machen Laubsägearbeiten
16.05—16.25 Frauenstunde. Maria Dönhoff, M. d. L.: „Die Frau in der Landwirtschaft" (aus der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine)
16.30—16.50 Gustav Halm: Die Martinsgans — Der Feuermann
16.50—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Ein Tag im Kinderdorf Wegscheide, von Phil Conrad
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Wir bedrucken Papierservietten
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solistin: Mary Jansen (Klavier)
1. Eine Nacht auf dem Kahlenberge — Mussorgsky
2. Klavierkonzert b-moll — Tschaikowski
Mary Jansen
3. Der Wojewode, sinfon. Ballade — Tschaikowski
Flügel: Steinway & Sons
18.30—18.50 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Lange: Haltung und Pflege der landwirtschaftlichen Nutztiere
19.15—19.40 Lektor Dr. Heindauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Elternstunde. Dr. Hermann: Häusliche Schularbeiten
20.00 Uebertragung a. d. Städt. Tonhalle Düsseldorf: Collegium musicum
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Oesterreichische Tonmeister aus zwei Jahrhunderten (2)
Mitwirkende: Das Düsseldorfer Kammerorchester. Solisten: Brunhilde Schneider (Cembalo), Kammermusiker Otto Fiedler (Flöte)
1. Sinfonie D-dur (komp. 1746) — Georg Christ. Anton Wagenseil (1715—1777)
Schnell — Langsam — Menuett
2. Andante für Flöte C-dur (K 315) — Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791)
(komp. um 1778)
3. Sinfonie Es-dur (komp. 1783) — Michael Haydn
Schnell und feurig — Langsam mit Leidenschaft — Sehr schnell
4. Konzert für Cembalo (komp. 1779) — Karl Ditters von Dittersdorf
Sehr schnell — Langsam und etwas breit. Rondo. Mäßig schnell (1739—1799)
5. Karneval oder „Die Redoute". Große Sinfonie — Karl Ditters von Dittersdorf (1739—1799)
Menuett — Anglaise — Konzert — Straßburger Tanz — Polonäse — Deutscher Tanz — Kehraus
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz. Leitung: Edsoldt.

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kemeler; für den Anzeigenteil: Wilh. Christians, sämtlich in Hellenkirchen. Berliner Schriftleitung: Fr. Curt Weiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Hellenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Werbe-Verkauf

Mit dieser Veranstaltung beweisen wir aufs Neue unsere Leistungskraft. Seit 38 Jahren haben wir uns durch unsere guten Qualitätswaren das Vertrauen eines großen Kundenkreises erworben, aber

Der Kundenkreis soll grösser sein

Mantelstoffe

Mantelstoffe engl. Art, 140 cm breit . . . . . 3.25 — 2.75

Mantelstoffe für Paletots und Kindermäntel, sehr solide, 140 cm breit 5.90

Natté-Velour nachtblau u. marine, reine Wolle, 140 cm breit 10.50

Duvetine-melange in blauen Tönen, 140 cm breit 11.75 — 10.90

Zibeline für elegante Mäntel, marine und schwarz, 140 cm breit . 11.50

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe in herrlich. Dessins, weit unter Preis . . 95, 78, — 68 Pf.

Tweeds für Sportkleider, entzückende Neuheiten 2.95

Römerstreifen reine Wolle, für mod. Sportkleider . 2.25

Wollgeorgette i. neuest. Ausmust. schwarz u. b au Fond, entzück Effekte 3.90

Ein Posten **Kleiderstoffe** reine Wolle, uni und gemustert . . 1.05

Seidenstoffe

Crêpe de Chine K'Seide in sämtl. Wäschefarben, 100 cm breit 3.25

Marocaine-Druck neue Muster, in großer Auswahl . 3.90

Veloutine Wolle mit Seide, unsere gute Standartqualität . . . 5.90

Crêpe romain die moderne Bindung, 100 cm breit 6.90

Damassé für Futterzwecke ca 80 cm breit . . . . . 2.95, 2.45 — 1.65

Samte u. Trikots

Waschsamt prima Qualität, in uni, gestreift und gemustert . . . . . 3.25, 2.45 — 1.95

Lindener Samt Fabrikreste, zum Aussuchen 90 cm breit 5.90, 70 cm breit 4.90

Trikot-Charmeuse 150 cm breit, waschenfest, unsere beliebte Standardware 5.90

Trikot angerauht reine Wolle mit K'Seide, 150 cm breit 4.90

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden mit Klöppelspitze und Motiv . . . 1.35, 1.10 — 0.95

Damen-Trägerhemden mit breiter Festongarnitur oder Val. 2.25, 1.95 — 1.65

Dam.-Schulterschl.-Hemd. mit Feston-Garnitur, solide Qualität . . . 1.65 — 1.45

Dam.-Schulterschl.-Hemd. prima Qal., mit breiter Festongarn. 2.65, 2.25 — 1.95

Damen-Nachthemden mit schön. Klöppel- oder Festongarnitur 2.95 — 1.95

Prinzeßröcke in schöner Ausführung mit Klöppel-, Feston- oder Valenciennes-Garnituren . . 3.25, 2.95 — 2.25

Trikotagen

Herr.-Normalhosen wollgemischt . . . . . 1.95 1.55 — 1.35

Herren-Hosen grau und beige dick gefüttert . . . . . 2.55, 2.45 — 2.25

H.-Normalhemden mit Doppelbrust . . . . . 2.65 2.45 — 2.25

Damen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter . . . . . 95 Pf.

Dam.-Prinzeßröcke K'Seide angerauht, mit Achsel . . 3.45

Tischwäsche

Drell-Tischtücher vollgroß . . . . . 2.45 — 1.95

Tischtücher 130/160, la. Halbleinen . . . . 3.75 — 2.85

Künstlerdecken 130/160, garantiert waschecht . 5.75 — 4.50

Kaffeedecken 130/160, hübsche Muster . . . 4.50 — 3.75

Teedecken 130/160, mit farbigem Rand . . . . — 3.95

Bett- und Frottierwäsche

Kissenbezüge festoniert . . . . . 1.45 — 0.98

Kissenbezüge Linon mit Glanzgarnbogen . . . . 2.45, 1.95 — 1.75

Paradekissen in schönen Ausführungen, mit Klöppel oder Feston . . . 4.95 — 3.75

Frottier-Handtücher Jacquard, gute Qualität, 47/100 . . . . . 0.78

Frottier-Handtücher prima Qualität, schöne Dessins, 50/100 . . . . . 1.75, 1.35 — 1.15

Badetücher Jacquard . . . . . 100/150 2.95, 90/100 — 1.95

Baumwollwaren

Hemdenbiber ca. 80 cm breit, gebleicht und ungebleicht . 58, — 48 Pf.

Unterrockbiber mollige Qualität . . . . . 88, — 68 Pf.

Bettuchbiber ca. 150 cm breit, in schönen Streifen . . . 1.45 — 1.25

Bettuchbiber ca. 150 cm breit, weiß, extra schwere Ware, 1.55, — 1.25

Bettücher vollgroß, weiß und bunt . . . . 2.50 — 1.95

In unserer größten Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion

finden Sie eine überwältigende Auswahl

Mäntel und Kleider

für jeden Geschmack

zu den allerniedrigsten Preisen

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz und farbig 0.48

Damen-Strümpfe Seidenflor, feines Gewebe, solide Qualität . 0.95

Damen-Strümpfe K'Waschseide, in modernen Farben 1.75

Damen-Strümpfe Weiß plattiert, mit doppeltem Fuß 1.95

Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide, mit Goldstempel . . . 2.10

Damen-Strümpfe reine Wolle, mit englischem Fuß 2.75

Schlafdecken

Schlafdecken vollgroß, kamelhaarfarbig und kariert . . . . . 3.95 — 3.50

Kamelhaardecken imit., vollgroß, kräftige Qualität . . . . . 6.90 — 4.50

Jacquarddecken 150/200 cm in hübschen Dessins . . . . . 6.90 — 5.90

Bettwaren

Inletts 80 cm breit, farbecht und federdicht . . . . . Meter 2.25, 1.75 — 1.45

Inletts 100 cm breit, farbecht und federdicht . . . . . Meter 3.25, 4.50 — 3.50

Gardinen

Stores in allen Webarten, moderne Muster . . . . . 7.75, 6.90, 5.50, 3.50 — 2.65

Stores Meterware, für breite Fenster, moderne Dessins . . . . Meter 4.25, 3.65 — 2.95

Landhausgardinen in Tüll Etamine und Voile . . . 1.25, 0.95, 0.85, 0.72, 0.68 — 0.35

Spannstoffe in allen Breiten, mod. Muster, große Auswahl . . . Meter 1.65, 1.35 — 1.10

Dekorationsstoffe für Schlaf- u. Wohnzimmer-Dekorationen . Meter 2.90, 2.25 — 1.85

Mulle in weiß, getupft und gemustert . . . . . Meter 1.75, 1.35 — 1.10

Eleg. Dekorationsstoff für Speise-, Herrenzimm. und Salons. Anfert. von Dekorationen im eig. Atelier

DAVID

Gelsenkirchen ■ Bahnhofstraße 36/38